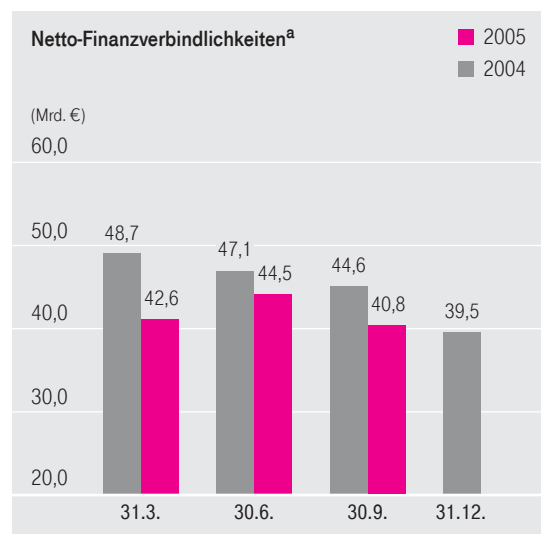
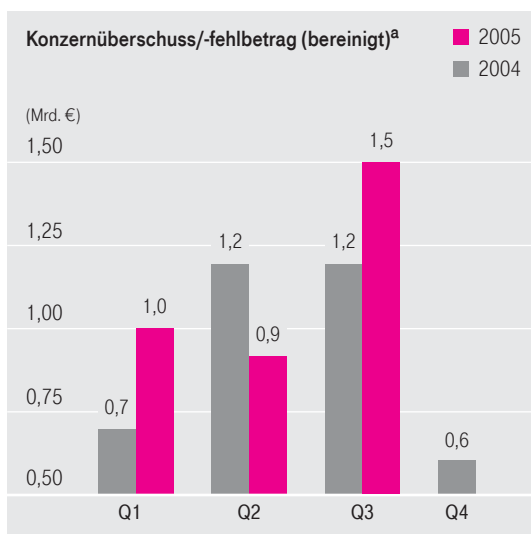
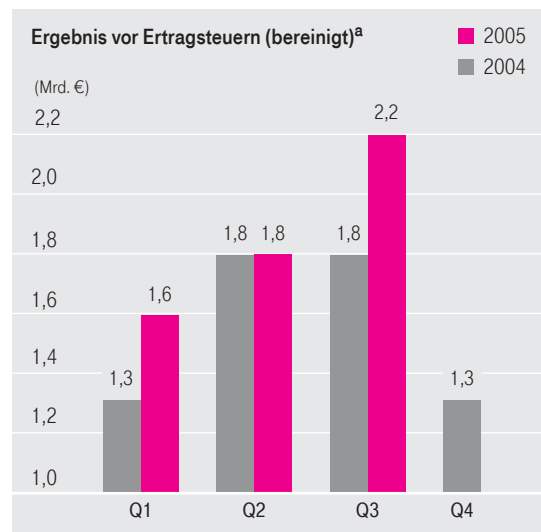
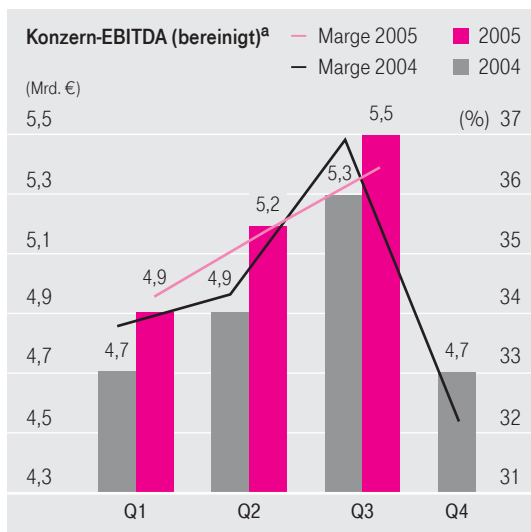
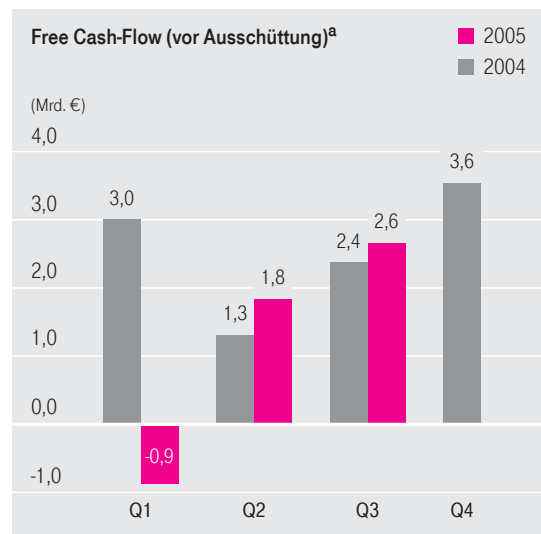
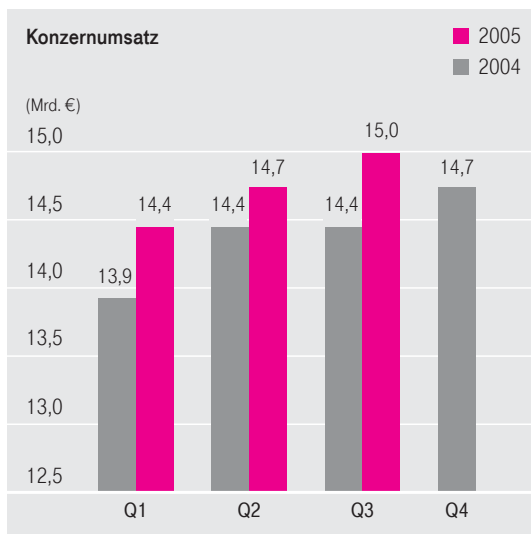


Konzern-Zwischenbericht
1. Januar bis 30. September 2005

Deutsche Telekom auf einen Blick.¹



^a Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung siehe „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 43ff.

¹ Alle Werte nach IFRS dargestellt. Für weitere Informationen siehe „Umstellung der Rechnungslegung auf IFRS“ auf Seite 74ff.

Deutsche Telekom auf einen Blick.

Auf einen Blick

	3. Quartal 2005			1. – 3. Quartal 2005			
	Q3 2005 Mio. €	Q3 2004 Mio. €	Veränd. %	Q1 – Q3 2005 Mio. €	Q1 – Q3 2004 Mio. €	Veränd. %	2004 Mio. €
Gesamtumsatz	15 043	14 353	4,8	44 167	42 620	3,6	57 360
Inland	8 385	8 564	(2,1)	25 506	25 750	(0,9)	34 748
Ausland	6 658	5 789	15,0	18 661	16 870	10,6	22 612
EBIT (Betriebsergebnis)	2 776	343	n.a.	7 725	4 043	91,1	6 261
EBIT-wirksame Sondereinflüsse ^a	(121)	(2 528)	95,2	(147)	(3 875)	96,2	(3 937)
Betriebsergebnis (EBIT) bereinigt ^a	2 897	2 871	0,9	7 872	7 918	(0,6)	10 198
EBIT-Marge ^a bereinigt (%)	19,3	20,0		17,8	18,6		17,8
Finanzergebnis	361	(1 024)	n.a.	(1 142)	(2 944)	61,2	(2 743)
Ergebnis vor Ertragsteuern	3 137	(681)	n.a.	6 583	1 099	n.a.	3 518
Abschreibungen	(2 590)	(4 850)	46,6	(7 758)	(10 754)	27,9	(13 128)
auf Sachanlagen	(1 982)	(1 917)	(3,4)	(5 913)	(5 763)	(2,6)	(7 656)
auf Immaterielle Vermögenswerte	(608)	(2 933)	79,3	(1 845)	(4 991)	63,0	(5 472)
EBITDA ^b	5 366	5 193	3,3	15 483	14 797	4,6	19 389
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ^{a,b}	(121)	(100)	(21,0)	(147)	(94)	(56,4)	(228)
EBITDA ^{a,b} bereinigt	5 487	5 293	3,7	15 630	14 891	5,0	19 617
EBITDA-Marge ^{a,b} bereinigt (%)	36,5	36,9		35,4	34,9		34,2
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	2 415	(1 359)	n.a.	4 368	(150)	n.a.	1 564
Sondereinflüsse ^a	952	(2 511)	n.a.	954	(3 215)	n.a.	(2 093)
Konzernüberschuss bereinigt ^a	1 463	1 152	27,0	3 414	3 065	11,4	3 657
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (€)	0,56	(0,31)	n.a.	1,03	(0,02)	n.a.	0,38
Verwässertes Ergebnis je Aktie (€)	0,56	(0,31)	n.a.	1,02	(0,02)	n.a.	0,38
Cash Capex ^c	(1 686)	(1 480)	(13,9)	(6 601)	(4 408)	(49,8)	(6 410)
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	4 267	3 919	8,9	10 082	11 123	(9,4)	16 720
Free Cash-Flow (vor Ausschüttung) ^d	2 581	2 439	5,8	3 481	6 715	(48,2)	10 310
Eigenkapitalquote (%)	-	-		38,6	33,8		34,6
Netto-Finanzverbindlichkeiten ^d	-	-		40 798	44 596	(8,5)	39 543

	30.9.2005	30.6.2005	Veränd. 30.9.2005/ 30.6.2005 %	31.12.2004	Veränd. 30.9.2005/ 31.12.2004 %	30.9.2004	Veränd. 30.9.2005/ 30.9.2004 %
Konzern Deutsche Telekom	243 418	244 277	(0,4)	244 645	(0,5)	247 891	(1,8)
Arbeitnehmer (ohne Beamte)	197 118	197 644	(0,3)	197 482	(0,2)	200 120	(1,5)
Beamte	46 300	46 633	(0,7)	47 163	(1,8)	47 771	(3,1)
Telefonanschlüsse ^e (Mio.)	55,5	56,1	(1,1)	57,2	(3,0)	57,4	(3,3)
Breitbandanschlüsse(in Betrieb) ^e (Mio.)	7,7	7,1	8,5	6,1	26,2	5,4	42,6
Mobilfunkkunden ^f (Mio.)	83,1	80,9	2,7	77,6	7,1	75,4	10,2

Anzahl der
Beschäftigten
(Stichtag)

Kunden im
Festnetz und
im Mobilfunk

^a Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA, der bereinigten EBITDA-Marge sowie der ergebniswirksamen Sondereinflüsse und des bereinigten Konzernüberschusses befindet sich unter dem Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 43ff. Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung der Werte für 2004 siehe auch den Überleitungsbericht „Historische Zahlen nach IFRS. Neue Konzernorganisation.“.

^b Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis abzüglich Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.

^c Investitionen in Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

^d Für detaillierte Erläuterungen siehe Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 43ff.

^e Telefonanschlüsse mit ISDN-Kanälen im Konzern einschließlich Eigenverbrauch. Ab dem zweiten Quartal 2005 einschließlich Telekom Montenegro; Vorquartal und Vorjahreswerte wurden nicht angepasst.

^f Kunden der vollkonsolidierten Mobilfunkgesellschaften des Geschäftsfeldes Mobilfunk. MONET (Telekom Montenegro Gruppe) Kunden erstmalig zum 30. Juni 2005 ausgewiesen. Zahlen der Vorperioden wurden angepasst.

Excellence.

Mit dem Excellence Program wurde zu Beginn des Jahres 2005 ein dreijähriges Transformationsprogramm zur Umsetzung der Konzernstrategie gestartet. Es unterstützt die Realisierung der Wachstumspotenziale, die sich aus der strategischen Neuausrichtung des Konzerns auf die drei Wachstumfelder Breitband/Festnetz, Mobilfunk und Geschäftskunden ergeben. Zusätzlich ergeben sich Chancen aus der Integration des Konzerns in Bereichen wie z.B. konvergente Services, Marketing und Einkauf. Eine konsequente Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Kunden und eine Steigerung der Kundenzufriedenheit sind Schlüssel für ein nachhaltiges Wachstum.

Das Excellence Program hat drei Kernelemente, deren erfolgreiche Umsetzung maßgeblich zur Erreichung der Unternehmensziele beiträgt:

- Wachstumsprogramme der drei Geschäftsfelder.
- Konzernweit übergreifende Offensiven zur Nutzung der Potenziale.
- Nachhaltige Veränderung der Unternehmenskultur.

Wachstumsprogramme.

Innerhalb von „Re-Invent“ im Geschäftsfeld Breitband/Festnetz werden umfangreiche Investitionen in ein neues Hochgeschwindigkeitsnetz mit einer Bandbreite von bis zu 50 Mbit/s beabsichtigt. Die Breitbandoffensive wird weiter in Richtung Triple-Play forciert. Das heißt: superschneller Internetzugang, Unterhaltungsangebote und Kommunikationsservices.

Mit „Save for Growth“ wird das Geschäftsfeld Mobilfunk voraussichtlich die angestrebten Einsparungen wie geplant erreichen und trägt so nachhaltig zum Konzern-erfolg bei. Neben neuen Tarifvarianten hat die T-Mobile das zielgruppenspezifische Produktangebot weiter ausgebaut. Mit dem Sidekick und web'n'walk wurde ein offener und einfach zu bedienender mobiler Internetzugang eingeführt. Weiterhin plant die T-Mobile die Einführung eines attraktiven Tarifs für die Nutzung von Mobiltelefonen im Home-Umfeld.

Im Geschäftsfeld Geschäftskunden konnten durch „Focus on Growth“ im hart umkämpften Basisgeschäft gezielt Kunden zurück gewonnen und Marktanteile verteidigt werden. Zusätzlich wurden insbesondere bei kleinen und mittleren Unternehmen erfolgreich IT-Marktpotentiale erschlossen. Mit Lösungen auf Basis von Übernahme kompletter Geschäftsprozesse (Business Process Outsourcing) konnte T-Systems bei großen bzw. internationalen Kunden Erfolge erzielen.

Konzernweite Offensiven.

Die konzernweiten Offensiven beinhalten Projekte, bei denen durch eine enge Zusammenarbeit der Strategischen Geschäftsfelder die Vorteile als integrierter Telekommunikationsanbieter genutzt werden. Ziele dieser konzernweiten Offensiven ist die Ausrichtung unserer Leistungen an den Bedürfnissen unserer Kunden sowie die Realisierung von Effizienzsteigerungen im Konzern. Die Verbesserung der Prozessqualität ist konzernweit in der Umsetzung, und die nächste Generation der Netzwerkinfrastruktur ist weitgehend entwickelt. Maßnahmen im Finanzbereich führen zu einem Einsparpotenzial in 2005.

Unternehmenskultur.

Die erfolgreiche Realisierung der strategischen Ziele durch das Excellence Program erfordert einen konzernweiten Kulturwandel. Alle Geschäftsfelder setzen Projekte zum kulturellen Wandel innerhalb der Deutschen Telekom um. So verbringen u.a. alle Top-Führungskräfte mindestens fünf Tage im Jahr in direktem Kundenkontakt. Zusätzlich werden weitere Maßnahmen zur Stärkung der Kundenorientierung des Top-Managements sowie der ganzheitlichen Sicht auf die Telekom Produktwelt im Rahmen des Projektes „Use what you sell“ für 2006 entwickelt. Anfang 2006 werden neue Beschäftigte des Konzerns im Rahmen eines „Einsteigerprogramms“ Einsätze an der Kundenschnittstelle verpflichtend durchlaufen.

Ausblick 2006.

In den ersten neun Monaten 2005 sind in allen drei Kernelementen des Excellence Program wesentliche Erfolge erzielt worden. Basierend auf der neuen Konzernstrategie für die Jahre 2006 und 2007 wird das Excellence Program im vierten Quartal 2005 in der bestehenden Struktur weiter entwickelt und mit Zielwerten hinterlegt. Für Privatkunden stehen Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Servicequalität und zur Erweiterung der Breitband- und Unterhaltungsangebote stärker als bisher im Vordergrund. Gleiches gilt auch für die Entwicklung konvergenter Dienste und Produkte. Im Geschäftskundenumfeld werden die Umsetzung von Maßnahmen zur Sicherung unserer Marktposition im Telekommunikationsgeschäft und neue Wachstumsthemen im Outsourcing-Geschäft fokussiert. Der Kulturwandel und die Personalentwicklung werden als Themen im Excellence Program Bestand haben und noch an Bedeutung gewinnen.

Inhaltsverzeichnis.

■ Entwicklung im Konzern	6
■ Wesentliche Ereignisse	7
■ Geschäftsverlauf	10
■ Überblick	10 - 15
■ Geschäftsfelder	16
Breitband/Festnetz	17-25
Mobilfunk	26 - 29
Geschäftskunden	30 - 32
Konzernzentrale & Shared Services	33 - 36
■ Ausblick	37
Wesentliche Ereignisse nach dem Stichtag (30. September 2005)	37 - 38
Umsatz- und Ergebnisentwicklung	38 - 40
Ergebnisentwicklung 2006 - 2007	40
Personalentwicklung 2006 - 2008	41
■ Risikosituation	42
■ Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen	43
EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse	43
Sondereinflüsse	44 - 45
Free Cash-Flow	46
Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten	47
■ Kursentwicklung/Die T-Aktie	48
■ Corporate Governance	50
■ Konzernabschluss	51
Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	57 - 60
Sonstige Angaben	60 - 63
Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Bilanz	64 - 70
Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung	71
Segmentberichterstattung	72 - 73
Rechnungslegung nach IFRS	74
Erläuterungen zur Umstellung der Konzernrechnungslegung auf IFRS	74 - 82
■ Investor-Relations-Kalender	83

Entwicklung im Konzern.

- Konzernumsatz wächst im Neun-Monats-Vergleich um 3,6 Prozent von 42,6 Mrd. € auf 44,2 Mrd. €.
- Konzern-EBITDA² um 4,6 Prozent von 14,8 Mrd. € auf 15,5 Mrd. € im Neun-Monats-Vergleich gesteigert; Konzern-EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse um 5,0 Prozent von 14,9 Mrd. € auf 15,6 Mrd. € erhöht.
- Ergebnis vor Ertragsteuern von 1,1 Mrd. € auf 6,6 Mrd. € im Neun-Monats-Vergleich gesteigert. Im Quartalsvergleich von minus 0,7 Mrd. € auf 3,1 Mrd. € erhöht.
- Konzernüberschuss im Neun-Monats-Vergleich von minus 0,2 Mrd. € auf 4,4 Mrd. € gestiegen, allein im dritten Quartal 2005 auf 2,4 Mrd. € erhöht; Konzernüberschuss bereinigt um Sondereinflüsse um 11,4 Prozent von 3,1 Mrd. € auf 3,4 Mrd. € gesteigert.
- Free Cash-Flow³ vor Ausschüttung auf Grund erhöhtem Investitionsvolumen und erhöhten Steuerzahlungen im Neun-Monats-Vergleich von 6,7 Mrd. € auf 3,5 Mrd. € verringert. Im Quartalsvergleich um 5,8 Prozent von 2,4 Mrd. € auf 2,6 Mrd. € gesteigert.
- Netto-Finanzverbindlichkeiten⁴ reduzieren sich von 44,6 Mrd. € zum 30. September 2004 auf 40,8 Mrd. € zum 30. September 2005. Gegenüber dem 31. Dezember 2004 erhöhten sich die Netto-Finanzverbindlichkeiten um rund 1,3 Mrd. €.

Weiterhin starkes Kundenwachstum im dritten Quartal 2005:

- Die Anzahl der Mobilfunkkunden ist um 2,2 Mio. Kunden gewachsen; davon entfallen allein 1,1 Mio. Kunden auf T-Mobile USA.
- Weiteres Wachstum bei Breitbandanschlüssen auch durch Resale-Vermarktung auf 7,7 Mio. DSL-Anschlüsse; Steigerung um 0,6 Mio., davon in Deutschland 0,4 Mio. über Resale-Geschäft an Dritte.
- Im Geschäftsfeld Geschäftskunden wuchs der Auftragseingang im Vergleich zu den ersten neun Monaten 2004 um 1 Prozent auf nun 9,8 Mrd. €.

² Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA, der bereinigten EBITDA-Marge sowie der ergebniswirksamen Sondereinflüsse nach Ertragsteuern und des bereinigten Konzernüberschusses befindet sich unter dem Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 43ff.

³ Die Deutsche Telekom definiert den Free Cash-Flow als den operativen Cash-Flow abzüglich gezahlter Zinsen und Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill). Zur Herleitung des Free Cash-Flow siehe Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 43ff.

⁴ Für detaillierte Erläuterungen siehe Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 43ff.

Wesentliche Ereignisse.

Ereignisse im dritten Quartal 2005.

Konzern

Vollständiger Verkauf der MTS-Anteile.

- Die Deutsche Telekom AG hat den verbliebenen Anteil von rund 10 Prozent am russischen Mobilfunkbetreiber OJSC Mobile TeleSystems (MTS) verkauft. Der Erlös betrug rund 1,5 Mrd. US-Dollar (USD) bzw. rund 1,2 Mrd. €. Damit konnte die Veräußerung der russischen Finanzbeteiligung (MTS) mit einem Gesamterlös von rund 3 Mrd. € abgeschlossen werden.

Bilaterale Kreditlinienstruktur ersetzt syndizierten Kredit

- Im August 2005 hat die Deutsche Telekom AG ihre Liquiditätsreserven neu strukturiert. Der syndizierte Kredit und kurzfristige bilaterale Kreditlinien wurden durch standardisierte bilaterale Kreditverträge mit einem Gesamtvolumen von 16,8 Mrd. € ersetzt. Damit stellt die Deutsche Telekom eine komfortable Liquiditätsreserve mit einer Vielzahl von guten Bankadressen sicher. Nach unterschiedlichen Anfangslaufzeiten werden die bilateralen Kreditverträge zukünftig eine Laufzeit von jeweils 36 Monaten haben, die nach 12 Monaten prolongiert werden können. Die beim syndizierten Kredit auf einen Zeitpunkt konzentrierten Fälligkeiten konnten in der neuen Struktur gleichmäßig über die Laufzeit verteilt werden, so dass eine signifikante Reduzierung des Prolongationsrisikos erreicht wurde. Die Qualität der Liquiditätsreserve konnte wesentlich gesteigert werden, da die bilateralen Kreditverträge ohne Financial Covenants sowie Material Adverse Change Klauseln (MAC) vereinbart wurden.

Erwerb von tele.ring.

- Mit dem Erwerb von tele.ring hat T-Mobile Austria ihre Position als Nummer zwei mit gemeinsam über 3 Mio. Kunden im österreichischen Mobilfunkmarkt gestärkt. Dies entspricht einem Marktanteil von 37 Prozent. Der vollständigen Übernahme der tele.ring Telekom Service GmbH liegt ein Kaufpreis von rund 1,3 Mrd. € zu Grunde. Die Transaktion steht unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch die österreichische Telekommunikationsbehörde sowie durch die Europäische Kommission.

Ausbildungsquote weiter auf hohem Niveau.

- Die Deutsche Telekom setzt auch zum 1. September 2005 ein arbeitsmarktpolitisches Signal und ermöglicht erneut rund 4 000 jungen Menschen einen qualifizierten Einstieg in das Berufsleben. Damit ist die Deutsche Telekom einer der größten Ausbildungsbetriebe Deutschlands. Hinzugekommen ist das Berufsbild Kauffrau/-mann im Einzelhandel. Hier wird die Ausbildung in der Praxis im Wesentlichen in der T-Punkt Vertriebsgesellschaft stattfinden. Insgesamt bildet die Deutsche Telekom damit in fünf kaufmännischen, vier IT-Berufen und in einem gewerblich-technischen Beruf aus. Abiturienten mit einem sehr guten bzw. guten Abschluss haben die Möglichkeit, in zwei bundesweiten und drei regionalen dualen Studienmodellen Studium und betriebliche Ausbildung miteinander zu verzahnen und einen Bachelorabschluss zu erwerben.

Telekom gewinnt Schiedsverfahren gegen Celcom.

- In einem ICC-Schiedsverfahren zwischen der DeTeAsia Holding GmbH, einer hundertprozentigen Tochter der Deutschen Telekom AG, als Klägerin gegen Celcom (Malaysia) Berhad hat das Schiedsgericht durch Urteil vom 2. August 2005 der Schiedsklage in vollem Umfang stattgegeben. Celcom (Malaysia) Berhad wurde darin verurteilt, an die DeTeAsia Holding GmbH einen Betrag von 177,2 Mio. USD nebst Zinsen und Kosten zu zahlen. Der gegenwärtige von Celcom zu zahlende Betrag aus dem Schiedsurteil beläuft sich auf rund

230 Mio. USD. DeTeAsia Holding hatte die Schiedsklage im März 2003 eingereicht. Hintergrund war die Weigerung von Celcom (Malaysia) Berhad nach dem Einstieg von Telekom Malaysia als neuem Mehrheitseigner im Jahre 2002, die vertraglich vereinbarten Rechte der DeTeAsia Holding als bis dato einziger strategischen Aktionärin anzuerkennen. Der Verkauf der Celcom-Beteiligung der DeTeAsia Holding an Telekom Malaysia, die inzwischen sämtliche Anteile an Celcom hält, erfolgte im Jahre 2002.

Breitband/ Festnetz: T-Com

Innovationsoffensive in den Bereichen Infrastruktur, Produkte und Services auf IFA präsentiert.

- Im Rahmen der Internationalen Funk Ausstellung (IFA) hat T-Com mit einer Vielzahl kundenorientierter Neuerungen den Startschuss für eine Innovationsoffensive in den Bereichen Infrastruktur, Produkte und Services gegeben. Im Bereich Infrastruktur soll mit den Plänen zum Aufbau eines modernen Glasfaser-Hochgeschwindigkeitsnetzes seitens T-Com eine neue Phase der Breitbandentwicklung in Deutschland eingeläutet werden. Das großangelegte Investitionsprogramm in Höhe von 3 Mrd. € zur Versorgung von 50 Großstädten mit besonders hochbitratigen Breitbandzugängen auf

Basis der Glasfasertechnik, ist die Basis für innovative Multimedia-Angebote mit neuen Diensten und Anwendungen. Neben der Breitbandigkeit ist das Thema Konvergenz zwischen Festnetz und Mobilkommunikation ein weiterer wichtiger Schwerpunkt der zukünftigen Innovationen. Hier hat T-Com neben der Einführung der T-Box (einheitlicher Anrufbeantworter für Anrufe zur Festnetz- und Mobilfunknummer) die Einführung eines konvergenten Produktes auf Basis der W-LAN- als auch GSM-Technik unter dem Produktnamen „Dual Phone“ für das zweite Quartal 2006 angekündigt.

Einführung neuer innovativer Produkte.

- Im September 2005 kündigt T-Com neue innovative Produkte an. Mit dem neuen Tarif „XXL Fulltime“ können Kunden ab dem 5. Oktober 2005 – deutschlandweit und rund um die Uhr kostengünstig ins deutsche Festnetz der T-Com telefonieren. Ebenfalls ab dem 5. Oktober 2005 bietet T-Com in Verbindung mit T-Mobile das Kombi-Angebot

„Local/Local“, bestehend aus dem bekannten Voice Tarif XXL Local von T-Com und der Tarifoption Relax Local von T-Mobile, zunächst in 10 ausgewählten Großstädten⁵ an. Mit diesen neuen an den Kundenbedürfnissen orientierten Tarifen können weitere Marktpotenziale erschlossen werden.

⁵ Angebot gilt zunächst für folgende Großstädte: München, Berlin, Dortmund, Düsseldorf, Essen, Frankfurt am Main, Hamburg, Hannover, Köln und Stuttgart.

**Breitband/
Festnetz:
T-Online**

Start des neuen Online-Marktplatzes.

- Mitte September 2005 hat T-Online den Start ihres neuen Online-Marktplatzes „ElectronicScout24“ angekündigt. Der Fokus dieser neuen Handelsplattform liegt auf Produkten der Unterhaltungselektronik und Telekommunikation sowie auf dem

Handel mit Computern und Haushaltsgeräten. Mit ElectronicScout24 erschließt T-Online eine weitere attraktive Geschäftsoption im E-Commerce-Bereich.

Mobilfunk

T-Mobile USA überschreitet die Marke von 20 Mio. Kunden.

- T-Mobile USA hat im Laufe des dritten Quartals die Marke von 20 Mio. Kunden überschritten. Ein wesentlicher Grund für diesen Erfolg ist die Einhaltung des Get More-Versprechens gegenüber den Kunden. Die Verpflichtung von T-Mobile, mehr Minuten, mehr Leistung und mehr Service anzubieten, hat bei den Verbrauchern Anklang gefunden. Seit dem Erreichen der ersten 10 Mio. Kunden im ersten Quartal 2003 konnte T-Mobile USA damit die Anzahl ihrer Kunden innerhalb von nur zweieinhalb Jahren verdoppeln. Im dritten Quartal 2005 hat T-Mobile USA auch das EDGE-Netzwerk für mobilen Datenverkehr in Betrieb genommen. EDGE ermöglicht im Vergleich zu GPRS deutlich höhere Datenübertragungsraten.

HSDPA: Verkaufsstart von HSDPA Datenkarten.

- T-Mobile hat mit der Mobile DSL Card 1800 als einer der ersten Mobilfunkbetreiber in Deutschland zum 26. September 2005 den Verkauf einer HSDPA-Datenkarte gestartet. Mit HSDPA (High Speed Downlink Packet Access) profitieren Privat- und Geschäftskunden voraussichtlich ab der CeBIT 2006 von mehr Komfort und Geschwindigkeit bei allen mobilen Anwendungen, z.B. beim Surfen, E-Mail Versand oder auch bei Downloads. Der entscheidende Vorteil von HSDPA ist die Steigerung der maximalen Bandbreite im UMTS-Netz von derzeit bis zu 384 kbit/s auf bis zu 1,8 Mbit/s.

Geschäftskunden

Thomas Cook lagert Telefoninfrastruktur in Großbritannien und Irland an T-Systems aus.

- Thomas Cook UK & Ireland hat einen Fünf-Jahres-Vertrag mit T-Systems über Kommunikationsdienstleistungen geschlossen. Die TelekomTochter wird in Großbritannien und Irland das Telekommunikationssystem für den Reiseveranstalter erneuern und betreiben.

T-Systems verbreitet digitales Fernsehen in Mecklenburg-Vorpommern.

- T-Systems unterzeichnete mit den Projektpartnern NDR, ZDF und der Landesrundfunkzentrale (LRZ) einen Vertrag zum Aufbau des digitalen Antennenfernsehens DVB-T (Digital Video Broadcasting-Terrestrial) in Mecklenburg-Vorpommern. Der Vertrag sieht vor, DVB-T zum 6. Dezember 2005 in weiten Bereichen Mecklenburg-Vorpommerns einzuschalten. Für das Projekt baut T-Systems ein neues Verteilnetz und sieben Senderstandorte für den neuen Fernsehstandard um. Vom Start weg können die Zuschauer acht Programme der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanbieter empfangen.

Geschäftsverlauf. Überblick.

Umsatz Konzern

Der Konzernumsatz der Deutschen Telekom stieg in den ersten neun Monaten 2005 auf rund 44,2 Mrd. €. Bezogen auf die entsprechende Vorjahresperiode entspricht dies einem Zuwachs von 3,6 Prozent. Diese positive Umsatzentwicklung zeigt sich auch im Quartalsvergleich: Gegenüber dem dritten Quartal 2004 verzeichnet die Deutsche Telekom einen Anstieg des Konzernumsatzes im dritten Quartal 2005 um 4,8 Prozent auf rund 15 Mrd. €.

Ausschlaggebend war erneut die positive Entwicklung des Geschäftsfeldes Mobilfunk. Die Umsatzsteigerung in Höhe von 8,9 Prozent im Neun-Monats-Vergleich und ein Zuwachs von 10,6 Prozent im Quartalsvergleich beruht – neben der Erstkonsolidierung der slowakischen Mobilfunkbeteiligung – insbesondere auf dem Kundenwachstum bei T-Mobile USA.

Der Umsatz des Geschäftsfeldes Geschäftskunden bewegt sich sowohl im Neun-Monats- als auch im Quartalsvergleich auf dem Niveau des Vorjahres. Umsatzzuwächsen der Geschäftseinheit Enterprise Services, zu denen vor allem die positive Entwicklung des Bereichs Computing & Desktop Services beigetragen hat, steht ein Umsatzrückgang der Geschäftseinheit Business Services gegenüber.

Der Gesamtumsatz des Geschäftsfeldes Breitband/Festnetz hat sich im Neun-Monats-Vergleich um 3,8 Prozent verringert. Dabei stehen Umsatzzuwächsen bei T-Online höhere Umsatzverluste bei T-Com gegenüber. T-Online erzielte insbesondere mit der weiteren Erschließung des Breitbandmarktes einen Umsatzerfolg. Im Quartalsvergleich fiel der Umsatzrückgang mit 2,3 Prozent geringer aus. T-Com konnte den Umsatzrückgang abschwächen: Während das Umsatzminus bei T-Com im ersten Halbjahr 2005 noch bei 4,9 Prozent lag, verringerte sich das Umsatzminus im Neun-Monats-Vergleich auf 4 Prozent. Im dritten Quartal 2005 belief sich der Umsatzrückgang gegenüber dem Vorjahr nur noch auf 2 Prozent. Positiv hierzu beigetragen haben Umsatzzuwächse in den Bereichen Breitband und Vorleistungen, vor allem bei DSL-Resale mit Dritten und Teilnehmeranschlussleitungen sowie International Carrier Services and Solutions.

Beeinflusst wurde das Umsatzwachstum im Konzern durch Konsolidierungs- und Wechselkurseffekte: Positiven Effekten aus Konsolidierungskreisänderungen in Höhe von rund 0,3 Mrd. € – insbesondere bei T-Mobile Slovensko und Telekom Montenegro – stehen negative Wechselkurseffekte in Höhe von 0,2 Mrd. € gegenüber. Diese ergaben sich hauptsächlich aus der Umrechnung des US-Dollar (USD).

	3. Quartal 2005					1. – 3. Quartal 2005			
	Q1 2005 Mio. €	Q2 2005 Mio. €	Q3 2005 Mio. €	Q3 2004 Mio. €	Verän- derung %	Q1 – Q3 2005 Mio. €	Q1 – Q3 2004 Mio. €	Verän- derung %	2004 Mio. €
Konzernumsatz	14 376	14 748	15 043	14 353	4,8	44 167	42 620	3,6	57 360
Breitband/Festnetz ^a	6 638	6 489	6 455	6 609	(2,3)	19 582	20 359	(3,8)	27 010
Mobilfunk ^a	6 746	7 197	7 648	6 914	10,6	21 591	19 835	8,9	26 527
Geschäftskunden ^a	3 124	3 206	3 143	3 169	(0,8)	9 473	9 516	(0,5)	12 957
Konzernzentrale & Shared Services ^a	853	883	867	887	(2,3)	2 603	2 635	(1,2)	3 526
Intersegmentumsatz ^b	(2 985)	(3 027)	(3 070)	(3 226)	4,8	(9 082)	(9 725)	6,6	(12 660)

^a Gesamtumsatz (einschließlich Umsatz zwischen den Geschäftsfeldern).

^b Eliminierung der Umsätze zwischen den Geschäftsfeldern.

Beitrag der Geschäftsfelder zum Konzernumsatz (nach Konsolidierung der Umsätze zwischen den Geschäftsfeldern)

	Q1 – Q3 2005 Mio. €	Anteil am Konzernumsatz %	Q1 – Q3 2004 Mio. €	Anteil am Konzernumsatz %	Veränderung Mio. €	Veränderung %	2004 Mio. €
Konzernumsatz	44 167	100,0	42 620	100,0	1 547	3,6	57 360
Breitband/Festnetz	16 353	37,0	16 695	39,2	(342)	(2,0)	22 409
Mobilfunk	20 901	47,3	19 001	44,6	1 900	10,0	25 450
Geschäftskunden	6 713	15,2	6 736	15,8	(23)	(0,3)	9 241
Konzernzentrale & Shared Services	200	0,5	188	0,4	12	6,4	260

Den größten Anteil zum Außenumsatz des Konzerns leistet mit rund 47 Prozent das Geschäftsfeld Mobilfunk. Die Umsatzanteile der Geschäftsfelder Breitband/

Festnetz und Geschäftskunden haben sich mit rund 37 Prozent bzw. rund 15 Prozent rückläufig entwickelt.

Internationale Umsatzentwicklung

Die Auslandsquote entwickelte sich weiterhin positiv: In den ersten neun Monaten des Berichtsjahres konnte sie gegenüber der Vergleichsperiode um rund drei Prozentpunkte auf über 42 Prozent gesteigert werden. Noch deutlicher zeigt sich der Zuwachs im Quartalsvergleich: Die Auslandsquote des dritten Quartals 2005 liegt mit über 44 Prozent um vier Prozentpunkte über

der des Vorjahresquartals. Ausschlaggebend für die Entwicklung ist die anhaltend positive Umsatzentwicklung von T-Mobile USA.

Der Inlandsumsatz bewegt sich im Neun-Monats-Vergleich leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Im Quartalsvergleich ist ein weiterer Rückgang zu verzeichnen.

	3. Quartal 2005					1. – 3. Quartal 2005			
	Q1 2005 Mio. €	Q2 2005 Mio. €	Q3 2005 Mio. €	Q3 2004 Mio. €	Veränderung %	Q1 – Q3 2005 Mio. €	Q1 – Q3 2004 Mio. €	Veränderung %	2004 Mio. €
Konzernumsatz	14 376	14 748	15 043	14 353	4,8	44 167	42 620	3,6	57 360
Inland	8 599	8 522	8 385	8 564	(2,1)	25 506	25 750	(0,9)	34 748
Ausland	5 777	6 226	6 658	5 789	15,0	18 661	16 870	10,6	22 612
Auslandsquote (%)	40,2	42,2	44,3	40,3		42,3	39,6		39,4
Europa (ohne Deutschland)	3 115	3 310	3 439	3 236	6,3	9 864	9 751	1,2	12 952
Nordamerika	2 592	2 852	3 128	2 450	27,7	8 572	6 841	25,3	9 301
übrige Länder	70	64	91	103	(11,7)	225	278	(19,1)	359

Ergebnis vor Ertragsteuern

Das Ergebnis vor Ertragsteuern der ersten neun Monate 2005 beläuft sich auf rund 6,6 Mrd. €. Dies entspricht einer Steigerung gegenüber der Vorjahresperiode um rund 5,5 Mrd. €. Ursache für den Anstieg ist insbesondere das verbesserte Betriebsergebnis. Vor allem der Wegfall von ergebnisbelastenden Vorjahreseffekten wirkte sich positiv aus: Neben Wertminderungen von FCC-Mobilfunklizenzen von T-Mobile USA in Höhe von

rund 1,4 Mrd. € waren im Vorjahr Goodwill-Wertminderungen bei T-Mobile UK und Slovak Telecom in Höhe von insgesamt rund 2,4 Mrd. € vorzunehmen.

Das Finanzergebnis entwickelte sich ebenfalls positiv. Gründe hierfür sind insbesondere der Veräußerungserfolg aus dem Anteilsverkauf MTS in Höhe von rund 1 Mrd. € sowie das verbesserte Zinsergebnis.

Konzernüberschuss

Das Konzernergebnis stieg auf rund 4,4 Mrd. €. In der Vergleichsperiode des Vorjahres war noch ein Konzernfehlbetrag von rund 0,2 Mrd. € auszuweisen. Ursächlich für die Steigerung war die positive Entwicklung des Ergebnisses vor Ertragsteuern. Dagegen waren im Berichtszeitraum noch Ertragsteuern von rund 1,8 Mrd. €, gegenüber rund 0,9 Mrd. € im Vorjahr, zu berücksichtigen.

MTS. Dem gegenüber waren in der Vorjahresperiode negative Sondereffekte in Höhe von rund 3,2 Mrd. € zu verzeichnen. Diese standen insbesondere im Zusammenhang mit der Wertminderung auf FCC-Mobilfunklizenzen in den USA sowie mit Goodwill-Wertminderungen bei T-Mobile UK und Slovak Telecom. Bereinigt um die Sondereinflüsse beträgt der Konzernüberschuss in den ersten neun Monaten 2005 rund 3,4 Mrd. €. Gegenüber der Vorjahresperiode entspricht dies einer Verbesserung von 0,3 Mrd. € bzw. rund 11 Prozent, im Quartalsvergleich sogar von 27 Prozent.

In den ersten neun Monaten 2005 sind Sondereinflüsse in Höhe von insgesamt 1 Mrd. € angefallen, im Wesentlichen bedingt durch den Restanteilsverkauf

EBIT

	3. Quartal 2005					1. - 3. Quartal 2005			
	Q1 2005 Mio. €	Q2 2005 Mio. €	Q3 2005 Mio. €	Q3 2004 Mio. €	Veränderung %	Q1 - Q3 2005 Mio. €	Q1 - Q3 2004 Mio. €	Veränderung %	2004 Mio. €
EBIT ^a im Konzern	2 340	2 609	2 776	343	n.a.	7 725	4 043	91,1	6 261
Breitband/Festnetz	1 506	1 417	1 386	1 296	6,9	4 309	4 228	1,9	5 545
Mobilfunk	966	1 263	1 540	(846)	n.a.	3 769	331	n.a.	1 510
Geschäftskunden	180	184	199	214	(7,0)	563	513	9,7	570
Konzernzentrale & Shared Services	(292)	(231)	(342)	(238)	(43,7)	(865)	(880)	1,7	(1 432)
Überleitung	(20)	(24)	(7)	(83)	91,6	(51)	(149)	65,8	68

^a Das EBIT entspricht dem in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellten Betriebsergebnis.

Das Konzern-EBIT konnte sich in den ersten drei Quartalen 2005 mit einem Zuwachs von rund 3,7 Mrd. € auf etwa 7,7 Mrd. € knapp verdoppeln. Alle Geschäftsfelder sowie der Bereich Konzernzentrale & Shared Services haben hierzu beigetragen. Den größten Anteil erbrachte das Geschäftsfeld Mobilfunk. Hier hat sich der Wegfall der in der Vorperiode vorgenommenen Wertminderungen von US-Mobilfunklizenzen und Goodwill, insbesondere bei T-Mobile UK, positiv ausgewirkt.

Bezogen auf das dritte Quartal 2005 erhöhte sich das EBIT gegenüber dem Vorjahr um rund 2,4 Mrd. € auf rund 2,8 Mrd. €. Während die Geschäftsfelder Breitband/Festnetz und Mobilfunk das EBIT steigern konnten, war das EBIT des Geschäftsfeldes Geschäftskunden sowie des Bereichs Konzernzentrale & Shared Services rückläufig.

EBITDA

Das EBITDA der ersten neun Monate 2005 beläuft sich auf rund 15,5 Mrd. €. Dies entspricht einer Steigerung von rund 0,7 Mrd. € bzw. 4,6 Prozent gegenüber der Vorjahresperiode. Hauptträger des EBITDA-Zuwachses war das Geschäftsfeld Mobilfunk. Das Geschäftsfeld

Geschäftskunden und der Bereich Konzernzentrale & Shared Services verzeichneten ebenfalls eine Steigerung. Das EBITDA des Geschäftsfeldes Breitband/Festnetz entwickelte sich rückläufig.

Bereinigtes EBITDA

Das EBITDA der ersten drei Quartale 2005 ist durch Sondereinflüsse in Höhe von insgesamt minus 147 Mio. € beeinflusst. Hierbei kamen gegenläufige Effekte zum Tragen: Negativen Sondereinflüssen, vorwiegend Aufwendungen im Zusammenhang mit Abfindungen und Restrukturierungen, standen positive Sondereinflüsse gegenüber. Diese ergaben sich insbesondere aus Versicherungserstattungen.

Im Vorjahr waren Sondereinflüsse von insgesamt minus 94 Mio. € zu berücksichtigen, vor allem in Form von Abfindungszahlungen. Positiv wirkte sich ein nachträglicher Veräußerungserlös aus dem Verkauf von Virgin Mobile aus.

Bereinigt um die genannten Sondereinflüsse beläuft sich das EBITDA der ersten neun Monate 2005 auf 15,6 Mrd. € gegenüber 14,9 Mrd. € im Vorjahr. Dies entspricht einer Steigerung von 0,7 Mrd. € bzw. 5 Prozent. Der Zuwachs resultiert aus der erfreulichen Entwicklung des Geschäftsfeldes Mobilfunk und hier vor allem aus den gestiegenen Umsätzen

infolge des Kundenwachstums. Ein reduzierter Personalbestand und damit einhergehende verringerte Personalkosten verbesserten das bereinigte EBITDA im Bereich Konzernzentrale & Shared Services. Im Geschäftsfeld Geschäftskunden liegt das bereinigte EBITDA nahezu auf Vorjahresniveau. Den Rückgang bei der Geschäftseinheit Business Services, bedingt durch Preismaßnahmen zur Kundenrückgewinnung, konnte die positive Umsatzentwicklung der Geschäftseinheit Enterprise Services nicht vollständig ausgleichen. Im Geschäftsfeld Breitband/Festnetz sank das bereinigte EBITDA vor allem auf Grund von Umsatzverlusten. Einen positiven Einfluss hatten Kostensenkungsmaßnahmen.

Das bereinigte EBITDA des dritten Quartals 2005 verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Mrd. € auf 5,5 Mrd. €. EBITDA-Rückgänge der Geschäftsfelder Breitband/Festnetz und Geschäftskunden sowie des Bereichs Konzernzentrale & Shared Services wurden durch die EBITDA-Steigerung des Geschäftsfeldes Mobilfunk überkompensiert.

	3. Quartal 2005					1. - 3. Quartal 2005			
	Q1 2005 Mio. €	Q2 2005 Mio. €	Q3 2005 Mio. €	Q3 2004 Mio. €	Verän- derung %	Q1 - Q3 2005 Mio. €	Q1 - Q3 2004 Mio. €	Verän- derung %	2004 Mio. €
EBITDA ^a bereinigt	4 918	5 225	5 487	5 293	3,7	15 630	14 891	5,0	19 617
Breitband/Festnetz	2 517	2 440	2 424	2 495	(2,8)	7 381	7 664	(3,7)	10 173
Mobilfunk	2 111	2 481	2 730	2 374	15,0	7 322	6 327	15,7	8 395
Geschäftskunden	396	410	446	453	(1,5)	1 252	1 273	(1,6)	1 638
Konzernzentrale & Shared Services	(72)	(66)	(95)	(22)	n.a.	(233)	(274)	15,0	(548)
Überleitung	(34)	(40)	(18)	(7)	n.a.	(92)	(99)	7,1	(41)

^a Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis abzüglich Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 43ff.

Free Cash-Flow

	3. Quartal 2005					1. - 3. Quartal 2005			
	Q1 2005 Mio. €	Q2 2005 Mio. €	Q3 2005 Mio. €	Q3 2004 Mio. €	Verän- derung %	Q1 - Q3 2005 Mio. €	Q1 - Q3 2004 Mio. €	Verän- derung %	2004 Mio. €
Operativer Cash-Flow	2 576	4 843	5 112	4 904	4,2	12 531	13 963	(10,3)	20 462
Erhaltene/(Gezahlte) Zinsen	(400)	(1 204)	(845)	(985)	14,2	(2 449)	(2 840)	13,8	(3 742)
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit ^a	2 176	3 639	4 267	3 919	8,9	10 082	11 123	(9,4)	16 720
Auszahlungen für Investitionen in Sach- anlagen und Immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill)	(3 091)	(1 824)	(1 686)	(1 480)	(13,9)	(6 601)	(4 408)	(49,8)	(6 410)
Free Cash-Flow vor Ausschüttung^a	(915)	1 815	2 581	2 439	5,8	3 481	6 715	(48,2)	10 310

^a Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung siehe „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 43ff.

Der Free Cash-Flow des dritten Quartals 2005 hat sich gegenüber dem Vorjahr um 5,8 Prozent auf rund 2,6 Mrd. € verbessert. Neben verminderten Zinszahlungen beruht die Verbesserung insbesondere auf dem gestiegenen operativen Cash-Flow. Erhöhte Investitionsauszahlungen wirkten gegenläufig.

Im Neun-Monats-Vergleich hat sich der Free Cash-Flow von 6,7 Mrd. € um 3,2 Mrd. € auf 3,5 Mrd. € verringert. Ursächlich hierfür waren – neben der Veränderung des Working Capitals – insbesondere deutlich höhere Steuerzahlungen sowie ein erhöhtes Investitionsvolumen, im Wesentlichen bedingt durch den Zugang von Netzwerken bei T-Mobile USA im Zusammenhang mit der Auflösung des US-Mobilfunk-Joint-Ventures.

**Netto-Finanz-
verbindlichkeiten**

Die Netto-Finanzverbindlichkeiten erhöhten sich gegenüber dem 31. Dezember 2004 um rund 1,3 Mrd. € auf 40,8 Mrd. €. Nachdem sie im ersten Halbjahr 2005 noch um rund 5 Mrd. € gestiegen waren, verzeichnete der Konzern im dritten Quartal 2005 einen deutlichen Rückgang um rund 3,7 Mrd. €.

Im ersten Halbjahr 2005 haben insbesondere der Erwerb von Netzinfrastruktur und Spektrum bei T-Mobile USA und der Erwerb weiterer Anteile an T-Online von zusammen rund 3,9 Mrd. € sowie Dividendenausschüttungen von rund 2,7 Mrd. € zu einem Anstieg der Netto-Finanzverbindlichkeiten geführt. Reduzierend wirkte sich der positive Cash-Flow aus.

Die deutliche Reduzierung der Netto-Finanzverbindlichkeiten im dritten Quartal 2005 ist vor allem auf die positive Entwicklung des Free Cash-Flow zurückzuführen. Hinzu kamen Zuflüsse aus dem Anteilsverkauf MTS und dem Verkauf der Anteile an der comdirect bank in Höhe von insgesamt rund 1,4 Mrd. €.

Im Zwölf-Monats-Vergleich senkte der Konzern Deutsche Telekom die Netto-Finanzverbindlichkeiten um rund 3,8 Mrd. €.

	30.9.2005 Mio. €	30.6.2005 Mio. €	Veränd. 30.9.2005/ 30.6.2005 %	31.12.2004 Mio. €	Veränd. 30.9.2005/ 31.12.2004 %	30.9.2004 Mio. €	Veränd. 30.9.2005/ 30.9.2004 %
Anleihen	37 651	40 732	(7,6)	39 458	(4,6)	43 347	(13,1)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2 366	3 528	(32,9)	3 074	(23,0)	3 153	(25,0)
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	648	653	(0,8)	651	(0,5)	718	(9,7)
Verbindlichkeiten aus Derivaten	817	745	9,7	1 159	(29,5)	999	(18,2)
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	2 427	2 473	(1,9)	2 487	(2,4)	2 294	5,8
Verbindlichkeiten aus ABS-Transaktionen	1 354	1 384	(2,2)	1 563	(13,4)	1 190	13,8
Andere finanzielle Verbindlichkeiten	147	122	20,5	79	86,1	76	93,4
Brutto-Finanzverbindlichkeiten	45 410	49 637	(8,5)	48 471	(6,3)	51 777	(12,3)
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	3 371	3 910	(13,8)	8 005	(57,9)	5 812	(42,0)
Finanzielle Vermögenswerte Available for Sale/Held for Trading	102	114	(10,5)	120	(15,0)	636	(84,0)
Derivative Finanzinstrumente	566	673	(15,9)	396	42,9	354	59,9
Andere finanzielle Vermögenswerte	573	407	40,8	407	40,8	379	51,2
Netto-Finanzverbindlichkeiten^a	40 798	44 533	(8,4)	39 543	3,2	44 596	(8,5)

^a Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung siehe „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 43ff.

Die Geschäftsfelder.

Seit Beginn des Jahres 2005 treibt die Deutsche Telekom ihre Wachstumsstrategie in einer neuen Konzernstruktur voran. Mit den drei strategischen Geschäftsfeldern Breitband/Festnetz, Mobilfunk und Geschäftskunden fokussiert sich der Konzern auf die wesentlichen Wachstumsfelder der Branche und verstärkt gleichzeitig die Ausrichtung auf die jeweiligen Kundensegmente. Damit wird die Voraussetzung für eine klare Kundenorientierung geschaffen, die sich der Konzern im weltweiten Verbund als „Customer Centricity“ zum Maßstab gesetzt hat. Ziel ist es, deutliche Mehrwerte für die Kunden zu erreichen sowie das profitable Wachstum zu sichern. Damit stellt die Deutsche Telekom die Weichen, um sich als führendes Dienstleistungsunternehmen der Branche und wachstumsstärkster europäischer Telekommunikationsanbieter zu positionieren.

Die Darstellung der Geschäftszahlen nach den drei strategischen Geschäftsfeldern erfolgt seit dem ersten Quartal 2005. Dabei wurde erstmals nach IFRS (International Financial Reporting Standards) berichtet. Eine detaillierte Abbildung der neuen Konzernstruktur sowie Erläuterungen zur Berichterstattung nach IFRS sind dem Konzern-Zwischenbericht zum ersten Quartal 2005 und dem Überleitungsbericht „Historische Zahlen nach IFRS. Neue Konzernstruktur.“ zu entnehmen.

Das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz.

	31.3.2005	30.6.2005	30.9.2005	Veränd. 30.9.2005/ 30.6.2005	30.9.2004	Veränd. 30.9.2005/ 30.9.2004	31.12.2004
	Mio.	Mio.	Mio.	%	Mio.	%	Mio.
Breitband^a							
Breitbandanschlüsse gesamt ^b	6,7	7,1	7,7	8,5	5,4	42,6	6,1
Deutschland ^c	6,4	6,7	7,3	9,0	5,2	40,4	5,8
davon: Resale ^d	0,5	0,7	1,1	57,1	0,1	n.a.	0,2
Central Eastern Europe (CEE)	0,3	0,4	0,4	0,0	0,2	100,0	0,3
Breitbandtarife (Deutschland und Westeuropa) ^e	3,9	4,2	4,6	9,5	3,2	43,8	3,6
davon: Deutschland	3,5	3,7	4,0	8,1	2,9	37,9	3,2
Schmalband^a							
Schmalbandanschlüsse gesamt ^f	42,4	42,1	41,7	(1,0)	43,0	(3,0)	42,8
Deutschland ^g	36,4	36,0	35,6	(1,1)	37,0	(3,8)	36,8
Standardanschlüsse analog	26,1	25,9	25,7	(0,8)	26,5	(3,0)	26,4
ISDN-Anschlüsse	10,3	10,1	9,9	(2,0)	10,5	(5,7)	10,4
Central Eastern Europe (CEE)	6,0	6,2	6,1	(1,6)	6,1	0,0	6,1
Magyar Telekom ^h	3,1	3,3	3,2	(3,0)	3,2	0,0	3,2
Slovak Telecom	1,2	1,2	1,2	0,0	1,2	0,0	1,2
T-Hrvatski Telekom	1,7	1,7	1,7	0,0	1,7	0,0	1,7
Schmalbandtarife (Deutschland und Westeuropa) ^e	4,9	4,7	4,5	(4,3)	5,4	(16,7)	5,2
davon: Deutschland	4,7	4,5	4,3	(4,4)	5,1	(15,7)	5,0
Angemeldete Internetkunden gesamt ⁱ (Deutschland und Westeuropa) ^e	13,6	13,6	13,8	1,5	13,4	3,0	13,5
PAYG ^j Breitband/Schmalband < 30 Tage (Deutschland und Westeuropa) ^e	0,8	0,7	0,7	0,0	0,9	(22,2)	0,9
davon: Deutschland	0,7	0,7	0,6	(14,3)	0,8	(25,0)	0,7

Breitband- und Schmalbandanschlüsse (Deutschland und Central Eastern Europe) werden von der Geschäftseinheit T-Com verantwortet. Ab 31. Januar 2005 werden Breitbandanschlüsse (Deutschland) auch von der Geschäftseinheit T-Online vermarktet. Kunden auf Breitband- und Schmalbandtarifen, angemeldete Internetkunden gesamt sowie PAYG < 30 Tage (Breitband/Schmalband) in Deutschland und Westeuropa werden von der Geschäftseinheit T-Online verantwortet.

- ^a Die Summe wurde auf genaue Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet; Prozentwerte auf dargestellte Werte gerechnet.
^b Anschlüsse in Betrieb.
^c Ab 31. Januar 2005 werden Breitbandanschlüsse auf Basis der DSL-Technologie im Privatkundenbereich von T-Online vermarktet, Breitbandanschlüsse ohne Eigenverbrauch. Vorjahreszahlen wurden angepasst.
^d Definition Resale: Verkauf von Breitbandanschlüssen auf Basis der DSL-Technologie an alternative Anbieter außerhalb des Deutsche Telekom Konzerns.
^e Angemeldete Kunden. Westeuropa beinhaltet: Ya.com und T-Online France.
^f Im Schmalbandbereich werden seit dem ersten Quartal 2005 Anschlüsse statt Kanäle berichtet. Vorjahreszahlen wurden angepasst.
^g Telefonanschlüsse ohne Eigenverbrauch und öffentliche Telekommunikationseinrichtungen, inklusive Vorleistungen. Vorjahreszahlen wurden angepasst.
^h Anschlusszahlen sind einschließlich der Magyar Telekom Tochtergesellschaft Maktel und Telekom Montenegro ausgewiesen. Vorjahreswerte wurden nicht angepasst. Das Rebranding der MATÁV in Magyar Telekom erfolgte Anfang Mai 2005.
ⁱ Summe errechnet sich aus angemeldeten Kunden auf Breitband- und Schmalbandtarifen und aus PAYG < 30 Tage und PAYG > 30 Tage.
^j PAYG: Pay as you go.

Das strategische Geschäftsfeld Breitband/Festnetz besteht aus den Geschäftseinheiten T-Com und T-Online International AG und bedient die Privatkunden und kleineren Geschäftskunden des Telekom Konzerns. Hinzu kommen das Geschäft mit Wiederverkäufern

(Wholesale einschließlich Resale) und internationalen Netzbetreibern (International Carrier Services Geschäft) sowie die Erbringung von Vorleistungen für andere Geschäftsfelder.

**T-Com:
Kundenentwicklung und
wesentliche KPIs**

Das dynamische Wachstum im Breitbandmarkt setzte sich auch im dritten Quartal 2005 fort. Auf der Basis der konsequenten Vermarktungsstrategie stieg die Zahl der von der T-Com bereitgestellten Breitbandanschlüsse im dritten Quartal 2005 um 599 000 auf 7,7 Mio. In Deutschland waren Ende September 2005 rund 7,3 Mio. von T-Com bereitgestellte DSL-Anschlüsse in Betrieb, das entspricht einem Plus von 525 000 DSL-Anschlüssen im dritten Quartal 2005. Ein sinkendes Preisniveau auf dem ISP-Markt und Kombiangebote der Wettbewerber haben das Breitbandwachstum weiter beschleunigt. An diesem Marktwachstum partizipiert T-Com insbesondere über das DSL-Resale-Geschäft an Dritte, das teilweise auf die zunehmende Migration von Retail- zu Resale-Kunden zurückzuführen ist. Insgesamt konnte das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz im abgelaufenen Quartal netto rund 147 000 eigene und 379 000 Resale-Neuanschlüsse an Dritte in Betrieb nehmen.

T-Com treibt die Breitbandentwicklung in Deutschland voran. Seit dem 1. Juli 2005 stellt T-Com T-DSL Anschlüsse mit Übertragungsraten von bis zu 6 Mbit/s bereit. Damit hat T-Com die Wettbewerbsfähigkeit verbessert und die Attraktivität des breitbandigen Internets weiter erhöht. Einen wichtigen Schritt zur nachhaltigen

Steigerung der Breitbandpenetration kündigte T-Com auf der Internationalen Funkausstellung (IFA) an: Besonders hochbitratige Anschlüsse sollen durch den Aufbau der ADSL2+ Technik – mit Bandbreiten von bis zu 20 Mbit/s – und unter Verwendung der glasfaserbasierten VDSL2-Technologie⁶ mit Bandbreiten von bis zu 50 Mbit/s, einer großen Kundenzahl zugänglich gemacht werden. Neben der Steigerung der Übertragungsraten steht für T-Com weiterhin der Ausbau der Breitbandinfrastruktur im Fokus – durch die Erschließung bisher nicht versorgter Gebiete bzw. dem verstärkten Einsatz der Outdoor DSLAM-Technik⁷. In einem Pilotprojekt mit rund 100 Kunden im Großraum Bonn testet T-Com darüber hinaus die neue Funktechnologie WiMAX. Der Projektabschluss ist für März 2006 geplant. Für den zukünftigen Einsatz der Funktechnologie WiMAX zur Steigerung der Verfügbarkeit breitbandiger Internetzugänge in einzelnen bisher unversorgten Gebieten werden insbesondere die Ergebnisse zur Kundenakzeptanz, Technologie und Gesamtwirtschaftlichkeit entscheidend sein. Ein weiterer wichtiger Baustein der Breitbandstrategie von T-Com ist die Wireless LAN-Technologie, die T-Com gemeinsam mit T-Mobile bereitstellt. Bis Ende September 2005 stieg die Zahl der öffentlichen HotSpot-Standorte von T-Com auf über 4 300 an.

⁶ VDSL Very High Speed Digital Subscriber Line.

⁷ DSLAM Digital Subscriber Line Access Multiplexer; Glasfasergebundene DSLAM-Technologie im Kabelverzweiger um die Reichweite von DSL zu erhöhen.

In den von T-Com geführten Beteiligungsgesellschaften in Central Eastern Europe hat sich die positive Entwicklung im Breitbandmarkt auch im dritten Quartal 2005 fortgesetzt. Insgesamt stieg die Zahl der DSL-Anschlüsse bei den Beteiligungen im Vergleich zum Vorjahr um rund 125 Prozent auf 439 000 bzw. um 73 000 im abgelaufenen Quartal. Einen signifikanten Erfolg beim Ausbau des Breitbandwachstums verzeichnete Magyar Telekom: Die ungarische Beteiligung gewann durch gezielte DSL-Vermarktungskampagnen im dritten Quartal dieses Jahres netto doppelt so viele Kunden hinzu wie in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Insgesamt wuchs der DSL-Kundenstamm im dritten Quartal 2005 von 248 000 auf 288 000. Bei der kroatischen T-Hrvatski Telekom waren Ende September 2005 bereits 71 000 DSL-Anschlüsse in Betrieb, das entspricht einer Steigerung gegenüber dem Vorjahresquartal um das Achtfache und verglichen mit dem Vorquartal um rund ein Drittel. Auch in der Slowakei zeigt sich der Erfolg der konsequenten Breitbandstrategie: Slovak Telecom verzeichnete zum Ende des dritten Quartals 2005 einen Anstieg gegenüber dem Vorquartal um rund 13 000 auf rund 81 000 DSL-Anschlüssen im Betrieb. Zur Stärkung der Position im Online-Geschäft hat Slovak Telecom „Zoznam s.r.o.“, eines der führenden Portale in der Slowakei, gekauft.

Bei den Schmalbandanschlüssen verzeichnete T-Com in Deutschland einen weiteren Rückgang der Anschlusszahlen. Ursachen hierfür sind der Wechsel von Kunden zu Wettbewerbern sowie teilweise Substitutionseffekte durch den Mobilfunk. Verglichen mit dem Vorjahresquartal sank die Zahl der T-Com Schmalbandanschlüsse um 3,8 Prozent auf 35,6 Mio. Der Bestand an T-ISDN Anschlüsse war im Vergleich zum dritten Quartal 2004 überproportional rückläufig

und sank um 5,7 Prozent auf nunmehr 9,9 Mio. Anschlüsse. Bedingt ist dieser Trend zum einen durch den Wegfall des früheren Paketpreisvorteils von T-DSL in Verbindung mit T-ISDN gegenüber T-DSL in Verbindung mit T-Net. Zum anderen wirken sich die fortschreitende Sättigung des Marktes sowie neue integrierte Sprach- und Internetprodukte der Wettbewerber negativ aus.

Weiterhin rückläufig bleibt auch der Trend im Verbindungsminutenbereich bei den Endkunden. Wesentlicher Grund hierfür sind die Verluste eigener Anschlüsse, bedingt durch gemietete Teilnehmeranschlussleitungen und durch den Aufbau eigener Infrastruktur durch die Wettbewerber. Außerdem tragen nach wie vor Call-by-Call und Preselection zum negativen Trend im Verbindungsminutenbereich bei. Dabei hat sich der Rückgang wie bereits im ersten Halbjahr 2005 auch im dritten Quartal 2005 weiter abgeschwächt. Dazu beigetragen haben vor allem die zum 1. März 2005 erfolgreich eingeführten „Wünsch Dir Was“-Tarife⁸. Dadurch konnte T-Com die Marktanteile⁹ in den Verbindungsbereichen Ort, Deutschland und Draht-Funk weiter stabilisieren. Zum Ende des dritten Quartals 2005 wuchs der Kundenstamm der „Wünsch Dir Was“-Tarife bereits auf über 10,4 Mio. Kunden an. Besonderen Zuspruch fanden die zubuchbaren Wunschoptionen wie beispielsweise die – von bereits 450 000 Kunden ausgewählte – internationale Tarifoption „CountrySelect“, mit der in bis zu drei ausgewählte Länder zu besonders günstigen Verbindungspreisen telefoniert werden kann. Entsprechend den Kundenbedürfnissen entwickelt T-Com das Optionstarifportfolio gezielt sukzessiv weiter, um sich weiterhin erfolgreich im Wettbewerb zu positionieren.

⁸ T-Com bietet seit dem 1. März 2005 ein stark vereinfachtes Tarifportfolio mit 4 Tarifvarianten (Call Plus, Call Time, XXL und XXL Freetime) und zwei zu diesen Tarifvarianten zubuchbaren Wunschoptionen (XXL Local und CountrySelect) an. Seit 1. März 2005 gehören die Leistungsmerkmale Rufnummernanzeige des Anrufers, Anklopfen, Rückruf bei Besetzt, Rückfragen/Makeln, Dreierkonferenz, Anrufweitschaltung und die individuelle Rufnummernunterdrückung zum Leistungsumfang aller Anschlüsse mit Call Plus, Call Time, XXL oder XXL Freetime. Ausnahme: Bei Call Plus/T-Net gehört die T-Net Box erst seit dem 1. August 2005 zum Leistungsumfang. Darüber hinaus erfolgt nun in allen aktuell buchbaren Tarifen – auch im City-Bereich – eine minutengenaue Abrechnung.

⁹ Anteil der Verbindungsminuten die über T-Com eigene Anschlüsse realisiert werden an der Anzahl der Gesamtminuten im Netz der T-Com.

Im dritten Quartal 2005 forcierte das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz – im Rahmen des Excellence Program der Deutschen Telekom – die Umsetzung des Wachstumsprogramm „Re-Invent“ weiter. Zu den drei strategischen Stoßrichtungen von „Re-Invent“ gehören „Innovation und Wachstum“, „Qualität und Effizienz“ und „Kundenfokus“. Dazu hat T-Com kurz- und mittelfristige Maßnahmen definiert und auf den Weg gebracht. Ein Kernpunkt ist die Steigerung der Innovationskraft. T-Com hat dieses strategische Ziel mit der Einrichtung des neuen T-Com Vorstandsressorts „Innovationen“ zum 1. Oktober 2005 unter der Führung von Bernd Kolb unterstrichen. Anfang Juli 2005 nahm auch das neu gegründete Innovationszentrum seine Arbeit auf, das die Entwicklung von T-Com bei neuen

Produkten und Lösungen sowie Geschäftsmodellen vorantreiben soll. Es wird vom neuen Vorstandsressort „Innovationen“ geführt. Im Rahmen der strategischen Stoßrichtung „Qualität und Effizienz“ hat T-Com eine umfassende Portfoliobereinigung initiiert, um das Produktportfolio deutlich zu vereinfachen und zu verschlanken.

Unter dem Dach von „Re-Invent“ hat T-Com darüber hinaus das Effizienzsteigerungsprogramm „Simplicity“ gestartet. Eine Vielzahl einzelner Maßnahmen wie z.B. die Automatisierung von Vertriebs- und Technikprozessen, die Optimierung der technischen Infrastruktur und die Reduzierung des Produktportfolios sollen die Personalbedarfe reduzieren.

**T-Online:
Kundenentwicklung und
wesentliche KPIs**

In den ersten neun Monaten 2005 hat T-Online die strategische Ausrichtung auf die innovative und nachhaltige Positionierung im dynamischen Breitbandmarkt weiter verfolgt.

Mit der Vermarktung von Komplettangeboten aus DSL-Anschluss, Internetzugang und Hardwarekomponenten tritt T-Online seit dem 31. Januar 2005 in Deutschland als DSL-Komplettanbieter auf. Durch diese Neupositionierung und die Weiterentwicklung des DSL-Tarifportfolios im Juli 2005 ist es T-Online gelungen, die DSL-Tariffkundenbasis auszubauen. Insgesamt entschieden sich in Deutschland seit Anfang dieses Jahres 0,8 Mio. Kunden für einen DSL-Tarif, davon konnten mehr als 95 Prozent der Kunden im Rahmen der Marketingkampagne „DSL Komplettpaket“ gewonnen werden. Gegenüber dem 30. September 2004 ist die DSL-Tariffkundenbasis um 37,9 Prozent auf rund 4,0 Mio. gewachsen. Insgesamt stieg die DSL-Tariffkundenbasis im gleichen Zeitraum von 3,2 Mio. auf 4,6 Mio. Kunden an.

Im dritten Quartal 2005 hat T-Online in Deutschland 342 000 neue DSL-Tariffkunden hinzugewonnen. Dennoch hat sich das Wettbewerbsumfeld für T-Online im dritten Quartal 2005 weiter verschärft.

Im Voice over IP-Geschäft hat T-Online im dritten Quartal die Attraktivität des DSL-Telefonieangebots gesteigert. Darüber hinaus komplettiert seit Mitte August 2005 eine Video-Komponente die DSL-Telefonie bei T-Online.

Ein wesentlicher Baustein, um an der positiven Entwicklung des Breitbandmarktes zu partizipieren, ist der Ausbau des Unterhaltungsangebotes. So gewann T-Online mit Warner Bros. International Television Distribution Studios einen weiteren namhaften Partner aus der amerikanischen Filmindustrie für seinen Video on Demand-Service (VoD). Damit steht T-Online nunmehr mit sechs großen Hollywood-Studios in Vertragsbeziehungen. Derzeit umfasst das Video on Demand-Angebot von T-Online über 1 000 Titel aller Genres, Dokumentationen sowie Eigenproduktionen der ProSiebenSat.1 Media AG, mit der T-Online seit März dieses Jahres zusammenarbeitet. Der Erfolg des Angebots spiegelt sich in einer hohen Zahl von Kundenzugriffen wider: Zum Ende des Quartals lag die Zahl der durchschnittlichen Abrufe bei 80 000 pro Monat.

Eine führende Position auf dem deutschen Online-Musikmarkt nimmt T-Online mit Musicload ein. Bereits Ende September 2005 übertraf Musicload mit kumuliert über 9,5 Mio. Downloads die Anzahl der heruntergeladenen Titel des gesamten Jahres 2004. Mit Gamesload hat T-Online nach Video on Demand und Musicload die dritte digitale Vertriebsplattform für Entertainment-Inhalte im Netz etabliert. Im sich rasant entwickelnden PC-Spielemarkt eröffnete T-Online als einer der ersten großen deutschen Anbieter pünktlich zur Games Convention (Erlebnismesse für interaktives Entertainment) Mitte August 2005 eine eigene digitale Bezugsplattform für Vollversionen von PC-Spielen. In einem Praxis-Vergleichstest der Zeitschrift „PC Games“ (Ausgabe: 11/05) ging Gamesload unter insgesamt sieben Anbietern von legalen Spiele-Downloads als Sieger hervor.

In Frankreich stellt T-Online die Weichen für den Aufbau eines eigenen komplett IP-basierten Netzes mit hoher Bandbreite. Dadurch wird das Unternehmen in der Lage sein, den Kunden Internetzugang, Unterhaltungs- und Breitband-Kommunikationsservices mit hohen Bandbreiten und entsprechender Qualität anbieten zu können. In einem ersten Schritt wurden Verträge zur Nutzung von Glasfaserkapazitäten unterzeichnet. Darauf aufbauend startete T-Online die Entbündelung der Hauptverteiler, der sogenannten „Central Offices“. Bis Ende September 2005 wurden bereits rund 100 Central Offices entbündelt und damit der Zeitplan zum Aufbau der eigenen Netzinfrastruktur erfüllt.

T-Online France hat sich auch im dritten Quartal 2005 weiterhin als preisaggressiver Anbieter positioniert: Mit dem Angebot, in einer dreimonatigen Einführungsphase monatlich einen unbegrenzten Internetzugang zu besitzen und ohne Zeitlimit über Voice over IP ins nationale Festnetz zu telefonieren, erfüllt T-Online France den Wunsch von Kunden nach einem attraktiven Bündel aus Internetzugang und Telefonie. Als Erfolg solcher Angebote steigerte die französische Tochtergesellschaft im dritten Quartal 2005 die DSL-Kundenzahl weiter und weitete ihren Marktanteil erneut aus. Einen deutlichen Zuwachs verzeichnete T-Online France auch bei der Anzahl der Voice over IP-Kunden. Im dritten Quartal 2005 entschieden sich mehr als 50 Prozent der neu hinzugewonnenen Kunden für ein Voice over IP-Angebot von T-Online France.

In Spanien konnte T-Online die im vergangenen Quartal angekündigte Integration des neu erworbenen Netzbetreibers Albura bereits weitgehend umsetzen. Um den Anteil am ADSL-Privatkundenmarkt langfristig auszubauen, wird der Aufbau eines eigenen Netzbetriebs mit oberster Priorität vorangetrieben. Bis Ende 2005 sollen laut Ya.com-Planung 220 Central Offices betriebsbereit sein. Alcatel, seit Ende September 2005 Partner im Rahmen einer strategischen Allianz, wird eine „schlüsselfertige“ Triple-Play-Lösung für das Netzwerk liefern. Zudem hat T-Online weitere Investitionen auf den Weg gebracht, um die Voraussetzungen für die Einführung eines Produktportfolios auf ADSL2+-Basis mit Geschwindigkeiten von bis zu 20 Mbit/s zu schaffen.

Breitband/
Festnetz:
Operative
Entwicklung

	3. Quartal 2005					1. - 3. Quartal 2005			
	Q1 2005 Mio. €	Q2 2005 Mio. €	Q3 2005 Mio. €	Q3 2004 Mio. €	Verän- derung %	Q1 - Q3 2005 Mio. €	Q1 - Q3 2004 Mio. €	Verän- derung %	2004 Mio. €
Gesamtumsatz	6 638	6 489	6 455	6 609	(2,3)	19 582	20 359	(3,8)	27 010
T-Com ^a	6 304	6 119	6 130	6 254	(2,0)	18 553	19 323	(4,0)	25 601
T-Online ^a	509	522	506	486	4,1	1 537	1 474	4,3	2 012
EBIT ^b (Betriebsergebnis)	1 506	1 417	1 386	1 296	6,9	4 309	4 228	1,9	5 545
EBIT-Marge (%)	22,7	21,8	21,5	19,6		22,0	20,8		20,5
Abschreibungen	(1 011)	(1 015)	(990)	(1 181)	16,2	(3 016)	(3 385)	10,9	(4 408)
EBITDA ^c	2 517	2 432	2 376	2 477	(4,1)	7 325	7 613	(3,8)	9 953
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ^c	0	(8)	(48)	(18)	n.a.	(56)	(51)	(9,8)	(220)
EBITDA ^c bereinigt	2 517	2 440	2 424	2 495	(2,8)	7 381	7 664	(3,7)	10 173
T-Com ^a	2 436	2 375	2 380	2 358	0,9	7 191	7 287	(1,3)	9 722
T-Online ^a	88	84	73	136	(46,3)	245	383	(36,0)	464
EBITDA-Marge ^c bereinigt (%)	37,9	37,6	37,6	37,8		37,7	37,6		37,7
T-Com ^a (%)	38,6	38,8	38,8	37,7		38,8	37,7		38,0
T-Online ^a (%)	17,3	16,1	14,4	28,0		15,9	26,0		23,1
Cash Capex ^d	(396)	(540)	(600)	(499)	(20,2)	(1 536)	(1 347)	14,0	(2 122)
Anzahl Mitarbeiter ^e	112 871	113 515	112 893	116 549	(3,1)	113 092	115 386	(2,0)	115 292
T-Com	109 787	110 351	109 581	113 568	(3,5)	109 906	112 438	(2,3)	112 329
T-Online	3 084	3 164	3 312	2 981	11,1	3 186	2 948	8,1	2 963

^a Die Ergebnisse von T-Com wurden gemäß der Neuausrichtung des Konzerns auf drei strategische Geschäftsfelder und nach IFRS für das Vorjahr angepasst. Die Ergebnisse von T-Online wurden gemäß IFRS Umstellung für das Vorjahr angepasst.

^b Das EBIT entspricht dem in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellten Betriebsergebnis.

^c Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis abzüglich Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 43ff. Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung der Werte für 2004 siehe auch den Überleitungsbericht „Historische Zahlen nach IFRS. Neue Konzernorganisation.“.

^d Investitionen in Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

^e Personal im Durchschnitt.

Breitband/
Festnetz:
Gesamtumsatz

Der Gesamtumsatz des Geschäftsfeldes Breitband/
Festnetz reduzierte sich in den ersten neun Monaten
2005 um 3,8 Prozent auf 19,6 Mrd. € und damit in
einem geringeren Maß als im Halbjahresvergleich.
Ausschlaggebend für diese Entwicklung war vor allem
die Abschwächung des Umsatzrückgangs bei T-Com.

Während das Umsatzminus bei T-Com im ersten
Halbjahr noch bei 4,9 Prozent lag, ging der Umsatz im
dritten Quartal 2005 nur um 2 Prozent gegenüber dem
Vorjahresquartal auf 6,1 Mrd. € zurück. T-Online stei-
gerte den Umsatz in den ersten neun Monaten 2005
um 4,3 Prozent auf 1,5 Mrd. €.

**T-Com:
Gesamtumsatz**

Der Gesamtumsatz von T-Com war in den ersten neun Monaten 2005 mit 18,6 Mrd. € um 4 Prozent gegenüber der Vergleichsperiode rückläufig, getrieben durch Innen- und Außenumsatz zu nahezu gleichen Teilen. Hauptträger des Rückgangs sind im Wesentlichen geringere Umsätze bei Verbindungen, die Änderung in der Abrechnungssystematik bei den mobilen Endgeräten in den T-Punkten seit dem 1. Mai 2004 sowie die Fokussierung auf margenstärkeres internationales Carrier Geschäft im zweiten Halbjahr 2004. Darüber hinaus hat ein Preis- und Mengenrückgang sowie die Verlagerung von Wertschöpfungsstufen zu T-Systems insbesondere im Bereich Datenkommunikation zu Umsatzeinbußen geführt. Die erfolgreiche Vermarktung breitbandiger Anschlüsse auf Basis der DSL-Technologie sowohl im Retail- als auch im Resale-Bereich konnte diese Entwicklung nur teilweise kompensieren.

In Deutschland lag der Gesamtumsatz in den ersten drei Quartalen 2005 bei 16,7 Mrd. € gegenüber 17,4 Mrd. € im Vorjahreszeitraum.

Im Bereich Netzkommunikation sank der Umsatz um 3,6 Prozent auf 10,4 Mrd. €. Insgesamt konnte die positive Entwicklung im Anschlussbereich (inklusive DSL-Retail) die rückläufige Entwicklung bei den Verbindungsumsätzen nicht vollständig ausgleichen. Der Umsatzrückgang bei den Verbindungsminuten resultiert aus Preiseffekten in Folge der erhöhten Anzahl von Optionstarifen sowie aus Mengenrückgängen, u.a. durch die Mobilfunksubstitution. Zusätzlich wurde der Verbindungsumsatz durch die zum 15. Dezember 2004 gesenkten Abrechnungssätze für Draht-Funk-Verbindungen an die Endkunden reduziert. Der Umsatz mit Anschlüssen ist nur noch leicht steigend, da der Rückgang der Anschlusszahlen im Schmalbandbereich durch den Zuwachs bei DSL-Retail und die vermehrte Vermarktung von Optionstarifen nur leicht überkompensiert werden konnte. Bei der Umsatzentwicklung der DSL-Retail-Anschlüsse ist zu beachten, dass seit dem 31. Januar 2005 der Fokus der Vermarktung auf T-Online DSL-Komplettangebote, d.h. DSL-Anschluss in Verbindung mit der Internet-Service-Provider (ISP)-Komponente liegt. Die Zugänge im Breitbandbereich zeigen sich daher im Wesentlichen im Resale-Bereich, welcher bei den Wholesale-Umsätzen abgebildet wird.

Im Bereich Endgeräte sank der Umsatz in den ersten neun Monaten des Jahres um 18 Prozent auf 0,3 Mrd. €. Ursache für den Rückgang ist die anhaltend geringe Nachfrage im Miet- und Kaufgeschäft. Die Umsatzverbesserung gegenüber den Vorquartalen resultiert zum einen aus der Verkaufsaktion „10 Jahre Telekom“, zum anderen aus der Änderung des Geschäftsmodells der subventionierten Endgeräte für DSL-Kunden. Die oben genannten Komplettangebote der T-DSL Vermarktung werden über T-Online vertrieben. T-Com stellt die Endgeräte T-Online vollständig als Vorleistung in Rechnung.

Der Umsatzrückgang in Höhe von 0,1 Mrd. € auf 0,8 Mrd. € im Bereich Mehrwertdienste in den ersten neun Monaten 2005 gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres basiert im Wesentlichen auf einem Marktrückgang beim Produkt „Premium Rate Services“ und einer Verlagerung von Verkehr aus den online-berechneten zu den offline-berechneten Diensten.

Die Umsätze im Bereich Datenkommunikation stabilisierten sich im dritten Quartal 2005 auf Grund von aperiodischen Projektabrechnungen im Vergleich zum Vorjahresquartal, lagen jedoch kumuliert mit 0,9 Mrd. € um rund 11 Prozent unter der Vergleichsperiode des Vorjahres. Die Gründe sind Preissenkungen und Mengenrückgänge sowie der verstärkte Bezug von Produkten auf niedriger Wertschöpfungsstufe durch das Geschäftsfeld Geschäftskunden.

Der Umsatz im Bereich Wholesale-Produkte lag mit 3,6 Mrd. € nahezu auf Vorjahresniveau. Das Mengenwachstum der Teilnehmeranschlussleitungen (TAL) führte – trotz einer regulierungsbedingten Preissenkung um 9,8 Prozent ab dem 1. April 2005 – zu einer Umsatzsteigerung gegenüber der Vorjahresperiode. Positiv entwickelten sich zudem die Umsätze aus Interconnection-Verbindungen und -Anschlüssen sowie mengenbedingt die Umsätze der DSL-Resale-Produkte. Preisanpassungen auf Vorleistungsprodukte mit Internet-Service-Providern sowie gesunkene Preise und Mengen im internationalen Carrier Services und Solutions Geschäft (ICSS) wirkten sich hingegen mindernd auf den Umsatz aus.

Der Umsatz der Festnetzsparten in Central Eastern Europe lag mit 1,9 Mrd. € in den ersten neun Monaten 2005 auf Grund der positiven Entwicklung der Währungskursparitäten nahezu auf Vorjahresniveau. Die rückläufigen Umsätze im klassischen Festnetzgeschäft konnten nur teilweise durch das Wachstum im Bereich Breitband und Datenkommunikation kompensiert werden. Die zunehmende Zahl der Marktteilnehmer, die im Privatkundenbereich verschärft Call-by-Call und neuerdings auch Preselection anbieten, hat insbeson-

dere in Ungarn zusätzlich zur Mobilfunksubstitution zu einem verschärften Wettbewerb geführt. Somit sank der Umsatz bei der Magyar Telekom in Landeswährung um 3,5 Prozent. Während sich in Kroatien der Umsatz in Landeswährung trotz der Vergabe weiterer Festnetzlizenzen weitgehend stabil entwickelte, verzeichnete Slovak Telekom unter anderem auf Grund der starken Mobilfunksubstitution einen Umsatzrückgang in Landeswährung sowie in Euro.

**T-Com:
Außenumsatz**

Den Rückgang des Außenumsatzes konnte T-Com im Jahresvergleich von 3,2 Prozent im ersten Halbjahr 2005 auf 2,5 Prozent in den ersten neun Monaten 2005 vermindern. Der Außenumsatz liegt nun bei 15,0 Mrd. €. Grund hierfür sind rückläufige Verbindungsumsätze bedingt durch den weiteren Verlust von Marktanteilen

an Festnetz Wettbewerber und Minutenverluste an den Mobilfunk. Diese Umsatzrückgänge ließen sich nur zum Teil durch wachsende Umsätze im Breitbandbereich und durch Vorleistungen für Wettbewerber insbesondere im Bereich Teilnehmeranschlussleitungen kompensieren.

**T-Online:
Gesamtumsatz**

T-Online erzielte im Berichtszeitraum einen Gesamtumsatz von 1,5 Mrd. € und wuchs damit im Vergleich zu den ersten neun Monaten 2004 um 4,3 Prozent. Mit 0,5 Mrd. € lag der Umsatz im dritten Quartal 2005 um 4,1 Prozent über dem Umsatz des Vergleichszeitraums. Der Ausbau des Breitbandgeschäfts manifestiert sich sowohl in der wachsenden Kundenbasis als auch in der gestiegenen Akzeptanz von Inhalten und Services. Umsatzmindernd wirkten sich demgegenüber die

Anfang Juli 2005 eingeführten Preissenkungen bei den DSL-Tarifen sowie die Erstattungen des Bereitstellungsentgeltes aus. Hinzu kamen Befreiungen der Kunden von der Grundgebühr im Rahmen der bereits im vergangenen Jahr gestarteten und im ersten Halbjahr 2005 fortgeführten Breitbandkampagne. Insgesamt konkurriert T-Online zunehmend mit alternativen Anbietern um die Teilnahme am Wachstum des gesamten Breitbandmarktes.

**Breitband/
Festnetz:
EBITDA,
bereinigtes
EBITDA**

In den ersten drei Quartalen erwirtschaftete das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz ein EBITDA in Höhe von rund 7,3 Mrd. €, was einem Rückgang von 3,8 Prozent

zum Vorjahresvergleich entspricht. Auf bereinigter Basis reduzierte sich das EBITDA in einer ähnlichen Größenordnung und lag bei knapp 7,4 Mrd. €.

**T-Com:
EBITDA,
bereinigtes
EBITDA**

Das bereinigte EBITDA von T-Com lag in den ersten neun Monaten 2005 bei 7,2 Mrd. €. Angesichts des Umsatzrückgangs zeigt sich der Rückgang des bereinigten EBITDA um 0,1 Mrd. € bzw. 1,3 Prozent deutlich unterproportional. Darin spiegeln sich unter anderem positive Effekte aus Einsparungen bei den umsatzabhängigen Kosten wie z. B. bei Interconnection-Leistungen, Handelswaren oder Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen. Darüber hinaus erzielte T-Com Kostensenkungen bei Mieten – unter anderem durch eine Abmietung von Büroflächen und effiziente Flächennutzung –, aus verbesserten Einkaufskonditionen im

Logistikbereich und aus Preissenkungen bei Billing Services sowie auf Grund von Prozessoptimierungen im IT-Bereich. Diese Einsparungen wurden jedoch teilweise durch erhöhte Personalaufwendungen, die verursachungsgerechte Weiterverrechnung der bis Ende letzten Jahres zentral ausgewiesenen Kosten für die Auszubildenden und die Sozialkosten für Beamte, erhöhte Werbungs- und Vertriebskosten im Rahmen der Breitbandoffensive sowie erhöhte Prozesskosten teilweise kompensiert. Die bereinigte EBITDA-Marge konnte durch die erzielten Kostenverbesserungen von 37,7 Prozent in den ersten neun Monaten des Jahres

2004 auf 38,8 Prozent in den ersten drei Quartalen 2005 erhöht werden. In den ersten drei Quartalen des Vorjahres waren negative Sondereffekte in Höhe von 50 Mio. € für Restrukturierungsaufwendungen (Abfindungs- und Tarifvertragsanpassungen in Deutschland und Central Eastern Europe) enthalten. In den ersten drei Quartalen 2005 sind Sondereffekte von insgesamt 56 Mio. € enthalten, die im Wesentlichen aus der Abfindungskomponente aus Rückstellungen für Altersteilzeit in Deutschland, Abfindungszahlungen von Magyar Telekom und aus der Restrukturierung des Kartengeschäftes (DeTeCard) resultieren.

In Deutschland erwirtschaftete T-Com im Berichtszeitraum ein bereinigtes EBITDA in Höhe von 6,4 Mrd. €. Im Vergleich zum Vorjahr war das bereinigte EBITDA

zwar um 92 Mio. € rückläufig, jedoch konnte die Marge von 37,3 Prozent in den ersten drei Quartalen 2004 auf 38,5 Prozent im Vergleichszeitraum 2005 gesteigert werden.

Das bereinigte EBITDA der Beteiligungsgesellschaften in Central Eastern Europe lag mit 0,8 Mrd. € auf Vorjahresniveau. Positiv wirkte sich dabei der Personalabbau, die Optimierung von Kostenstrukturen und das Outsourcing von nicht zum Kerngeschäft gehörenden Unternehmensaktivitäten aus. Gegenläufig dazu ist der erhöhte Aufwand der Breitband Vermarktungskampagnen. Die bereinigte EBITDA-Marge der osteuropäischen Beteiligungen lag in den ersten drei Quartalen 2005 bei 41,2 Prozent.

**T-Online:
EBITDA,
bereinigtes
EBITDA**

Bei T-Online stand dem Umsatzwachstum ein Rückgang des bereinigten EBITDA von 0,4 Mrd. € auf 0,2 Mrd. € gegenüber. Dieser Rückgang resultiert zum einen aus den erhöhten Marketing- und Vertriebsaufwendungen für die kombinierten DSL- und Unterhaltungspakete. Zum anderen wirkten sich auch die Kosten im Zusammenhang mit der offensiv betriebenen

Marktexansion in Frankreich – und in geringem Umfang auch in Spanien – reduzierend auf das bereinigte EBITDA aus. Deutliche Erfolge zeigt dieser Marktengang bereits bei den Kundenzahlen: Im Vergleich zum 30. September 2004 stieg die DSL-Tarifikundenbasis im Segment „Übriges Europa“ von 310 000 auf 530 000 und damit um 71 Prozent an.

**Breitband/
Festnetz:
EBIT**

Verglichen mit dem Vorjahreszeitraum stieg das EBIT (Betriebsergebnis) in den ersten drei Quartalen 2005 um rund 1,9 Prozent auf rund 4,3 Mrd. €. Im Gegensatz zur EBITDA Entwicklung wirkten sich hierbei rückläufige Abschreibungen in Folge einer zurückhaltenden Investitionspolitik im Vorjahr, eine Optimierung von

Einkaufskonditionen sowie der Struktureffekt aus dem Wegfall der Investitionen im Rahmen des Aufbaus Ost, positiv aus. Zusätzlich trug der Wegfall von Goodwill-Wertminderungen des Vorjahres bei der Slovak Telecom zum besseren Ergebnis bei.

**Breitband/
Festnetz:
Personal**

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter im Geschäftsfeld Breitband/Festnetz reduzierte sich in den ersten neun Monaten 2005 gegenüber der Vergleichsperiode um 2,0 Prozent auf 113 092 Mitarbeiter.

34 Stunden um 1,6 Prozent. Dagegen reduzierte sich in Central Eastern Europe der Mitarbeiterstamm, trotz Einbeziehung von Telekom Montenegro über Magyar Telekom, um 14,1 Prozent.

Dabei sank die Zahl der Mitarbeiter bei T-Com um 2 532 auf durchschnittlich 109 906, während bei T-Online die Mitarbeiterzahl um 238 auf 3 186 stieg. In Deutschland wuchs der Personalbestand von T-Com auf Grund von Rückführungen von Mitarbeitern im Rahmen des Beschäftigungsbündnisses, bedingt durch die Senkung der Wochenarbeitszeit von 38 auf

Der Personalaufwand bei T-Com erhöhte sich gegenüber der Vergleichsperiode um 1,1 Prozent auf Grund der Tarifierhöhung in Deutschland um 2,7 Prozent zum 1. Januar 2005. Wirksam wurden hier zudem höhere Zuführungen zu Rückstellungen, unter anderem für die Einrichtung von Altersteilzeit, Restrukturierungsaufwendungen der Magyar Telekom sowie aus der Restrukturierung des Kartengeschäftes (DeTeCard).

Das Geschäftsfeld Mobilfunk.

	31.3.2005	30.6.2005	30.9.2005	Veränd. 30.9.2005/ 30.6.2005 %	30.9.2004	Veränd. 30.9.2005/ 30.9.2004 %	31.12.2004
	Mio.	Mio.	Mio.		Mio.		Mio.
Mobilfunkkunden gesamt ^a	79,0	80,9	83,1	2,7	75,4	10,2	77,6
T-Mobile Deutschland	27,6	28,2	28,7	1,8	27,4	4,7	27,5
T-Mobile USA	18,3	19,2	20,3	5,7	16,3	24,5	17,3
T-Mobile UK ^b	16,1	16,1	16,3	1,2	15,2	7,2	15,7
T-Mobile Netherlands	2,2	2,3	2,3	0	2,3	0	2,3
T-Mobile Austria	2,0	2,0	2,1	5,0	2,0	5,0	2,0
T-Mobile CZ (Tschechien)	4,4	4,5	4,6	2,2	4,1	12,2	4,4
T-Mobile Hungary (Ungarn)	4,1	4,1	4,1	0	4,0	2,5	4,0
T-Mobile Slovensko ^c (Slowakei)	1,9	1,9	1,9	0	1,8	5,6	1,9
T-Mobile Hrvatska (Kroatien)	1,6	1,7	1,7	0	1,4	21,4	1,5
Übrige ^d (Mazedonien und Montenegro)	1,0	1,0	1,1	10,0	0,9	22,2	0,9

- ^a Die Summe wurde auf genauen Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet; Prozentwerte auf dargestellte Werte gerechnet. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Kunden von neu konsolidierten Gesellschaften in die historischen Werte einbezogen.
- ^b Einschließlich Virgin Mobile.
- ^c Kunden erstmals im vierten Quartal 2004 einbezogen. Vorjahreswerte wurden angepasst; Rebranding von EuroTel Bratislava in T-Mobile Slovensko Anfang Mai 2005.
- ^d Übrige fasst MobiMak (Mazedonien) und MONET (Montenegro) zusammen. MONET wird erstmals im zweiten Quartal 2005 einbezogen. Vorjahreswerte wurden angepasst.

Mobilfunk: Kundenentwicklung und wesentliche KPIs

Das Wachstum im Geschäftsfeld Mobilfunk ist weiter ungebrochen. Auch im dritten Quartal 2005 konnten die T-Mobile Gesellschaften ihr Kundenwachstum weiter ausbauen. Insgesamt wuchs die Kundenzahl im dritten Quartal 2005 um 2,2 Mio. und übertraf damit die Steigerung sowohl im Vergleich zum zweiten Quartal 2005 als auch zum Vorjahresquartal. Die Zahl der Kunden mit einem Laufzeit-Vertrag wuchs im Berichtszeitraum um 1,1 Mio. Das entspricht einem

Anteil am Kundenwachstum von über 50 Prozent. Ebenfalls erfreulich war die starke Entwicklung der Relax-Tarife in Westeuropa: Die Anzahl der Kunden mit Relax-Tarifen stieg gegenüber dem Vorquartal um knapp 25 Prozent und liegt zum Ende des dritten Quartals 2005 bei 4,6 Mio. Kunden. Der Anteil der Relax-Kunden beträgt damit schon 22 Prozent aller Vertragskunden in Westeuropa.

In den vergangenen zwölf Monaten stieg die Kundenzahl der T-Mobile Gruppe um rund 7,7 Mio. Kunden, ein Zuwachs von mehr als 10 Prozent. Größter Wachstumstreiber war im dritten Quartal 2005 erneut T-Mobile USA und T-Mobile Deutschland. T-Mobile USA betreut erstmals mehr als 20 Mio. Kunden. Diesen wichtigen Meilenstein im Unternehmenswachstum erzielte T-Mobile USA mit einem Plus von über einer Million neuen Kunden im dritten Quartal 2005 und einem Gesamtzuwachs von rund 4 Mio. Kunden innerhalb eines Jahres. Parallel dazu konnte der ARPU¹⁰ weiter gesteigert werden. Er lag im dritten Quartal 2005 bei 42 €. Die erfolgreiche Vermarktung des BlackBerry konnte auch im dritten Quartal 2005 fortgesetzt werden: T-Mobile USA hat 68 000 zusätzliche Kunden gewonnen und bedient damit über 662 000 Nutzer mit diesem zukunftsweisenden Service. Die Kündigungsrate blieb mit 2,9 Prozent nahezu konstant. Im Vergleich zum Vorjahresquartal konnte die Kündigungsrate bei Vertragskunden von 2,6 auf 2,4 Prozent im dritten Quartal 2005 gesenkt werden.

T-Mobile Deutschland gelang es im schwierigen Marktumfeld trotz leicht steigender Kündigungsrate, 530 000 neue Kunden zu gewinnen. Darin spiegelt sich vor allem die erfolgreiche Platzierung der neuen Tarifangebote sowie der übrigen Relax-Angebote wider. Die Anzahl der Relax-Kunden konnte in Deutschland gegenüber dem Vorquartal um über 500 000 Kunden erhöht werden und liegt jetzt bei über 2,4 Mio. Kunden. Der ARPU blieb gegenüber dem Vorquartal konstant bei 23 €.

In Großbritannien erzielte T-Mobile im dritten Quartal 2005 ein Kundenwachstum von 259 000. Die Kündigungsrate sank auf 3,1 Prozent. Mit einem Anstieg um 1 € auf 29 € konnte auch T-Mobile UK den ARPU weiter ausbauen.

Auch in allen übrigen T-Mobile Gesellschaften zeigt sich ein weiterhin positiver Wachstumstrend. Neben der Steigerung der Kundenzahl konnte der ARPU in Euro gegenüber dem zweiten Quartal 2005 erhöht bzw. stabil gehalten werden.

¹⁰ ARPU – Average Revenue per User – wird zur Messung der monatlichen Umsätze für Dienste je Kunde verwendet. ARPU berechnet sich wie folgt: Umsätze für vom Kunden generierte Dienste (das sind Umsätze für Sprachdienste – eingehende und abgehende Verbindungen – sowie Datendienste), zuzüglich Roaming-Umsätze, monatliche Grundgebühren und Umsätze aus Visitor Roaming, geteilt durch die durchschnittliche Anzahl Kunden pro Monat. Umsätze mit Diensten schließen folgende Umsätze aus: Endgeräteumsätze, Umsätze aus Kundenfreischaltung, Umsätze der virtuellen Netzwerkbetreiber und Sonstige Umsätze, die nicht direkt durch T-Mobile Kunden generiert werden. Die Umsätze aus Visitor Roaming werden ab dem ersten Quartal 2005 in die Berechnung des ARPU mit einbezogen. Die Deutsche Telekom ist der Auffassung, dass dies die Vergleichbarkeit mit Wettbewerbern erhöht, die diese Kennzahl auf die gleiche Weise berechnen. Die historischen Daten wurden angepasst.

Mobilfunk:
Operative
Entwicklung

	3. Quartal 2005					1. - 3. Quartal 2005			
	Q1 2005 Mio. €	Q2 2005 Mio. €	Q3 2005 Mio. €	Q3 2004 Mio. €	Verän- derung %	Q1 - Q3 2005 Mio. €	Q1 - Q3 2004 Mio. €	Verän- derung %	2004 Mio. €
Gesamtumsatz ^a	6 746	7 197	7 648	6 914	10,6	21 591	19 835	8,9	26 527
davon: T-Mobile Deutschland	2 074	2 128	2 212	2 261	(2,2)	6 414	6 560	(2,2)	8 745
davon: T-Mobile USA	2 598	2 858	3 108	2 458	26,4	8 564	6 828	25,4	9 278
davon: T-Mobile UK	988	1 013	1 058	1 106	(4,3)	3 059	3 347	(8,6)	4 344
davon: T-Mobile NL	256	267	264	270	(2,2)	787	787	0,0	1 046
davon: T-Mobile A	222	213	230	221	4,1	665	666	(0,2)	882
davon: T-Mobile CZ	217	229	239	213	12,2	685	602	13,8	827
davon: T-Mobile HU	256	275	285	274	4,0	816	775	5,3	1 049
davon: T-Mobile HT	101	129	157	136	15,4	387	331	16,9	436
davon: T-Mobile Slovensko ^b	86	93	97	-	n.a.	276	-	n.a.	-
davon: Übrige ^c	31	45	53	36	47,2	129	101	27,7	135
EBIT (Betriebsergebnis)	966	1 263	1 540	(846)	n.a.	3 769	331	n.a.	1 510
EBIT-Marge (%)	14,3	17,5	20,1	(12,2)		17,5	1,7		5,7
Abschreibungen	(1 136)	(1 180)	(1 185)	(3 215)	63,1	(3 501)	(6 066)	42,3	(6 953)
EBITDA ^d	2 102	2 443	2 725	2 369	15,0	7 270	6 397	13,6	8 463
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ^d	(9) ^e	(38) ^f	(5) ^g	-	n.a.	(52) ^h	70 ⁱ	n.a.	68 ^j
EBITDA ^d bereinigt	2 111	2 481	2 730	2 374	15,0	7 322	6 327	15,7	8 395
EBITDA-Marge ^d bereinigt (%)	31,3	34,5	35,7	34,3		33,9	31,9		31,6
Cash Capex ^k	(2 505)	(1 007)	(827)	(697)	(18,7)	(4 339)	(2 289)	(89,6)	(3 078)
Anzahl Mitarbeiter ^l	48 914	49 271	49 101	48 111	2,1	49 095	47 285	3,8	47 418

Das Geschäftsfeld Mobilfunk umfasst sämtliche Aktivitäten der vollkonsolidierten Mobilfunkgesellschaften in Deutschland, Großbritannien, USA, Tschechische Republik, Österreich, den Niederlanden, Ungarn, Kroatien, Slowakei, Mazedonien und Montenegro sowie Minderheitsbeteiligungen in Polen und bis Ende September 2005 in Russland.

- a Die Beträge der Landesgesellschaften entsprechen den jeweiligen Einzelabschlüssen der Gesellschaften (HB II) ohne Berücksichtigung von Konsolidierungseffekten auf der Ebene des Geschäftsfeldes.
- b Vollkonsolidiert zum ersten Quartal 2005.
- c Übrige enthält die Umsätze der Gesellschaften MobiMak (Mazedonien) und MONET (Montenegro). MONET vollkonsolidiert zum zweiten Quartal 2005.
- d Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis abzüglich Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 43ff. Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung der Werte für 2004 siehe auch den Überleitungsbericht „Historische Zahlen nach IFRS. Neue Konzernorganisation.“
- e Aufwendungen für „Save for Growth“ bei T-Mobile Austria (7 Mio. €), Aufwendungen für Vivento bei T-Mobile Deutschland (2 Mio. €).
- f Aufwendungen für „Save for Growth“ bei T-Mobile Deutschland (33 Mio. €), T-Mobile Netherlands (2 Mio. €), T-Mobile International AG & Co. KG (2 Mio. €), Aufwendungen für Vivento bei T-Mobile Deutschland (1 Mio. €).
- g Aufwendungen für „Save for Growth“ bei T-Mobile UK (4 Mio. €), T-Mobile International AG & Co. KG (1 Mio. €)
- h Aufwendungen für „Save for Growth“ bei T-Mobile Deutschland (33 Mio. €), T-Mobile Austria (7 Mio. €), T-Mobile UK (4 Mio. €), T-Mobile Netherlands (2 Mio. €), T-Mobile International AG & Co. KG (3 Mio. €), Aufwendungen für Vivento bei T-Mobile Deutschland (3 Mio. €).
- i Verkaufserlös Virgin Mobile (75 Mio. €) bei T-Mobile UK, Aufwendungen für Vivento bei T-Mobile Deutschland (5 Mio. €).
- j Verkaufserlös Virgin Mobile (75 Mio. €) bei T-Mobile UK, Aufwendungen für Vivento bei T-Mobile Deutschland (7 Mio. €).
- k Investitionen in Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.
- l Personal im Durchschnitt.

**Mobilfunk:
Gesamtumsatz**

In den ersten neun Monaten des Jahres 2005 steigerte T-Mobile den Umsatz gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 8,9 Prozent bzw. 1,8 Mrd. €. Neben der Erstkonsolidierung der slowakischen Mobilfunkgesellschaft trug dazu im Wesentlichen das über 25-prozentige Wachstum von T-Mobile USA bei. Eine deutliche Umsatzsteigerung mit zweistelligen Wachstumsraten verzeichneten auch die Gesellschaften in Kroatien und

Tschechien. Mit Ausnahme von T-Mobile UK profitierten alle Gesellschaften von einem Anstieg der ARPU-relevanten Umsätze. Der Umsatzrückgang in Großbritannien war insbesondere durch die Absenkung der Terminierungsentgelte bedingt. Die Umsatzverluste in Deutschland resultieren vor allem aus dem Rückgang der margenschwachen Umsätze mit Endgeräten.

**Mobilfunk:
EBITDA,
bereinigtes
EBITDA**

Das EBITDA im Konzerngeschäftsfeld Mobilfunk stieg in den ersten neun Monaten 2005 auf 7,3 Mrd. €. Damit hat T-Mobile in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2005 ein EBITDA-Wachstum von 13,6 Prozent realisiert. Parallel dazu konnte das bereinigte EBITDA um 15,7 Prozent auf 7,3 Mrd. € gesteigert werden. Die EBITDA-Marge verbesserte sich auf 33,9 Prozent. Mit jeweils 0,9 Mrd. € lagen dabei im dritten Quartal 2005 die bereinigten EBITDA-Beiträge von T-Mobile USA und T-Mobile Deutschland erstmals auf gleichem Niveau. Wesentlicher Träger beim bereinigten

EBITDA war in den ersten neun Monaten des Jahres 2005 erneut T-Mobile Deutschland mit 2,7 Mrd. €, gefolgt von T-Mobile USA mit 2,4 Mrd. € und T-Mobile UK mit rund 1 Mrd. €.

Die EBITDA Marge des dritten Quartals 2005 betrug in Deutschland 43 Prozent, in den USA 30 Prozent und in Großbritannien 37 Prozent. Positiv beeinflusst war das EBITDA von T-Mobile UK durch eine Rückstellungsauflösung für Sonstige Steuern in Höhe von rund 27 Mio. GBP.

**Mobilfunk:
EBIT**

Das EBIT stieg in den ersten neun Monaten des Jahres 2005 um 3,4 Mrd. € auf 3,8 Mrd. €. Im Vorjahr hatten Sonderaufwendungen in Höhe von 3,6 Mrd. € für Wertminderungen von Mobilfunklizenzen und Geschäfts- und Firmenwerte das EBIT belastet. Das um

Sondereinflüsse bereinigte EBIT sank um 0,1 Mrd. € auf 3,8 Mrd. €. Ursache hierfür sind im Wesentlichen höhere Abschreibungen auf UMTS-Lizenzen, die unter der IFRS-Rechnungslegung erst ab dem Zeitpunkt der Inbetriebnahme des Netzes vorzunehmen sind.

**Mobilfunk:
Personal**

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter stieg in den ersten neun Monaten 2005 im Geschäftsfeld Mobilfunk gegenüber der Vorjahresvergleichsperiode um 1 810 Mitarbeiter auf 49 095 Mitarbeiter. Der Anstieg resultierte vor allem aus dem Personalaufbau

der stark wachsenden T-Mobile USA und den neu konsolidierten Gesellschaften in der Slowakei und Montenegro. In den westeuropäischen T-Mobile Gesellschaften war die Anzahl der Mitarbeiter dagegen rückläufig.

Das Geschäftsfeld Geschäftskunden.

	31.3.2005	30.6.2005	30.9.2005	Veränd. 30.9.2005/ 30.6.2005 %	30.9.2004	Veränd. 30.9.2005/ 30.9.2004 %	31.12.2004
Enterprise Services^a							
Computing & Desktop Services							
Leistungsfähigkeit von Prozessoren (MIPS) ^b	130 429	126 656	129 349	2,1	124 448	3,9	130 786
Anzahl der betreuten Server (Stück)	36 360	38 290	39 223	2,4	34 360	14,2	35 418
Anzahl der betreuten Arbeitsplatzsysteme (Mio. Stück)	1,26	1,29	1,34	3,9	1,26	6,3	1,22
Serviceanteil Deutschland (%)	60,5	61,1	63,3	2,2p	60,0	3,3p	60,6
Handelsanteil Deutschland (%)	39,5	38,9	36,7	(2,2)p	40,0	(3,3)p	39,4
Systems Integration							
Fakturierte Stunden ^c (Mio.)	2,8	5,8	8,6	-	8,7	(1,1)	11,7
Utilization Rate ^d (%)	77,3	78,1	78,3	0,2p	77,1	1,2p	77,8
Business Services^a							
Umsatz Voice ^c (Mio. €)	455	946	1 396	-	1 440	(3,1)	1 933
Umsatz Data (Legacy/IP) ^c (Mio. €)	579	1 150	1 735	-	1 852	(6,3)	2 593
Umsatz IT ^{c, e} (Mio. €)	81	185	278	-	203	36,9	314

^a Die Summe wurde auf genaue Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet; Prozentwerte auf dargestellte Werte gerechnet.

^b Million Instructions Per Second.

^c Kumulierte Werte zum Stichtag.

^d Quotient aus durchschnittlicher Anzahl fakturierter Stunden und fakturierbarer Stunden pro Periode.

^e Auf Grund der Ausweitung der IT-Strategie im Rahmen von „Focus on Growth“ wurde die Definition der IT-Umsätze erweitert. Die Zahlen der Vorperioden wurden entsprechend angepasst.

Geschäftskunden: Wesentliche KPIs

Im Geschäftsfeld Geschäftskunden konnte der Konzern seine Profitabilität auch im dritten Quartal 2005 weiter steigern. Darin spiegelt sich deutlich der Erfolg des „Focus on Growth“-Programm wider, mit dem T-Systems den Ausbau der Kundenbeziehungen vorantreibt und neues Wachstumspotenzial erschließt.

So konnte der Bereich Computing & Desktop Services durch die Erweiterung bzw. Akquisition neuer Kundenprojekte die Anzahl der betreuten Server gegenüber dem Vorjahresquartal um 14,2 Prozent steigern. Die Zahl der betreuten IT-Arbeitsplätze stieg im gleichen

Zeitraum um 6,3 Prozent. Im Bereich Systems Integration zeigt sich die konsequente Umsetzung des Wachstumsprogramms in einer erneuten Steigerung der Kapazitätsauslastung. Gegenüber dem Vorjahresquartal nahm die Auslastung, die so genannte Utilization Rate, um 1,2 Prozentpunkte zu.

Bei den IT-Umsätzen mit Groß- und Mittelstandskunden erzielte T-Systems deutliche Zuwächse. Damit konnte die Geschäftssparte Business Services teilweise rückläufiges Geschäft bei Voice- und Data (Legacy)-Umsätzen ausgleichen, das auf den weiter anhaltenden Preis- und Wettbewerbsdruck zurückzuführen ist.

**Geschäftskunden:
Operative
Entwicklung**

	3. Quartal 2005					1. – 3. Quartal 2005			
	Q1 2005 Mio. €	Q2 2005 Mio. €	Q3 2005 Mio. €	Q3 2004 Mio. €	Verän- derung %	Q1 – Q3 2005 Mio. €	Q1 – Q3 2004 Mio. €	Verän- derung %	2004 Mio. €
Gesamtumsatz	3 124	3 206	3 143	3 169	(0,8)	9 473	9 516	(0,5)	12 957
EBIT (Betriebsergebnis)	180	184	199	214	(7,0)	563	513	9,7	570
EBIT-wirksame Sondereinflüsse	(1)	(5)	(34)	(5)	n.a.	(40)	(51)	21,6	(121)
EBIT bereinigt	181	189	233	219	6,4	603	564	6,9	691
EBIT-Marge bereinigt (%)	5,8	5,9	7,4	6,9		6,4	5,9		5,3
Abschreibungen	(215)	(221)	(213)	(234)	9,0	(649)	(709)	8,5	(947)
EBITDA ^a	395	405	412	448	(8,0)	1 212	1 222	(0,8)	1 517
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ^a	(1)	(5)	(34)	(5)	n.a.	(40)	(51)	21,6	(121)
EBITDA ^a bereinigt	396	410	446	453	(1,5)	1 252	1 273	(1,6)	1 638
EBITDA-Marge ^a bereinigt (%)	12,7	12,8	14,2	14,3		13,2	13,4		12,6
Cash Capex ^b	(132)	(168)	(162)	(193)	16,1	(462)	(528)	12,5	(757)
Anzahl Mitarbeiter ^c	51 314	51 727	51 897	51 593	0,6	51 646	52 227	(1,1)	51 978

- a Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis abzüglich Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 43ff. Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung der Werte für 2004 siehe auch den Überleitungsbericht „Historische Zahlen nach IFRS. Neue Konzernorganisation.“.
- b Investitionen in Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.
- c Personal im Durchschnitt.

**Geschäftskunden:
Gesamtumsatz**

Der Gesamtumsatz im Geschäftsfeld Geschäftskunden liegt mit rund 9,5 Mrd. € leicht unter Vorjahresniveau. Die Geschäftseinheit Enterprise Services erzielte gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum ein Umsatzplus von 1,9 Prozent. Dadurch konnte T-Systems den Umsatzrückgang im Geschäftsfeld Business Services von 4,6 Prozent gegenüber der Vorjahresperiode weitestgehend kompensieren.

Der Bereich Systems Integration bestimmte im Berichtszeitraum die anhaltend positive Entwicklung der Geschäftseinheit Enterprise Services. Durch eine konsequente Umsetzung der „Focus on Growth“-Maßnahmen erzielte dieser Bereich ein Umsatzplus von 3,7 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahresquartal ergibt sich ein deutlicher Zuwachs von 5,7 Prozent.

Weiterhin positiv zeigt sich zudem die Umsatzentwicklung im Bereich Computing & Desktop Services. Gegenüber den ersten drei Quartalen des Vorjahres wuchs der Umsatz von T-Systems im Geschäft mit Rechenzentrums-Dienstleistungen und betreuten Computerarbeitsplätzen um 1,6 Prozent. Einen wesentlichen Beitrag zur Erschließung neuer Wachstumspotenziale leisten hier die im Rahmen von „Focus on Growth“ initiierten Maßnahmen, darunter Programme zur Übernahme kompletter Geschäftsprozesse (Business Process Outsourcing).

Der Umsatzrückgang in der Geschäftseinheit Business Services hat sich im dritten Quartal 2005 mit einem Minus von 4,6 Prozent abgeschwächt. Eine nachhaltige positive Wirkung auf den Umsatz zeigte die im März 2005 gestartete IT-Offensive für den Mittelstand.

**Geschäftskunden:
Außenumsatz**

Das Geschäft mit Kunden außerhalb des Telekom Konzerns lag mit 6,7 Mrd. € auf Vorjahresniveau. Davon entfallen auf die Geschäftseinheit Enterprise Services rund 3,6 Mrd. € und die Geschäftseinheit Business Services rund 3,1 Mrd. € des Außenumsatzes.

Eine äußerst erfreuliche Entwicklung zeigt sich bei Systems Integration. Das Umsatzplus von 11,3 Prozent im dritten Quartal 2005 im Vergleich zum Vorjahresquartal hat den negativen Trend der ersten beiden Quartale gestoppt.

Der Bereich Computing & Desktop Services positionierte sich in einem hart umkämpften Markt weiterhin positiv. Der externe Umsatz stieg im Vergleich zu den ersten drei Quartalen des Jahres 2004 um 1,3 Prozent.

Der externe Umsatz der Geschäftseinheit Business Services liegt um 2,8 Prozent unter dem Wert des Vorjahreszeitraums. Die erfolgreiche Umsetzung der IT-Strategie für den Mittelstand und die Rückgewinnung von Kunden für Telekommunikationsservices konnten den anhaltenden Preis- und Wettbewerbsdruck noch nicht vollständig kompensieren.

**Geschäftskunden:
EBITDA,
bereinigtes
EBITDA**

In den ersten drei Quartalen 2005 erzielte T-Systems ein bereinigtes EBITDA von rund 1,3 Mrd. €. Die Geschäftseinheit Enterprise Services trug dazu mit einem Anstieg von 3,1 Prozent bei. Einen signifikanten Beitrag leistete die positive Entwicklung im Bereich Computing & Desktop Services mit einem Zuwachs von 9,6 Prozent. Den EBITDA-Rückgang in der Geschäftseinheit Business Services konnte

T-Systems damit jedoch nicht vollständig ausgleichen. Dieser Rückgang ist maßgeblich durch strategische Preismaßnahmen zur Rückgewinnung von Telekommunikationskunden bedingt.

Das EBITDA liegt mit rund 1,2 Mrd. € auf dem Niveau des Vorjahres.

**Geschäftskunden:
EBIT,
bereinigtes
EBIT**

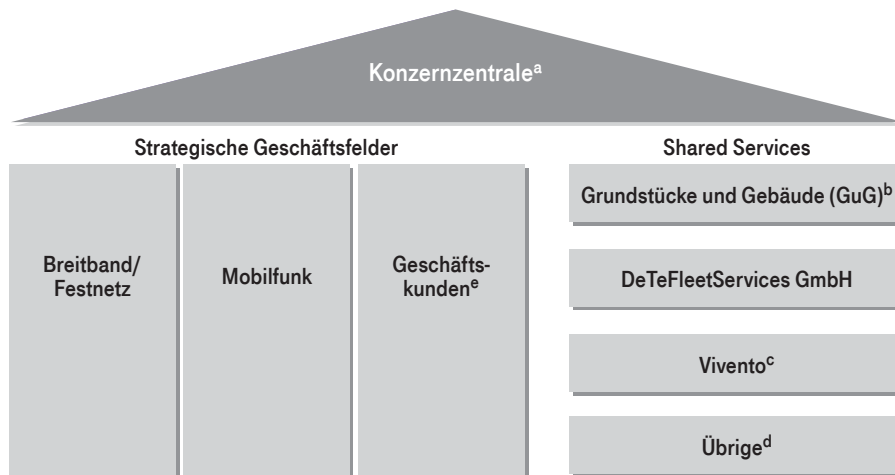
In der Berichtsperiode hat T-Systems das EBIT um 9,7 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum gesteigert. Dies ist vor allem auf geringere Abschreibungen zurück zu führen.

Das bereinigte EBIT wuchs um 6,9 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

**Geschäftskunden:
Personal**

Der durchschnittliche Personalbestand im strategischen Geschäftsfeld Geschäftskunden sank im Vergleich zu den ersten drei Quartalen des Jahres 2004 um 581 auf 51 646 Mitarbeiter.

Konzernzentrale & Shared Services.



- ^a Die Konzernzentrale umfasst im Wesentlichen Beteiligungen wie: Deutsche Telekom International Finance B.V., Deutsche Telekom Holding B.V., T-Venture Holding GmbH.
- ^b GuG = Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH (DeTeImmobilien), DFMG Deutsche Funkturm GmbH, GMG Generalmietgesellschaft mbH (GMG), Sireo Real Estate Asset Management GmbH (Sireo), Power and Air Condition Solution Management GmbH & Co. KG (PASM) und TELIT Szolgáltató Részvénytársaság.
- ^c Einschließlich Vivento Customer Services GmbH (VCS) und Vivento Technical Services GmbH (VTS).
- ^d Im Wesentlichen: DeTeAssekuranz – Deutsche Telekom Assekuranzvermittlungsgesellschaft mbH, Deutsche Telekom Training GmbH, Fachhochschule Leipzig, Personalmanagement, Rechnungswesen & Controlling.
- ^e Der ehemalige Shared Service Billing & Collection wird ab 2005 im Strategischen Geschäftsfeld Geschäftskunden geführt.

Der Bereich Konzernzentrale & Shared Services übernimmt für den Konzern strategische und geschäftsbereichsübergreifende Steuerungsaufgaben sowie operative Aufgaben, die nicht zum unmittelbaren Kerngeschäft der Geschäftseinheiten gehören. Zu den Shared Services zählen insbesondere Vivento, das Immobiliengeschäft und die DeTeFleetServices GmbH als Komplettanbieter von Fuhrparkmanagement- und Mobilitätsleistungen. Der ehemalige Shared Service Billing & Collection wird seit 1. Januar 2005 im strategischen Geschäftsfeld Geschäftskunden unter der Marke T-Systems geführt.

Zum Shared Service Grundstücke und Gebäude, dem die Steuerung und Bewirtschaftung des Immobilienvermögens der Deutschen Telekom AG mit Schwerpunkt Deutschland obliegt, zählt seit Anfang 2005 die PASM Power and Air Condition Solution Management GmbH & Co. KG. Seit dem ersten Quartal 2005 ist die Immobiliengruppe mit der ungarischen TELIT Szolgáltató Részvénytársaság erstmals im Ausland vertreten. Die Beteiligung, die von der Deutschen Telekom Immobilien und Service GmbH gemeinsam mit einem lokalen Partner gegründet wurde, erbringt Facility-Management-Leistungen für Magyar Telekom und bietet diese Leistungen auch anderen Unternehmen auf dem ungarischen Markt an.

Vivento war bei der Personalvermittlung und der Schaffung von Beschäftigungsperspektiven auch im dritten Quartal 2005 weiter erfolgreich. Durch das Zusammenspiel von vier strategischen Pfeilern – Förderung des externen Personalabbaus, Besetzung interner Stellen über Vivento, Personalisierung der Vivento Business Lines und Vorantreiben eigener Beschäftigungsprojekte – konnten in den ersten drei Quartalen 2005 rund 4 900 Mitarbeiter Vivento verlassen. Oberstes Ziel von Vivento ist es, den Personalabbau im Konzern nachhaltig zu realisieren und den Mitarbeitern neue dauerhafte Perspektiven außerhalb oder innerhalb des Konzerns zu eröffnen. Seit Gründung von Vivento haben sich insgesamt rund 17 700 Mitarbeiter außerhalb von Vivento neu orientiert. Rund 1 900 Mitarbeiter hat Vivento in den ersten drei Quartalen 2005 aus dem Konzern Deutsche Telekom übernommen. Damit erhöhte sich die Anzahl der Zugänge seit Gründung auf rund 33 700 Beschäftigte. Der aktuelle Personalbestand in Vivento beträgt rund 16 000: rund 750 Stammkräfte/Management, mehr als 7 000 Beschäftigte der beiden Business Lines von Vivento sowie rund 8 250 Transfermitarbeiter, von denen sich rund 5 300 in Leih- und Zeitarbeitsverhältnissen befinden. Insgesamt waren 83 Prozent aller Mitarbeiter von Vivento zum 30. September 2005 in Beschäftigung oder Qualifizierung.

Besonders positive Ergebnisse hat Vivento in den vergangenen Monaten bei der Vermittlung von Angestellten am externen Markt erzielt. Dies sowie die Ausschöpfung der Instrumente, die in den gesetzlichen Grenzen für Beamte zur Verfügung stehen, hat zu einem Anstieg des Beamtenanteils in Vivento geführt. Ohne Business Lines lag der Anteil an Beamten im September 2004 bei rund 50 Prozent, Ende September 2005 betrug der Anteil rund 70 Prozent. Vor diesem

Hintergrund richtet Vivento künftig verstärkt den Fokus auf Beschäftigungschancen für Beamte. Wichtigstes Projekt bleibt dabei die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit und den Kommunen im Rahmen von Hartz IV. Vivento Mitarbeiter unterstützen in diesem Projekt die Betreuung und Vermittlung von Empfängern von Arbeitslosengeld II.

Die Beschäftigung bei Vivento Customer Services GmbH (VCS) und Vivento Technical Services GmbH (VTS) hat sich bis zum dritten Quartal 2005 weiterhin positiv entwickelt. Die an 18 Standorten vertretene VCS hat die Zahl ihrer Beschäftigten bis zum 30. September 2005 auf rund 2 900 Mitarbeiter gesteigert. Darüber hinaus waren zum Stichtag rund 450 Mitarbeiter in Leih- und Zeitarbeit bei VCS beschäftigt. Bei VTS ist die Zahl der fest angestellten Mitarbeiter im Berichtszeitraum auf rund 1 700 Mitarbeiter gestiegen. Darüber hinaus waren rund 500 Mitarbeiter in Leih- und Zeitarbeit bei dem Unternehmen beschäftigt.

Als Ergebnis eines Wettbewerbs für Geschäftsideen (Business Finder in 2004) konnte Vivento in diesem Jahr mit Digital Services von Vivento und Vertixx zwei neue Beschäftigungsprojekte erfolgreich platzieren. Digital Services von Vivento bietet unter anderem die automatisierte Rechnungsbearbeitung, die Digitalisierung von Eingangspost sowie Digitalisierung und Archivierung von Aktenbeständen und Rechnungen an. Vertixx übernimmt den kompletten Service rund um den Online-Verkauf für Firmen, die über abgeschriebene Gebrauchtgüter, Warenbestände oder Restposten verfügen. Mit dem Start der operativen Geschäftstätigkeit bieten Digital Services von Vivento und Vertixx inzwischen eine aussichtsreiche Beschäftigungsperspektive für Transfermitarbeiter.

Konzernzentrale &
Shared Services:
Operative
Entwicklung

	3. Quartal 2005					1. – 3. Quartal 2005			
	Q1 2005 Mio. €	Q2 2005 Mio. €	Q3 2005 Mio. €	Q3 2004 Mio. €	Verän- derung %	Q1 – Q3 2005 Mio. €	Q1 – Q3 2004 Mio. €	Verän- derung %	2004 Mio. €
Gesamtumsatz	853	883	867	887	(2,3)	2 603	2 635	(1,2)	3 526
EBIT (Betriebsergebnis)	(292)	(231)	(342)	(238)	(43,7)	(865)	(880)	1,7	(1 432)
EBIT-Marge (%)	(34,2)	(26,2)	(39,4)	(26,8)		(33,2)	(33,4)		(40,6)
Abschreibungen	(209)	(211)	(213)	(237)	10,1	(633)	(637)	0,6	(876)
EBITDA ^a	(83)	(20)	(129)	(1)	n.a.	(232)	(243)	4,5	(556)
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ^a	(11)	46	(34)	21	n.a.	1	31	(96,8)	(8)
EBITDA ^a bereinigt	(72)	(66)	(95)	(22)	n.a.	(233)	(274)	15,0	(548)
EBITDA-Marge ^a bereinigt (%)	(8,4)	(7,5)	(11,0)	(2,5)		(9,0)	(10,4)		(15,5)
Cash Capex ^b	(56)	(118)	(123)	(133)	7,5	(297)	(317)	6,3	(518)
Anzahl Mitarbeiter ^c	30 868	29 997	29 633	32 108	(7,7)	30 166	33 272	(9,3)	32 872
davon: Vivento ^d	17 700	16 500	16 000	19 400	(17,5)	16 000	19 400	(17,5)	19 000

^a Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis abzüglich Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 43ff. Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung der Werte für 2004 siehe auch den Überleitungsbericht „Historische Zahlen nach IFRS. Neue Konzernorganisation.“.

^b Investitionen in Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

^c Personal im Durchschnitt.

^d Personal zum Stichtag, einschließlich Stammkräfte und Management. Vorjahreswerte wurden angepasst. Werte gerundet.

Konzernzentrale &
Shared Services:
Umsatz

Der Gesamtumsatz der Konzernzentrale & Shared Services liegt in den ersten drei Quartalen 2005 leicht unter Vorjahresniveau. Ursache hierfür sind die gesunkenen Umsätze im Shared Service Grundstücke und Gebäude. Darin spiegeln sich vor allem die kundenseitigen Mengenreduktionen im Rahmen der Umstellung auf neue marktkonforme Mietvertragsmodelle

mit den Geschäftsfeldern wider. Positiv stehen diesem Rückgang ein leichter Umsatzanstieg der DeTeFleetServices GmbH sowie höhere Umsätze der beiden Vivento Business Lines Call Center Unit und VTS gegenüber. Diese resultieren aus dem weiteren Ausbau der Geschäftstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr.

**Konzernzentrale &
Shared Services:
EBITDA,
bereinigtes
EBITDA**

Das EBITDA der ersten drei Quartale 2005 hat sich trotz leichtem Umsatzrückgang gegenüber dem Vorjahreszeitraum verbessert. Ein wesentlicher Grund dafür ist der gegenüber dem Vorjahr gesunkene Personalbestand von Vivento. Hinzu kommt die Entlastung der Konzernzentrale durch eine verursachungsgerechte Weiterverrechnung der bis Ende letzten Jahres zentral ausgewiesenen Kosten für die Auszubildenden und die Sozialkosten für Beamte. Diese positiven Effekte konnten den EBITDA-Rückgang im Shared Service Grundstücke und Gebäude überkompensieren, der vor allem aus den geringeren Umsätzen resultiert. Zudem profitierte das EBITDA im Vorjahreszeitraum von positiven Ergebnisbeiträgen

aus dem Abschluss von Projektentwicklungen, denen in der Berichtsperiode keine vergleichbaren Beträge gegenüberstehen. Die Sondereinflüsse der ersten drei Quartale 2005 betragen 1 Mio. € und setzen sich aus Transferzahlungen an Vivento, Erträgen aus Versicherungserstattung sowie Aufwendungen für Abfindungen zusammen. Im Vorjahreszeitraum wirkten sich Sondereinflüsse in Höhe von 31 Mio. € positiv auf das EBITDA aus. Diese beinhalteten Transferzahlungen an Vivento sowie Aufwendungen für Abfindungen. Bereinigt um diese Sondereinflüsse verbesserte sich das EBITDA im Vergleich zu den ersten drei Quartalen 2004 um 41 Mio. €.

**Konzernzentrale &
Shared Services:
EBIT**

Das EBIT verbesserte sich im Neun-Monats-Vergleich um 15 Mio. €. Neben der Verbesserung des EBITDA wirkte sich ebenfalls ein leichter Rückgang der Abschreibungen positiv auf das EBIT aus.

**Konzernzentrale &
Shared Services:
Personal**

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter lag im Berichtszeitraum bei 30 166 und ist damit gegenüber dem Vorjahr weiter gesunken. Hier zeigt sich vor allem der Personalarückgang bei Vivento.

Ausblick.

Wesentliche Ereignisse nach dem Stichtag (30. September 2005).

Breitband/
Festnetz
T-Com

Bundesnetzagentur überprüft den Tarif Call Time 240.

- Die Bundesnetzagentur hat am 12. Oktober 2005 erstmalig nach Inkrafttreten des neuen Telekommunikationsgesetzes im Jahr 2004 ein Verfahren der nachträglichen Entgeltüberprüfung für Endkundertarife eingeleitet. Betroffen ist der Tarif

Call Time 240, der seit dem 1. September 2005 T-Com ISDN-Kunden für einen geringfügigen Aufpreis 240 Gesprächsminuten für City- und Deutschlandverbindungen gewährt.

Breitband/
Festnetz
T-Online

Weitere Breitbandangebote.

- T-Online geht davon aus, dass sich der Absatz breitbandiger Dienste weiterhin positiv entwickeln wird. Steigende Bandbreiten begünstigen diese Entwicklung. Mit der Aufwertung des Zugangstarifs dsl flat classic, der bisher nur in Verbindung mit einem T-DSL 1000 und 2000 Anschluss gebucht werden konnte, für die Nutzung eines T-DSL 6000

Anschlusses, werden Downloads mit bis zu fast 100-facher ISDN-Geschwindigkeit möglich. Seit Anfang November bietet T-Online darüber hinaus die Voice over IP-Flatrate auch mit neuen Tarifen an. Die Gesellschaft baut so die DSL-Telefonievermarktung zielgruppenspezifisch weiter aus.

Mobilfunk

HSDPA: Vertrieb der Datenkarte begonnen.

- Mit dem Ausbau einer der weltweit modernsten Mobilfunkplattformen hat T-Mobile den Verkauf von HSDPA-Datenkarten in Deutschland begonnen. Während aktuell die maximale Bandbreite bei Datenübertragung im UMTS-Netz noch bei bis zu

384 kbit/s liegt, wird mit HSDPA eine Steigerung auf bis zu 1,8 Mbit/s erreicht. Zur CeBIT 2006 ist der Startschuss für die kommerzielle Nutzung von HSDPA überall dort, wo T-Mobile Deutschland bereits UMTS-Versorgung bietet, geplant.

T-Mobile führt in der Slowakei die Netztechnologie FLASH-OFDM ein.

- T-Mobile hat in der Slowakei den Startschuss für einen der ersten kommerziellen mobilen Breitbanddienste Europas gegeben, bei dem die Netztechnologie FLASH-OFDM von Flarion Technologies zum Einsatz kommt. Seit dem 17. Oktober 2005 ist der Dienst in bestimmten Gebieten von Bratislava sowie in weiteren 19 Städten der Slowakei

verfügbar. Den Kunden des Dienstes von T-Mobile Slovensko stehen Mobildatengeschwindigkeiten von durchschnittlich bis zu 1 Mbit/s (Download) bzw. bis zu 256 kbit/s (Upload) zur Verfügung, womit sich der Dienst sowohl für Geschäfts- als auch für Privatkunden eignet.

Geschäftskunden Sparkassen-Finanzgruppe verlängert Großauftrag mit der T-Systems.

- T-Systems wird weiterhin die Datennetze für rund 460 Sparkassen in Deutschland und deren Verbundpartner bereitstellen. Der Vertrag hat eine Laufzeit von vier Jahren und ein Gesamtvolumen

im dreistelligen Millionenbereich. Der erneuerte Vertrag mit den IT-Dienstleistern der Sparkassen-Gruppe bestätigt die Leistungsfähigkeit der T-Systems Angebote für den Bankensektor.

Katalanische Regierung verlängert Großauftrag.

- Die katalanische Regierung hat T-Systems erneut den Auftrag gegeben, Informations- und Kommunikationstechnik bereitzustellen und zu betreiben. Der Auftragsumfang beläuft sich auf den Betrieb des Rechenzentrums und des Speichernetzes,

das Abbilden der Geschäftsprozesse mit spezieller Software sowie das Sichern und Wiederherstellen von Daten. Der Vertrag hat eine Laufzeit bis 2009 und ein Volumen von 87 Mio. €.

Umsatz- und Ergebnisentwicklung.¹¹

Umsatz Für 2005 erwartet die Deutsche Telekom wiederum ein deutliches Wachstum des Konzernumsatzes. Die im Rahmen des Excellence Program aufge-

legten Wachstumsprogramme der strategischen Geschäftsfelder stützen diese Erwartung.

EBITDA Die Maxime des profitablen Wachstums bleibt auch in 2005 das für die Deutsche Telekom wesentliche wertorientierte Steuerungskriterium. Mit Unterstützung des Excellence Program rechnet die Deutsche Telekom auch in 2005 mit nachhaltigen Effizienzsteigerungen, die sich entsprechend positiv auf das EBITDA-Wachstum auswirken werden.

Die Deutsche Telekom erwartet im vierten Quartal 2005 einen positiven Ergebniseffekt (Sondereinfluss) in Folge der zu erwartenden Reduktion ihrer Verpflichtungen zum jährlichen Defizitausgleich für die Postbeamtenkrankenkasse. Grundlage hierfür ist das im dritten Quartal 2005 verabschiedete Gesetz zur Reorganisation der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation, welches u.a. eine neue Governance- und Finanzierungsstruktur für die Postbeamtenkrankenkasse regelt. Das Gesetz tritt zum 1. Dezember 2005 in Kraft.

¹¹ Diese Annahmen basieren auf derzeit gültigen Plänen, Einschätzungen und Erwartungen. Es kann nicht garantiert werden, dass die Umsatz- und Ergebnisprognosen 2005 erreicht werden. Einige Aspekte der Planung hängen von Umständen ab, die die Deutsche Telekom nicht beeinflussen kann. Für die Beschreibung einiger der Faktoren, die die Fähigkeit, die Ziele zu erreichen beeinflussen können, wird auf die Abschnitte „Forward-Looking Statements“, „Risk Factors“ im Annual Report on Form 20-F und auf den „Disclaimer“ am Ende dieses Berichtes verwiesen.

Zinsergebnis	Für das Geschäftsjahr 2005 erwartet die Deutsche Telekom eine Verbesserung des Zinsergebnisses gegenüber dem Vorjahr auf Grund des im Durchschnitt	niedrigeren Niveaus der Netto-Finanzverbindlichkeiten im Vergleich zu den durchschnittlichen Netto-Finanzverbindlichkeiten in 2004.
Konzernüberschuss	Die Deutsche Telekom geht davon aus, dass sich die skizzierten Umsatz- und Effizienzsteigerungen – gemindert um die mit einer Ergebnisverbesserung einher-	gehenden höheren Ertragsteueraufwendung – positiv auf den Konzernüberschuss des Geschäftsjahres 2005 auswirken werden.
Netto-Finanzverbindlichkeiten	Die geplanten Investitionen sowie Maßnahmen im Zusammenhang mit der Verschmelzung der T-Online auf die Deutsche Telekom und die Zahlung einer Dividende ziehen für 2005 einen erhöhten Liquiditätsabfluss nach sich. Dieser wird weitestgehend durch die Mittelzuflüsse	aus dem operativen Geschäft gedeckt werden. Die Deutsche Telekom erwartet für 2005 keine wesentliche Änderung im Verhältnis der Netto-Finanzverbindlichkeiten zum bereinigten EBITDA.
Breitband/Festnetz	Durch die Vermarktung von breitbandigen Anschlüssen, Internet-Service-Leistungen, Sprachtelefonie sowie Multimedia Service-Angeboten wie Video on Demand, Musicdownloads und Spiele, geht das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz davon aus, dass sich der Absatz breitbandiger Dienste zukünftig weiterhin positiv entwickeln wird. Die eingeführten Kombiprodukte und die Preissenkungen bei der DSL-Flatrate sind Maßnahmen seitens Breitband/Festnetz, sich entsprechend im Markt zu positionieren. Im Bereich der klassischen Festnetztelefonie erwartet das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz eine Fortsetzung der Umsatzrückgänge bedingt durch fortschreitende Anschlussverluste und Marktanteilsverluste sowie Preiseffekte bei Verbindungen auf Grund von Mobilfunksubstitution sowie Wettbewerberaktivitäten. Im Rahmen der Effizienzsteigerungsprogramme wird T-Com versuchen, angemessen am Breitband-Marktwachstum zu partizipieren und weitere Kosteneinsparungen im klassischen Geschäft zu erzielen.	Vor dem Hintergrund eines sich verschärfenden Wettbewerbsumfelds ist die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von zentraler Bedeutung. Die Konzentration liegt dabei auf der Ausrichtung des Geschäftes auf zwei grundlegende Trends im europäischen Internetmarkt: die wachsende Bedeutung der Breitbandtechnik und die damit verbundene Erweiterung der Nutzungsmöglichkeiten sowie die weitere Individualisierung und Ausrichtung der Angebote auf die Kundenbedürfnisse. In diesem Zusammenhang erwartet das Geschäftsfeld Impulse für eine positive Umsatzentwicklung. Für das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz wird angestrebt, das Ergebnis auf hohem Niveau zu halten.

Mobilfunk

T-Mobile fokussiert sich bei der Erhöhung des Umsatzes auch in Zukunft auf die Serviceumsätze. Margenschwache Umsätze mit Endgeräten bleiben insofern zweitrangig. Wesentlicher Treiber bleibt hierbei die T-Mobile USA. Für das Gesamtjahr er-

wartet T-Mobile eine weitere EBITDA Steigerung und gegenüber dem Vorjahr eine leicht gesteigerte EBITDA-Marge. Die weitere Entwicklung der USD- und GBP-Wechselkurse kann Umsätze und Ergebnisse von T-Mobile beeinflussen.

Geschäftskunden

Das strategische Geschäftsfeld Geschäftskunden erwartet für das Geschäftsjahr 2005 insgesamt eine stabile Entwicklung des Gesamtumsatzes. Primärer Treiber dürfte dabei die erfreuliche Entwicklung der Geschäftseinheit Enterprise Services sein. Das im

Rahmen des „Excellence Program“ der Deutschen Telekom aufgesetzte „Focus on Growth“-Programm soll im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2005 zur positiven Ergebnisentwicklung beitragen.

Konzernzentrale & Shared Services

Das EBITDA des Bereichs wird maßgeblich durch Vivento beeinflusst und hier vor allem durch die Erfolge im Ausbau der Business Line Aktivitäten sowie der Realisierung von weiteren Beschäftigungsmöglichkeiten. Darüber hinaus erwartet der Bereich

Konzernzentrale & Shared Services im vierten Quartal 2005 einen positiven Ergebniseffekt (Sondereinfluss) in Folge der zu erwartenden Reduktion der Verpflichtungen zum jährlichen Defizitausgleich für die Postbeamtenkrankenkasse.

Ergebnisentwicklung 2006 – 2007.¹²

Umsatz

Die Deutsche Telekom erwartet, dass auch in den Jahren 2006 und 2007 der Umsatz im Konzern deutlich weiter wachsen wird. Dies gilt insbesondere für die Bereiche Mobilfunk und Geschäftskunden. Für

das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz erwartet die Deutsche Telekom AG für das Jahr 2007 eine Trendwende bei der Umsatzentwicklung, nach einem abermaligen Rückgang in 2006.

Bereinigtes EBITDA

Um diese Umsatzerwartung zu realisieren, plant die Deutsche Telekom höhere Aufwendungen beispielsweise für die Akquisition von Neukunden, die Markteinführung neuer Produkte oder auch im Bereich Marketing. Dies wird dazu führen, dass das EBITDA im Jahr 2006 voraussichtlich nicht den Wert des Jah-

res 2005 erreichen wird. Für das Jahr 2007 geht die Deutsche Telekom von einer deutlichen Steigerung des EBITDA gegenüber dem Jahr 2006 aus. Diese Steigerung soll in erster Linie aus dem Umsatzwachstum heraus erzielt werden. Flankierend sollen Kosteneinsparungen das Ergebniswachstum unterstützen.

¹² Die in diesem Abschnitt gemachten Annahmen basieren auf derzeit gültigen Plänen, Einschätzungen und Erwartungen. Es kann nicht garantiert werden, dass die Ergebniserwartungen 2006 - 2007 erreicht werden. Einige Aspekte der Planung hängen von Umständen ab, die die Deutsche Telekom nicht beeinflussen kann. Für die Beschreibung einiger der Faktoren, die die Fähigkeit, die Ziele zu erreichen beeinflussen können, wird auf die Abschnitte „Forward-Looking Statements“, „Risk Factors“ im Annual Report on Form 20-F und auf den „Disclaimer“ am Ende des Berichtes verwiesen.

Personalentwicklung 2006 – 2008.

Der laufende weltweite Umbruch der Telekommunikationsbranche und insbesondere der auch regulierungsbedingt harte Wettbewerb im Festnetz- und Breitbandbereich in Deutschland sowie die rasante technologische Entwicklung in der Telekommunikationsbranche stellen den gesamten Konzern der Deutschen Telekom vor verschärfte Herausforderungen im Hinblick auf das Ziel, das Unternehmen auf eine langfristig trag- und wettbewerbsfähige Basis zu stellen. Vor diesem Hintergrund hat die Deutsche Telekom einen personellen Umbau zu leisten, der mit einem Personalabbau einhergeht. Die Deutsche Telekom hat am 2. November 2005 im Rahmen einer Ad-hoc-Mitteilung eine zukunftsbezogene Erklärung bezüglich des Personalabbaus abgegeben. In den nächsten drei Jahren erwartet die Deutsche Telekom, dass rund 32 000 Mitarbeiter den inländischen Konzern verlassen werden. Hierin sind rund 7 000 Mitarbeiter eingeschlossen, die im Rahmen einer Dekonsolidierung der Business Lines aus der Vivento ausgegliedert werden. Den übrigen 25 000 Mitarbeitern, die den Konzern verlassen, stehen etwa 6 000 Neueinstellungen gegenüber, die im Wesentlichen junge Know-how-Träger und Nachwuchskräfte zum Aufbau neuer Technologien und zur Unterstützung der Service- und Qualitätsorientierung sein werden. Der personelle Umbau wird zudem durch den Aufbau

von Arbeitsplätzen in neuen Geschäftsfeldern, wie zum Beispiel die Schaffung eines Hochgeschwindigkeits-Glasfasernetzes, forciert. Somit reduziert sich die Anzahl der Arbeitsplätze per saldo um 19 000 über die nächsten drei Jahre.

Hintergrund dieses Nettostellenabbaus von 19 000 ist ein umfangreicher Stellenumbau im Konzern. Dabei stehen einem Abbau von brutto 27 000 Stellen ein Aufbau in der Größenordnung von ca. 8 000 Stellen gegenüber. Der Abbau setzt sich aus 20 000 Stellen bei T-Com aus dem Projekt „Simplicity“, 1 500 in den Zentralfunktionen des Konzerns sowie 5 500 bei T-Systems zusammen. Der Aufbau sieht 3 000 Arbeitsplätze für T-Punkte und 5 000 Stellen im Rahmen der Schaffung eines Hochgeschwindigkeits-Glasfasernetzes vor.

Dieser Personalabbau wird grundsätzlich sozialverträglich durchgeführt. Die Deutsche Telekom hält an dem in 2004 mit dem Sozialpartner vereinbarten Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen fest.

Der Aufwand für das Gesamtprogramm beträgt rund 3,3 Mrd. € verteilt über die nächsten drei Jahre.

Risikosituation.

Für weitere Ausführungen wird auf den „Disclaimer“ am Ende dieses Berichts sowie auf die übrigen im Lagebericht zum 31. Dezember 2004 und im Annual Report 20-F dargestellten Risikofelder verwiesen.

Regulierung.

- Die Deutsche Telekom beabsichtigt, in mehreren deutschen Großstädten in ein Hochgeschwindigkeits-Glasfasernetz zu investieren, um den Kunden über einen Anschluss neben Telefonie und Internet auch höherwertige Dienste wie z.B. Video on

Demand anbieten zu können. Dies setzt jedoch voraus, dass klare Rahmenbedingungen existieren, die einen angemessenen Return on Investment ermöglichen.

Recht.

- Am 19. Oktober 2005 wurden der Deutschen Telekom je eine Klage der telegate AG – gerichtet auf Schadensersatz in Höhe von ca. 86 Mio. € nebst Zinsen – und von deren Gründungsaktionär Dr. Harisch – gerichtet auf Schadensersatz in Höhe von ca. 329 Mio. € nebst Zinsen – zugestellt. In den Klagen wird der Deutschen Telekom vorgeworfen, unberechtigterweise Kosten in die Preise

für die Abgabe von Teilnehmerdaten einkalkuliert zu haben. Wegen der dadurch angeblich erschwerten Positionierung der telegate AG am Markt, den damit erforderlichen Kapitalerhöhungsmaßnahmen und der geringeren Entwicklung des Aktienwertes sei sowohl der telegate AG als auch Dr. Harisch ein Schaden in der geltend gemachten Höhe entstanden.

Werthaltigkeitstests.

- Die Deutsche Telekom führte zum 30. September 2005 ihren jährlichen Werthaltigkeitstest durch. Für die T-Mobile Einheit in Großbritannien (T-Mobile UK) hat die Deutsche Telekom diesen Test noch nicht abgeschlossen, sondern sie untersucht noch möglicherweise wertbeeinflussende Umstände, einschließlich des ange-

kündigten Angebots der Telefonica vom 31. Oktober 2005, die britische O₂-Gruppe zu einem Preis von 200 pence je Aktie (rund 17,7Mrd. GBP) zu erwerben. Der Werthaltigkeitstest könnte zu einem Wertberichtigungsbedarf führen. Die Wertberichtigung könnte auch von nennenswertem Umfang sein.

Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen.

Die Ergebnisgrößen EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse, EBITDA-Marge, EBITDA-Marge bereinigt um Sondereinflüsse sowie die Kennzahlen Free Cash-Flow und Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten sind Beispiele so genannter Pro-forma-Kennzahlen.

Pro-forma-Kennzahlen sind nicht Bestandteil der internationalen Rechnungslegungsvorschriften nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie den US-amerikanischen Rechnungslegungsvorschriften (US-GAAP). Da andere Unternehmen die von der Deutschen Telekom dargestellten Pro-forma-

Kennzahlen möglicherweise nicht auf die gleiche Art und Weise berechnen, sind die Pro-forma-Angaben der Deutschen Telekom nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Angaben anderer Unternehmen vergleichbar.

Die genannten Pro-forma-Kennzahlen sollten nicht isoliert als Alternative zum Betriebsergebnis, Konzernüberschuss, Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit sowie den in der Konzern-Bilanz ausgewiesenen Schulden oder sonstigen nach IFRS oder US-GAAP ausgewiesenen Kenngrößen der Deutschen Telekom betrachtet werden.

EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse.

EBITDA

Die Herleitung des EBITDA für die strategischen Geschäftsfelder und den Gesamtkonzern erfolgt vom Betriebsergebnis (EBIT). Diese Ergebnisgröße vor anderen Gesellschaftern zustehendem Ergebnis sowie vor Ertragsteuern und dem Finanzergebnis wird zusätzlich bei der Berechnung des EBITDA um die Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen bereinigt. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass die Deutsche Telekom mit dieser Vorgehensweise im Vergleich zu anderen Unternehmen eine abweichende Definition wählt.

Das Finanzergebnis beinhaltet in dieser Definition neben dem Zinsergebnis das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen sowie das sonstige Finanzergebnis. Diese Form der Herleitung, ausgehend vom Betriebsergebnis, ermöglicht eine einheitliche Ableitung des EBITDA auf Basis einer für die Geschäftsfelder und für den Gesamtkonzern veröffentlichten Ergebnisgröße nach IFRS.

Das EBITDA ist eine wichtige von den führenden Entscheidungsträgern der Deutschen Telekom verwendete Kenngröße, um das operative Geschäft der Deutschen Telekom zu steuern und den Erfolg der einzelnen Geschäftsbereiche zu messen.

EBITDA bereinigt

Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse als Betriebsergebnis (EBIT) vor Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sowie vor Auswirkungen von Sondereinflüssen. Die Deutsche Telekom verwendet das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse als eine interne Steuerungsgröße, um das operative Geschäft zu

steuern und um die Entwicklung über mehrere Berichtsperioden besser beurteilen und vergleichen zu können. Nähere Ausführungen zu den Auswirkungen von Sondereinflüssen auf das Konzern-EBITDA sowie auf das EBITDA der Geschäftsfelder entnehmen Sie bitte dem nachfolgenden Abschnitt „Sondereinflüsse“.

EBITDA-Marge/ EBITDA-Marge bereinigt

Für den Vergleich der Ertragskraft von ergebnisorientierten Bereichen unterschiedlicher Größe werden neben dem EBITDA und dem bereinigten EBITDA die Kennzahlen EBITDA-Marge und bereinigte

EBITDA-Marge (EBITDA-Umsatzrendite) dargestellt. Die EBITDA-Marge wird aus der Relation des EBITDA zum Umsatz ermittelt (EBITDA dividiert durch die Umsatzerlöse).

Sondereinflüsse.

Das Konzernergebnis der Deutschen Telekom sowie das EBITDA des Gesamtkonzerns und der Geschäftsfelder wurden sowohl in der Berichtsperiode als auch in der Vorjahresvergleichsperiode durch eine Reihe von Sondereinflüssen beeinflusst.

Der Grundgedanke besteht in der Herausrechnung von Sondereinflüssen, die die operative Geschäftstätigkeit überlagern und somit die Vergleichbarkeit des EBITDA und des Konzernüberschusses mit den Vorjahren beeinträchtigen. Zudem ist eine Aussage über die künftige Entwicklung des EBITDA und des Konzernüberschusses auf Grund der Sondereinflüsse nur eingeschränkt möglich.

Die Bereinigungen erfolgen unabhängig davon, ob die betreffenden Erträge und Aufwendungen innerhalb des Betriebsergebnisses, im Finanzergebnis oder im Steueraufwand ausgewiesen werden. Bereinigt werden die in unmittelbarem Zusammenhang mit den Bereinigungssachverhalten stehenden Erträge und Aufwendungen.

Die Tabellen in den Kommentierungen der Geschäftsfelder und im Abschnitt „Deutsche Telekom auf einen Blick“ zeigen, wie die Deutsche Telekom die um Sondereinflüsse bereinigte Ergebnisgröße EBITDA für den Gesamtkonzern und für die Geschäftsfelder aus dem Betriebsergebnis nach IFRS ableitet. Die Sondereinflüsse sind sowohl für die aktuelle Periode als auch für die Vorjahresvergleichsperiode dargestellt.

EBITDA-wirksame Sondereinflüsse

Zu den EBITDA-wirksamen Sondereinflüssen in Höhe von minus 147 Mio. € zählten in den ersten drei Quartalen des Geschäftsjahres 2005 im Wesentlichen Aufwendungen für personal- und sachbezogene Restrukturierungsmaßnahmen sowie Aufwendungen für Abfindungszahlungen und Altersteilzeit von zusammen 188 Mio. €. Positiv auf das Konzern-EBITDA wirkte sich ein Ertrag aus Versicherungserstattung von 41 Mio. € aus. Zudem ergaben sich neutrale EBITDA-Effekte aus konzerninternen Aufwendungen für Personaltransfers an Vivento.

Im Vorjahr stehen diesen Effekten Sondereinflüsse von minus 94 Mio. € gegenüber. Dies sind ebenfalls im Wesentlichen Aufwendungen für Restrukturierungen und Abfindungszahlungen sowie Rückstellungszuführungen für sonstige Risiken in Höhe von zusammen 178 Mio. €. Gegenläufig wirkten sich ein nachträglicher Veräußerungserlös von 75 Mio. € aus dem Verkauf von Virgin Mobile im Geschäftsfeld Mobilfunk sowie ein Veräußerungsgewinn von 9 Mio. € aus dem Verkauf von cc-chemplorer im Geschäftsfeld Geschäftskunden positiv auf das Konzern-EBITDA aus. Zudem ergaben sich ebenfalls neutrale EBITDA-Effekte aus konzerninternen Aufwendungen für Personaltransfers an Vivento.

Nicht-EBITDA-wirksame Sondereinflüsse

Keine Auswirkung auf das Konzern-EBITDA hatten in den ersten drei Quartalen 2005 die Veräußerungsgewinne aus dem Restanteilsverkauf der MTS von 976 Mio. € sowie aus den Verkäufen der Beteiligungen an der comdirect bank in Höhe von 62 Mio. € und Intelsat in Höhe von 21 Mio. €. Die steuerlichen Auswirkungen der gesamten Sondereinflüsse innerhalb des EBITDA und des neutralen Ergebnisses betragen in Summe plus 42 Mio. € und entfallen vor allem auf Steuererträge aus den Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen, Abfindungen und Altersteilzeit.

Diesen Einflüssen stehen im Vorjahr vor allem Wertminderungen auf US-Mobilfunklizenzen (1 353 Mio. €) sowie Wertminderungen auf die Goodwills bei T-Mobile UK (2 225 Mio. €) und Slovak Telecom (203 Mio. €) gegenüber. Hinzu kommt ein Ertrag aus der Veräußerung von SES-Anteilen in Höhe von 92 Mio. €. Die steuerlichen Effekte resultieren mit einem Steuerertrag von 568 Mio. € im Wesentlichen aus einer Steuerlatenz auf die vorgenommene Wertminderung der US-Mobilfunklizenzen.

Überleitung
der Konzern-
Gewinn-
und Verlust-
rechnung

	Q1 – Q3 2005	Sonder- einflüsse Q1 – Q3 2005	Q1 – Q3 2005 ohne Sonder- einflüsse	Q1 – Q3 2004	Sonder- einflüsse Q1 – Q3 2004	Q1 – Q3 2004 ohne Sonder- einflüsse	2004
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Umsatzerlöse	44 167		44 167	42 620		42 620	57 360
Umsatzkosten	(22 872)	(43) ^a	(22 829)	(23 705)	(1 354) ^g	(22 351)	(31 559)
Bruttoergebnis vom Umsatz	21 295	(43)	21 338	18 915	(1 354)	20 269	25 801
Vertriebskosten	(10 444)	(31) ^a	(10 413)	(9 311)	(1) ^h	(9 310)	(12 837)
Allgemeine Verwaltungskosten	(3 128)	(61) ^b	(3 067)	(3 198)	(14) ^h	(3 184)	(4 505)
Sonstige betriebliche Erträge	833	41 ^c	792	1 239	84 ⁱ	1 155	1 718
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(831)	(53) ^d	(778)	(3 602)	(2 590) ^j	(1 012)	(3 916)
EBIT (Betriebsergebnis)	7 725	(147)	7 872	4 043	(3 875)	7 918	6 261
Finanzergebnis	(1 142)	1 059 ^e	(2 201)	(2 944)	92 ^k	(3 036)	(2 743)
Ergebnis vor Ertragsteuern	6 583	912	5 671	1 099	(3 783)	4 882	3 518
Ertragsteuern	(1 834)	42 ^f	(1 876)	(862)	568 ^l	(1 430)	(1 528)
Überschuss	4 749	954	3 795	237	(3 215)	3 452	1 990
Anderen Gesellschaftern zuzurechnendes Ergebnis	381		381	387		387	426
Konzernüberschuss/ (-fehlbetrag)	4 368	954	3 414	(150)	(3 215)	3 065	1 564
EBIT (Betriebsergebnis)	7 725	(147)	7 872	4 043	(3 875)	7 918	6 261
Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(7 758)		(7 758)	(10 754)	(3 781)	(6 973)	(13 128)
EBITDA	15 483	(147)	15 630	14 797	(94)	14 891	19 389
EBITDA-Marge (%)	35,1		35,4	34,7		34,9	33,8

Sondereinflüsse im 1. – 3. Quartal 2005:

- a Personal- und sachbezogene Restrukturierungsaufwendungen im Geschäftsfeld Mobilfunk sowie Aufwendungen für Altersteilzeit in den Geschäftsfeldern Breitband/Festnetz und Geschäftskunden.
- b Personal- und sachbezogene Restrukturierungsaufwendungen in den Geschäftsfeldern Mobilfunk und Geschäftskunden sowie Aufwendungen für Altersteilzeit und Abfindungszahlungen in den Geschäftsfeldern Breitband/Festnetz, Geschäftskunden und in der Konzernzentrale & Shared Services.
- c Ertrag aus Versicherungserstattung (Konzernzentrale & Shared Services).
- d Personal- und sachbezogene Restrukturierungsaufwendungen in den Geschäftsfeldern Breitband/Festnetz, Mobilfunk und Geschäftskunden sowie Aufwendungen für Altersteilzeit und Abfindungszahlungen in der Konzernzentrale & Shared Services. Darüber hinaus ein Veräußerungsverlust aus dem Verkauf der DSS im Geschäftsfeld Geschäftskunden.
- e Veräußerungsgewinne aus den Verkäufen von MTS (Geschäftsfeld Mobilfunk), comdirect bank (Geschäftsfeld Breitband/Festnetz) und Intelsat (Konzernzentrale & Shared Services).
- f Steuereffekte aus den Sondereinflüssen innerhalb des Ergebnisses vor Ertragsteuern; im Wesentlichen Steuererträge aus den Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen, Abfindungen und Altersteilzeit.

Sondereinflüsse im 1. – 3. Quartal 2004:

- g Wertminderung auf US-Mobilfunklizenzen im Zusammenhang mit der Auflösung des Netzwerk-Joint Ventures zwischen T-Mobile USA und Cingular Wireless (Geschäftsfeld Mobilfunk).
- h Restrukturierungsaufwendungen im Geschäftsfeld Breitband/Festnetz.
- i Veräußerungsgewinne aus den Verkäufen von Virgin Mobile (Geschäftsfeld Mobilfunk) und cc-chemplorer (Geschäftsfeld Geschäftskunden).
- j Wertminderungen auf den Goodwill bei T-Mobile UK (Geschäftsfeld Mobilfunk) sowie auf den Goodwill von Slovak Telecom (Geschäftsfeld Breitband/Festnetz und Mobilfunk). Darüber hinaus Aufwendungen für Abfindungszahlungen im Geschäftsfeld Breitband/Festnetz und in der Konzernzentrale & Shared Services sowie Rückstellungszuführungen für sonstige Risiken.
- k Veräußerungsgewinn aus dem Verkauf von SES-Anteilen (Konzernzentrale & Shared Services).
- l Im Wesentlichen Steuererträge aus der Wertminderung auf US-Mobilfunklizenzen.

Free Cash-Flow.

Die Deutsche Telekom definiert den Free Cash-Flow als den operativen Cash-Flow abzüglich gezahlter Zinsen und Auszahlungen für Investitionen in Immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen.

Die Darstellung des Free Cash-Flow wird nach Auffassung der Deutschen Telekom von den Investoren als Maßstab angewandt, um den operativen Cash-Flow des Konzerns nach Abzug gezahlter Zinsen und Auszahlungen für Immaterielle Vermögenswerte (ohne

Goodwill) und Sachanlagen vor allem im Hinblick auf Investitionen in Beteiligungen und die Tilgung von Schulden zu beurteilen. Der Free Cash-Flow sollte nicht zur Betrachtung der Finanzlage herangezogen werden. Des Weiteren ist zu beachten, dass auf Grund unterschiedlicher Definitionen und Berechnungsweisen der Free Cash-Flow der Deutschen Telekom nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Größen und Veröffentlichungen anderer Unternehmen vergleichbar ist.

Überleitung
Konzern-
Free-Cash-Flow

	Q1 - Q3 2005 Mio. €	Q1 - Q3 2004 Mio. €	2004 Mio. €
Operativer Cash-Flow	12 531	13 963	20 462
Erhaltene/(Gezahlte) Zinsen	(2 449)	(2 840)	(3 742)
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	10 082	11 123	16 720
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill)	(6 601)	(4 408)	(6 410)
Free Cash-Flow vor Ausschüttung	3 481	6 715	10 310

Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten.

Die Brutto-Finanzverbindlichkeiten enthalten neben den Anleihen und den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Schuldscheindarlehen gegenüber Nicht-Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen, Verbindlichkeiten aus ABS-Transaktionen (Kapitalmarktverbindlichkeiten), Verbindlichkeiten aus Derivaten und empfangene Barsicherheiten für positive Marktwerte aus Derivaten sowie sonstige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten.

Die Ermittlung der Netto-Finanzverbindlichkeiten erfolgt durch Abzug des Zahlungsmittelbestandes und Zahlungsmitteläquivalente sowie der finanziellen Vermögenswerte der Bewertungskategorien Held for

Trading und Available for Sale (Restlaufzeit ≤ 1 Jahr). Darüber hinaus werden alle derivativen Finanzinstrumente sowie gezahlte Barsicherheiten für negative Marktwerte aus Derivaten und gezahlte Barsicherheiten aus ABS-Transaktionen von den Brutto-Finanzverbindlichkeiten abgezogen.

Nach Auffassung der Deutschen Telekom stellen die Netto-Finanzverbindlichkeiten eine wichtige Kennzahl für Investoren, Analysten und Rating-Agenturen dar. Darüber hinaus zieht die Deutsche Telekom die Netto-Finanzverbindlichkeiten zur Steuerung und Kontrolle des Schuldenmanagements heran.

Überleitung Brutto- und Netto-Finanz- verbindlichkeiten des Konzerns

	30.9.2005 Mio. €	31.12.2004 Mio. €	30.9.2004 Mio. €
Anleihen	37 651	39 458	43 347
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2 366	3 074	3 153
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	648	651	718
Verbindlichkeiten aus Derivaten	817	1 159	999
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	2 427	2 487	2 294
Verbindlichkeiten aus ABS-Transaktionen	1 354	1 563	1 190
Andere finanzielle Verbindlichkeiten	147	79	76
Brutto-Finanzverbindlichkeiten	45 410	48 471	51 777
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	3 371	8 005	5 812
Finanzielle Vermögenswerte Available for Sale/Held for Trading	102	120	636
Derivative Finanzinstrumente	566	396	354
Andere finanzielle Vermögenswerte	573	407	379
Netto-Finanzverbindlichkeiten	40 798	39 543	44 596

Kursentwicklung/Die T-Aktie

Performance
T-Aktie
3.1. - 30.9.2005



		30.9.2005	30.9.2004	31.12.2004
Xetra Schlusskurse (€)				
Börsenkurs zum Stichtag		15,14	14,94	16,65
Höchster Kurs (im jeweiligen Quartal)		16,47	15,01	16,65
Niedrigster Kurs (im jeweiligen Quartal)		14,88	13,20	14,56
Gewichtung der Aktie in wichtigen Aktienindizes				
DAX 30	(%)	7,4	8,6	9,5
Dow Jones EuroSTOXX 50®	(%)	2,3	2,6	2,8
Marktkapitalisierung	(Mio. €)	63 597	62 630	69 892
Ausgegebene Aktien	(Mio.)	4 198,05	4 197,85	4 197,75

Kapitalmarktumfeld.

Das Börsenjahr 2005 startete zunächst verhalten auf Grund des erneut gestiegenen Rohölpreises und der von den USA eingeleiteten Zinswende. Ab Mai 2005 deutete sich eine Verbesserung des Sentiments an, ausgelöst durch eine Entspannung am Rohölmarkt. Insbesondere für den deutschen Markt verlor in diesem Monat zunehmend auch eine zusätzliche Belastung an Bedeutung; der starke Euro gegenüber dem US-Dollar.

Kostete zu Jahresbeginn ein Euro noch 1,35 USD, so hatte die Gemeinschaftswährung bis Ende Mai 2005 mit 1,23 USD 9 Prozent an Wert verloren. Trotz eines leichten Verlustes des DAX im August 2005 konnte der Index im dritten Quartal 2005 mit einem Zugewinn von 10 Prozent endlich wieder die 5 000-Punkte-Marke überwinden und schloss solide auf 5 044 Punkten. Auf Neun-Monats-Sicht konnte der DAX 16 Prozent zulegen.

Entwicklung der internationalen Indizes.

Analog zum DAX performte der EuroSTOXX 50®, mit ebenfalls einem Zuwachs von 16 Prozent in den ersten drei Quartalen 2005. In den USA fielen die Gewinne der Standardwerte deutlich geringer aus, da hier insbesondere die verheerenden Tropenstürme die posi-

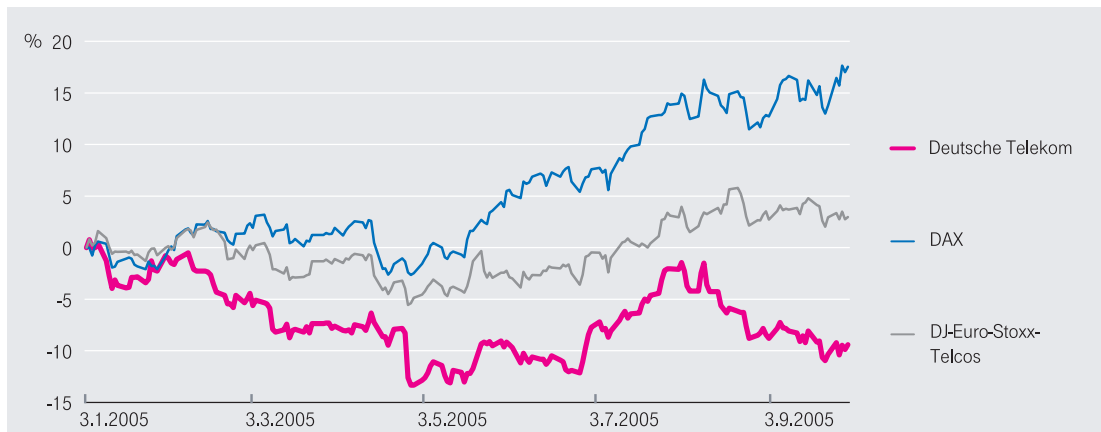
tive Entwicklung beeinträchtigten. So stieg der Dow Jones Industrial binnen neun Monaten lediglich um 2 Prozent, während sich die Nasdaq noch um 7 Prozent verbessern konnte. In Japan stieg der Nikkei 225 um 18 Prozent.

Entwicklung der T-Aktie.

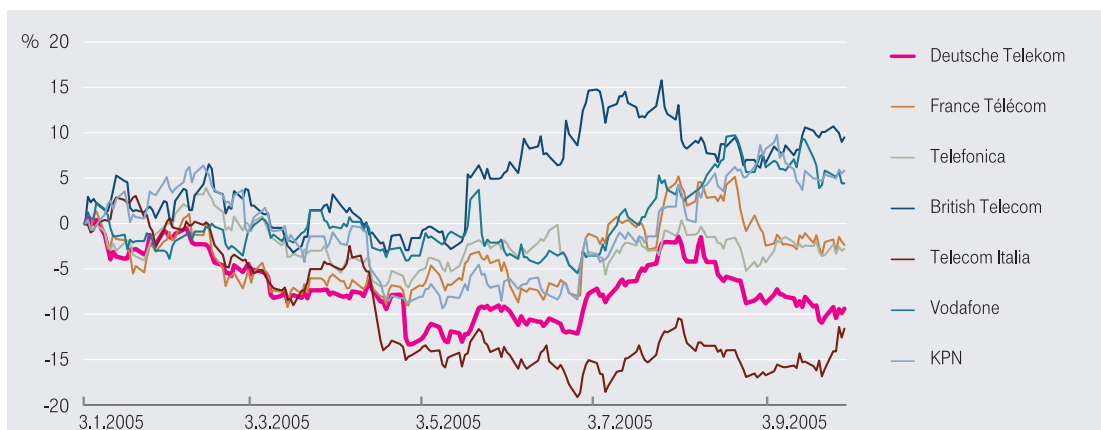
Die T-Aktie beendete den September 2005 mit einem Kurs von 15,14 €, was ausgehend von dem Schlusskurs am 30. Dezember 2004 in Höhe von 16,65 € einer Einbuße von 9 Prozent entspricht. Neben der generellen Schwäche der etablierten Festnetzanbieter im europäischen Sektor machten der T-Aktie insbesondere die sich ständig wiederholenden Spekulationen über Anteilsverkäufe des Bundes an der Deutschen Telekom zu schaffen.

Dieses Sentiment setzt sich auch im dritten Quartal 2005 fort, wo die Aktie auf Grund der unklaren politischen Ausgangslage in Deutschland belastet wird. Gerade in diesem Zusammenhang wurde immer wieder das Thema des T-Aktien-Überhangs am deutschen Markt gespielt.

Performance
T-Aktie gegen
DAX und
Dow Jones
EuroSTOXX50®
3.1. – 30.9.2005



Performance
T-Aktie gegen
europäische
Incumbents
3.1. – 30.9.2005



Corporate Governance.

In der zuletzt am 16. Dezember 2004 abgegebenen Entsprechenserklärung gemäß § 161 Aktiengesetz erklären Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG, dass den vom Bundesministerium der Justiz am 4. Juli 2003 im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ ohne Ausnahme entsprochen wird. Der vollständige Wortlaut der Entsprechenserklärung ist über die Internetseite der Deutschen Telekom (www.telekom.de) einzusehen. Die Entsprechenserklärung der börsennotierten Tochtergesellschaft T-Online International AG wurde gegenüber den Aktionären auf der Internetseite der T-Online International AG zugänglich gemacht.

Konzernabschluss.

Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung

	3. Quartal 2005			1. - 3. Quartal 2005			
	Q3 2005 Mio. €	Q3 2004 Mio. €	Verän- derung %	Q1 - Q3 2005 Mio. €	Q1 - Q3 2004 Mio. €	Verän- derung %	2004 Mio. €
Umsatzerlöse	15 043	14 353	4,8	44 167	42 620	3,6	57 360
Umsatzkosten	(7 697)	(7 515)	(2,4)	(22 872)	(23 705)	3,5	(31 559)
Bruttoergebnis vom Umsatz	7 346	6 838	7,4	21 295	18 915	12,6	25 801
Vertriebskosten	(3 503)	(3 032)	(15,5)	(10 444)	(9 311)	(12,2)	(12 837)
Allgemeine Verwaltungskosten	(1 033)	(1 016)	(1,7)	(3 128)	(3 198)	2,2	(4 505)
Sonstige betriebliche Erträge	200	405	(50,6)	833	1 239	(32,8)	1 718
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(234)	(2 852)	91,8	(831)	(3 602)	76,9	(3 916)
Betriebsergebnis	2 776	343	n.a.	7 725	4 043	91,1	6 261
Zinsergebnis	(689)	(827)	16,7	(2 224)	(2 616)	15,0	(3 354)
Zinserträge	61	77	(20,8)	236	299	(21,1)	376
Zinsaufwendungen	(750)	(904)	17,0	(2 460)	(2 915)	15,6	(3 730)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	106	(88)	n.a.	183	(62)	n.a.	945
Sonstiges Finanzergebnis	944	(109)	n.a.	899	(266)	n.a.	(334)
Finanzergebnis	361	(1 024)	n.a.	(1 142)	(2 944)	61,2	(2 743)
Ergebnis vor Ertragsteuern	3 137	(681)	n.a.	6 583	1 099	n.a.	3 518
Ertragsteuern	(585)	(543)	(7,7)	(1 834)	(862)	n.a.	(1 528)
Überschuss/(Fehlbetrag)	2 552	(1 224)	n.a.	4 749	237	n.a.	1 990
Anderen Gesellschaftern zuzurechnendes Ergebnis	137	135	1,5	381	387	(1,6)	426
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) (Gesellschaftern des Mutterunterneh- mens zuzurechnendes Ergebnis)	2 415	(1 359)	n.a.	4 368	(150)	n.a.	1 564

Ergebnis je Aktie

	3. Quartal 2005			1. - 3. Quartal 2005		2004
	Q3 2005	Q3 2004		Q1 - Q3 2005	Q1 - Q3 2004	
Ergebnis je Aktie (€)						
unverwässert	0,56	(0,31)		1,03	(0,02)	0,38
verwässert	0,56	(0,31)		1,02	(0,02)	0,38

Konzern-Bilanz

	30.9.2005 Mio. €	31.12.2004 Mio. €	Veränderung %	30.9.2004 Mio. €
Aktiva				
Kurzfristige Vermögenswerte	15 230	18 836	(19,1)	18 108
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	3 371	8 005	(57,9)	5 812
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	7 401	6 732	9,9	7 178
Ertragsteuerforderungen	389	317	22,7	317
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	1 346	1 237	8,8	1 779
Vorräte	1 100	1 154	(4,7)	1 395
Übrige kurzfristige Vermögenswerte	1 623	1 391	16,7	1 627
Langfristige Vermögenswerte	109 432	106 304	2,9	108 452
Immaterielle Vermögenswerte	54 121	50 736	6,7	52 263
Sachanlagen	47 859	46 318	3,3	46 844
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	1 766	2 667	(33,8)	3 090
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte	840	1 678	(49,9)	922
Aktive latente Steuern	4 478	4 527	(1,1)	5 028
Übrige langfristige Vermögenswerte	368	378	(2,6)	305
Bilanzsumme	124 662	125 140	(0,4)	126 560
Passiva				
Kurzfristige Schulden	24 154	26 014	(7,1)	28 307
Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	11 340	12 515	(9,4)	16 027
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	5 550	6 116	(9,3)	4 969
Ertragsteuerverbindlichkeiten	839	715	17,3	573
Kurzfristige Rückstellungen	3 210	3 698	(13,2)	3 544
Übrige kurzfristige Schulden	3 215	2 970	8,2	3 194
Langfristige Schulden	52 394	53 255	(1,6)	53 577
Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	35 863	38 142	(6,0)	38 195
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	4 481	4 209	6,5	4 320
Sonstige langfristige Rückstellungen	2 953	3 077	(4,0)	2 866
Passive latente Steuern	7 133	5 932	20,2	6 559
Übrige langfristige Schulden	1 964	1 895	3,6	1 637
Schulden	76 548	79 269	(3,4)	81 884
Eigenkapital	48 114	45 871	4,9	44 676
Gezeichnetes Kapital	10 747	10 747	-	10 746
Kapitalrücklage	49 549	49 523	0,1	49 519
Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag	(18 690)	(17 680)	(5,7)	(17 693)
Kumuliertes übriges Konzernergebnis	(1 397)	(2 667)	47,6	(2 232)
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	4 368	1 564	n.a.	(150)
Eigene Anteile	(8)	(8)	-	(8)
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens	44 569	41 479	7,4	40 182
Anteile anderer Gesellschafter	3 545	4 392	(19,3)	4 494
Bilanzsumme	124 662	125 140	(0,4)	126 560

Eigenkapital-
entwicklung

	Bezahltes Eigenkapital		Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital			Gesamt
	Gezeich- netes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Ergebnis- vortrag	Konzern- ergebnis	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	
Stand zum 1.1.2004	10 746	49 500	(19 631)	0	1 937	(17 694)
Veränderung Konsolidierungskreis			1			1
Überschuss/(Fehlbetrag)					(150)	(150)
Ergebnisvortrag				1 937	(1 937)	0
Dividendenausschüttung						
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen						
Ausübung von Options- und Wandelrechten		19				
Erfolgsneutrale Änderung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses						
Erfolgswirksame Realisierung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses						
Stand zum 30.9.2004	10 746	49 519	(19 630)	1 937	(150)	(17 843)
Stand zum 1.1.2005	10 747	49 523	(19 617)	1 937	1 564	(16 116)
Veränderung Konsolidierungskreis						
Überschuss					4 368	4 368
Entnahme aus bzw. Einstellung in Rücklagen			8			8
Ergebnisvortrag				1 564	(1 564)	0
Dividendenausschüttung			(2 586)			(2 586)
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen		26				
Erfolgsneutrale Änderung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses			4			4
Erfolgswirksame Realisierung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses						
Stand zum 30.9.2005	10 747	49 549	(22 191)	3 501	4 368	(14 322)

Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens

Kumuliertes übriges Konzernergebnis					Gesamt (Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens)	Eigene Anteile	
Marktbew. Available for Sale Securities	Marktbew. Derivative Finanz- instrumente	Neubewertung im Rahmen von Unternehmens- erwerben	Latente Steuern	Unterschieds- betrag aus der Währungsum- rechnung		Mio. €	Mio. €
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
262	1 124	0	(436)	(3 900)	(2 950)	(8)	39 594
							1
							(150)
							19
127	(77)		34	889	973		973
(255)					(255)		(255)
134	1 047	0	(402)	(3 011)	(2 232)	(8)	40 182
860	1 428	63	(556)	(4 462)	(2 667)	(8)	41 479
							4 368
							8
							(2 586)
							26
123	(478)	(4)	187	2 399	2 227		2 231
(986)	(11)		4	36	(957)		(957)
(3)	939	59	(365)	(2 027)	(1 397)	(8)	44 569

	Anteil anderer Gesellschafter					Gesamt (Anteile anderer Ge- sellschafter am Eigen- kapital)	Gesamt (Konzern- Eigenkapital)	
	Minderheiten- kapital	Kumuliertes übriges Konzernergebnis			Gesamt			Gesamt (Anteile anderer Ge- sellschafter am Eigen- kapital)
		Neube- wertung im Rahmen von Unter- nehmens- erwerben	Unter- schieds- betrag aus der Wäh- rungsum- rechnung	Sonstiges				
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €		
Stand zum 1.1.2004	4 316	0	(95)	1	(94)	4 222	43 816	
Veränderung Konsolidierungskreis	(14)					(14)	(13)	
Überschuss/(Fehlbetrag)	387					387	237	
Ergebnisvortrag								
Dividendenausschüttung	(162)					(162)	(162)	
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen								
Ausübung von Options- und Wandelrechten							19	
Erfolgsneutrale Änderung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses			61		61	61	1 034	
Erfolgswirksame Realisierung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses							(255)	
Stand zum 30.9.2004	4 527	0	(34)	1	(33)	4 494	44 676	
Stand zum 1.1.2005	4 333	61	(3)	1	59	4 392	45 871	
Veränderung Konsolidierungskreis	(1 010)	7	(2)		5	(1 005)	(1 005)	
Überschuss	381					381	4 749	
Entnahme aus bzw. Einstellung in Rücklagen	2					2	10	
Ergebnisvortrag								
Dividendenausschüttung	(244)					(244)	(2 830)	
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen							26	
Erfolgsneutrale Änderung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses	4	(4)	19		15	19	2 250	
Erfolgswirksame Realisierung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses							(957)	
Stand zum 30.9.2005	3 466	64	14	1	79	3 545	48 114	

Konzern-
Kapitalfluss-
rechnung

	3. Quartal 2005		1. - 3. Quartal 2005		
	Q3 2005 Mio. €	Q3 2004 Mio. €	Q1 - Q3 2005 Mio. €	Q1 - Q3 2004 Mio. €	2004 Mio. €
Überschuss/(Fehlbetrag)	2 552	(1 224)	4 749	237	1 990
Abschreibung auf Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	2 590	4 850	7 758	10 754	13 128
Ertragsteueraufwand/-erstattung	585	543	1 834	862	1 528
Zinserträge und -aufwendungen	689	827	2 224	2 616	3 354
Ergebnis aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	(1 018)	(98)	(1 030)	(198)	(334)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	(45)	88	(122)	62	(945)
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	(29)	(85)	(55)	228	821
Veränderung aktives Working Capital	65	536	(606)	(193)	523
Veränderung der Rückstellungen	56	194	(185)	459	604
Veränderung übriges passives Working Capital	(76)	(524)	(1 106)	(1 200)	(337)
Erhaltene/(Gezahlte) Ertragsteuern	(291)	(237)	(988)	272	48
Erhaltene Dividenden	34	34	58	64	82
Operativer Cash-Flow	5 112	4 904	12 531	13 963	20 462
Nettozinszahlung	(845)	(985)	(2 449)	(2 840)	(3 742)
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	4 267	3 919	10 082	11 123	16 720
Auszahlungen für Investitionen in					
Immaterielle Vermögenswerte	(263)	(218)	(1 295)	(573)	(1 044)
Sachanlagen	(1 423)	(1 262)	(5 306)	(3 835)	(5 366)
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	(81)	(214)	(483)	(719)	(870)
Anteile vollkonsolidierter Gesellschaften	(38)	(59)	(2 045)	(209)	(483)
Einzahlungen aus Abgängen von					
Immateriellen Vermögenswerten	1	2	21	11	7
Sachanlagen	36	273	206	478	550
Langfristigen finanziellen Vermögenswerten	1 381	108	1 553	436	2 140
Anteilen vollkonsolidierter Gesellschaften und Geschäftseinheiten	0	1	2	1	1
Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate) und Wertpapiere des kurzfristigen finanziellen Vermögens	(95)	149	(109)	(148)	564
Sonstiges	0	(2)	0	0	0
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	(482)	(1 222)	(7 456)	(4 558)	(4 501)
Aufnahme kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	2 855	110	4 768	491	703
Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	(7 059)	(3 240)	(13 128)	(9 328)	(13 798)
Aufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	95	(4)	4 353	155	1 322
Rückzahlung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	(70)	15	(357)	(405)	(481)
Ausschüttung	(101)	(8)	(2 824)	(178)	(404)
Kapitalerhöhung	4	5	18	16	21
Tilgung von Leasingverbindlichkeiten	(44)	(44)	(144)	(195)	(244)
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	(4 320)	(3 166)	(7 314)	(9 444)	(12 881)
Auswirkungen von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	(4)	(24)	54	7	(17)
Nettoveränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	(539)	(493)	(4 634)	(2 872)	(679)
Bestand am Anfang der Berichtsperiode			8 005	8 684	8 684
Bestand am Ende der Berichtsperiode	(539)	(493)	3 371	5 812	8 005

Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Veränderung des Konsolidierungskreises

Die Deutsche Telekom hat im vergangenen Jahr mehrere Gesellschaften erworben, die in den Konzern-Zwischenabschluss zum 30. September 2004 noch nicht bzw. nur teilweise einbezogen wurden. Dies waren die Scout24-Gruppe im Geschäftsfeld Breitband/Festnetz, T-Mobile Slovensko (ehemals EurtoTel) im Geschäftsfeld Mobilfunk und die Software Daten Service Gesellschaft im Geschäftsfeld Geschäftskunden. Im ersten Quartal 2005 hat Magyar Telekom eine

Mehrheitsbeteiligung an der Telekom Montenegro-Gruppe erworben; im zweiten Quartal 2005 wurde im Geschäftsfeld Geschäftskunden die T-Systems DSS veräußert. Seit dem dritten Quartal 2005 wird im Geschäftsfeld Breitband/Festnetz Albura vollkonsolidiert. Im Folgenden wird der Einfluss dieser Akquisitionen und Veräußerungen auf die einzelnen Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die ersten neun Monate 2005 dargestellt.

Auswirkungen der Veränderung des Konsolidierungskreises auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die ersten neun Monate 2005

	Breitband/Festnetz Mio. €	Mobilfunk Mio. €	Geschäftskunden Mio. €	Gesamt Mio. €
Umsatzerlöse	53	260	(22)	291
Umsatzkosten	(39)	(152)	24	(167)
Bruttoergebnis vom Umsatz	14	108	2	124
Vertriebskosten	(9)	(35)	0	(44)
Allgemeine Verwaltungskosten	(10)	(9)	(2)	(21)
Sonstige betriebliche Erträge	5	0	(1)	4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(2)	2	0	0
Betriebsergebnis	(2)	66	(1)	63
Zinsergebnis	0	(2)	0	(2)
Zinserträge	0	1	0	1
Zinsaufwendungen	0	(3)	0	(3)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	0	(22)	0	(22)
Sonstiges Finanzergebnis	0	0	1	1
Finanzergebnis	0	(24)	1	(23)
Ergebnis vor Ertragsteuern	(2)	42	0	40
Ertragsteuern	(1)	(10)	0	(11)
Überschuss/(Fehlbetrag)	(3)	32	0	29
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	0	11	0	11
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	(3)	21	0	18

Umsatzkosten

	3. Quartal 2005			1. - 3. Quartal 2005			
	Q3 2005 Mio. €	Q3 2004 Mio. €	Veränderung %	Q1 - Q3 2005 Mio. €	Q1 - Q3 2004 Mio. €	Veränderung %	2004 Mio. €
Umsatzkosten	(7 697)	(7 515)	(2,4)	(22 872)	(23 705)	3,5	(31 559)

Der Rückgang der Umsatzkosten um rund 0,8 Mrd. € gegenüber den ersten neun Monaten 2004 ist vorwiegend auf die Entwicklung in den Geschäftsfeldern Breitband/Festnetz und Mobilfunk zurückzuführen. Hierbei wurde insbesondere das Geschäftsfeld Mobilfunk durch den Wegfall der Wertminderung der Mobil-

funklizenzen in den USA im Vorjahr in Höhe von rund 1,4 Mrd. € positiv beeinflusst. Dem standen in den ersten neun Monaten 2005 höhere Abschreibungen auf UMTS-Lizenzen sowie höhere Abschreibungen im Zusammenhang mit dem Erwerb der Netzwerke in Kalifornien/Nevada und in New York gegenüber.

Vertriebskosten

	3. Quartal 2005			1. - 3. Quartal 2005			
	Q3 2005 Mio. €	Q3 2004 Mio. €	Veränderung %	Q1 - Q3 2005 Mio. €	Q1 - Q3 2004 Mio. €	Veränderung %	2004 Mio. €
Vertriebskosten	(3 503)	(3 032)	(15,5)	(10 444)	(9 311)	(12,2)	(12 837)

Der Anstieg der Vertriebskosten um 1,1 Mrd. € resultiert insbesondere aus höheren Aufwendungen bei T-Mobile USA auf Grund der gestiegenen Anzahl von T-Mobile Stores sowie höheren Kundenakquisitions-

kosten. Weiterhin sind im Geschäftsfeld Breitband/Festnetz, insbesondere bei T-Online im Zusammenhang mit Werbekampagnen für Breitband- und Entertainment-services, höhere Vertriebskosten angefallen.

Allgemeine Verwaltungskosten

	3. Quartal 2005			1. - 3. Quartal 2005			
	Q3 2005 Mio. €	Q3 2004 Mio. €	Veränderung %	Q1 - Q3 2005 Mio. €	Q1 - Q3 2004 Mio. €	Veränderung %	2004 Mio. €
Allgemeine Verwaltungskosten	(1 033)	(1 016)	(1,7)	(3 128)	(3 198)	2,2	(4 505)

Die allgemeinen Verwaltungskosten sind in den ersten neun Monaten 2005 im Vergleich zum Vorjahr um 0,1 Mrd. € gesunken. Dem Rückgang der allgemeinen Verwaltungskosten bei der Konzernzentrale & Shared

Services standen gestiegene Aufwendungen im Geschäftsfeld Breitband/Festnetz, insbesondere bei T-Com, gegenüber.

Sonstige betriebliche Erträge

	3. Quartal 2005			1. – 3. Quartal 2005			
	Q3 2005 Mio. €	Q3 2004 Mio. €	Veränderung %	Q1 – Q3 2005 Mio. €	Q1 – Q3 2004 Mio. €	Veränderung %	2004 Mio. €
Sonstige betriebliche Erträge	200	405	(50,6)	833	1 239	(32,8)	1 718

Der Rückgang der Sonstigen betrieblichen Erträge um 0,4 Mrd. € in den ersten neun Monaten 2005 betrifft insbesondere das Geschäftsfeld Mobilfunk. Er beruht hauptsächlich auf dem Wegfall von Vorjahreserträgen

im Zusammenhang mit der Auflösung des US-Mobilfunk-Joint-Ventures sowie dem Verkauf von Virgin Mobile in Großbritannien.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

	3. Quartal 2005			1. – 3. Quartal 2005			
	Q3 2005 Mio. €	Q3 2004 Mio. €	Veränderung %	Q1 – Q3 2005 Mio. €	Q1 – Q3 2004 Mio. €	Veränderung %	2004 Mio. €
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(234)	(2 852)	91,8	(831)	(3 602)	76,9	(3 916)

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich in den ersten neun Monaten 2005 gegenüber dem Vorjahr um 2,8 Mrd. € auf 0,8 Mrd. € reduziert. Im Vorjahr waren die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen

durch Goodwill-Wertberichtigungen bei T-Mobile UK und Slovak Telecom in Höhe von rund 2,4 Mrd. € belastet. Im Berichtsjahr sind vergleichbare Aufwendungen nicht angefallen.

Finanzergebnis

	3. Quartal 2005			1. – 3. Quartal 2005			
	Q3 2005 Mio. €	Q3 2004 Mio. €	Veränderung %	Q1 – Q3 2005 Mio. €	Q1 – Q3 2004 Mio. €	Veränderung %	2004 Mio. €
Finanzergebnis	361	(1 024)	n.a.	(1 142)	(2 944)	61,2	(2 743)
Zinsergebnis	(689)	(827)	16,7	(2 224)	(2 616)	15,0	(3 354)
Zinserträge	61	77	(20,8)	236	299	(21,1)	376
Zinsaufwendungen	(750)	(904)	17,0	(2 460)	(2 915)	15,6	(3 730)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	106	(88)	n.a.	183	(62)	n.a.	945
Sonstiges Finanzergebnis	944	(109)	n.a.	899	(266)	n.a.	(334)

Das Finanzergebnis hat sich im Berichtsjahr gegenüber den ersten drei Quartalen des Vorjahres um 1,8 Mrd. € stark verbessert. Das ist im Wesentlichen auf den Ver-

äußerungsgewinn der restlichen MTS-Anteile in Höhe von rund 1,0 Mrd. € innerhalb des Sonstigen Finanzergebnisses zurückzuführen. Darüber hinaus

haben sich geringere Finanzverbindlichkeiten positiv auf die Entwicklung von Zinsaufwendungen und Zinsergebnis ausgewirkt. Ebenso hat sich das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen verbessert; einerseits durch den Ertrag aus dem Verkauf der

comdirect bank-Anteile im dritten Quartal 2005 sowie gestiegene anteilige Erträge aus PTC, andererseits durch den Wegfall von Aufwendungen für Toll Collect im Vorjahr, die 2005 nicht mehr angefallen sind.

Ertragsteuern

	3. Quartal 2005			1. - 3. Quartal 2005			2004 Mio. €
	Q3 2005 Mio. €	Q3 2004 Mio. €	Verän- derung %	Q1 - Q3 2005 Mio. €	Q1 - Q3 2004 Mio. €	Verän- derung %	
Ertragsteuern	(585)	(543)	(7,7)	(1 834)	(862)	n.a.	(1 528)

Der im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stark angestiegene Steueraufwand in den ersten neun Monaten 2005 von 0,9 Mrd. € auf 1,8 Mrd. € beruht im Wesentlichen auf einer Verbesserung des Vorsteuerergebnisses von 1,1 Mrd. € auf 6,6 Mrd. €. Unter Berücksichtigung der jeweiligen Sondereffekte (in 2004: Wertberichtigungen

auf FCC-Lizenzen in Höhe von 1,4 Mrd. € sowie steuerlich unwirksame Goodwill-Wertminderungen von 2,4 Mrd. €; in 2005 steuerfreie Beteiligungsverkäufe von 1,1 Mrd. €) ergeben sich nur geringfügig unterschiedliche Steuerquoten.

Sonstige Angaben.

Organe

Im Berichtszeitraum haben sich folgende persönliche Änderungen in Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft ergeben:

Vorstandsmitglied Konrad F. Reiss, im Vorstand der Deutschen Telekom AG zuständig für das Strategische Geschäftsfeld Geschäftskunden und CEO T-Systems, ist am 6. April 2005 verstorben. Für das strategische Geschäftsfeld Geschäftskunden war im Vorstand der Deutschen Telekom AG zunächst der Vorstandsvorsitzende Kai-Uwe Ricke kommissarisch zuständig. Zum 1. Oktober 2005 wurde Lothar Pauly in den Konzernvorstand der Deutschen Telekom berufen und neuer Vorsitzender der Geschäftsführung der Telekom Tochter T-Systems. Lothar Pauly wurde zugleich CEO der Geschäftseinheiten Business Services und Enterprise Services. Mit Wirkung zum Ablauf des 9. Februar 2005 hat Dr. Wendelin Wiedeking,

Vorstandsvorsitzender der Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG, sein Aufsichtsratsmandat bei der Deutschen Telekom AG niedergelegt. Dr. Wolfgang Reitzle, Vorstandsvorsitzender der Linde AG, wurde mit Wirkung zum 10. Februar 2005 zunächst durch Beschluss des Amtsgerichts Bonn zum Mitglied des Aufsichtsrats bestellt und auf der Hauptversammlung der Deutschen Telekom AG bestätigt.

Ebenso wurde Volker Halsch, Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen, am 26. April 2005 von der Hauptversammlung der Deutschen Telekom AG in den Aufsichtsrat gewählt. Staatssekretär Volker Halsch wurde bereits zum 1. Oktober 2004 vom Amtsgericht Bonn zum Nachfolger des zum 30. September 2004 aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Staatssekretärs Dr. Manfred Overhaus bestellt.

Personal

	3. Quartal 2005			1. – 3. Quartal 2005			2004 Mio. €
	Q3 2005 Mio. €	Q3 2004 Mio. €	Verän- derung %	Q1 – Q3 2005 Mio. €	Q1 – Q3 2004 Mio. €	Verän- derung %	
Personalaufwand	(3 203)	(3 264)	1,9	(9 912)	(9 982)	0,7	(13 342)

Der Personalaufwand liegt – sowohl im Neun-Monats- als auch im Quartalsvergleich – leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Rückläufigen Aufwendungen im Zusammenhang mit einer sowohl stichtags- als auch durchschnittsbezogenen Personalreduzierung (insbesondere bei den osteuropäischen Beteiligungen von T-Com im Geschäftsfeld Breitband/Festnetz sowie in der Konzernzentrale & Shared Services) stehen hauptsächlich tarifliche Lohnerhöhungen im Inland,

höhere Aufwendungen für Restrukturierung und Personalmaßnahmen sowie ein Anstieg im Zusammenhang mit dem Personalaufbau bei der T-Mobile USA gegenüber.

Die Personalaufwandsquote der ersten neun Monate 2005 beläuft sich auf 22,4 Prozent und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr um einen Prozentpunkt verbessert.

Anzahl der Beschäftigten (Durchschnitt)

	Q1 – Q3 2005	Q1 – Q3 2004	Veränderung	Veränderung %	2004
Konzern Deutsche Telekom	243 999	248 170	(4 171)	(1,7)	247 559
Beamte	46 675	48 886	(2 211)	(4,5)	48 536
Arbeitnehmer	197 324	199 284	(1 960)	(1,0)	199 023
Auszubildende/Praktikanten	10 019	9 607	412	4,3	10 146

Anzahl der Beschäftigten (Stichtag)

	30.9.2005	31.12.2004	Veränderung	Veränderung %	30.9.2004
Konzern Deutsche Telekom	243 418	244 645	(1 227)	(0,5)	247 891
Beamte	46 300	47 163	(863)	(1,8)	47 771
Arbeitnehmer	197 118	197 482	(364)	(0,2)	200 120
Auszubildende/Praktikanten	11 719	11 693	26	0,2	11 753

Abschreibungen

	3. Quartal 2005			1. - 3. Quartal 2005			
	Q3 2005 Mio. €	Q3 2004 Mio. €	Verän- derung %	Q1 - Q3 2005 Mio. €	Q1 - Q3 2004 Mio. €	Verän- derung %	2004 Mio. €
Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte	(608)	(2 933)	79,3	(1 845)	(4 991)	63,0	(5 472)
davon: UMTS-Lizenzen	(215)	(216)	0,5	(643)	(306)	n.a.	(519)
davon: US-Mobilfunklizenzen	-	-		(23)	(1 353)	98,3	(1 261)
davon: Goodwill	(2)	(2 428)	99,9	(2)	(2 428)	99,9	(2 434)
Abschreibungen auf Sachanlagen	(1 982)	(1 917)	(3,4)	(5 913)	(5 763)	(2,6)	(7 656)
Gesamt-Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(2 590)	(4 850)	46,6	(7 758)	(10 754)	27,9	(13 128)

Der Rückgang der Abschreibungen um rund 3,0 Mrd. € resultiert vor allem aus dem Wegfall der im Vorjahr vorgenommenen Wertminderungen auf den Goodwill bei T-Mobile UK (2,2 Mrd. €) und bei Slovak Telecom (0,2 Mrd. €) sowie der Wertminderung auf US-Mobilfunklizenzen von rund 1,4 Mrd. € im Zusammenhang mit der Auflösung des Netzwerk-Joint Ventures zwischen T-Mobile USA und Cingular Wireless. Dem standen in den ersten drei Quartalen 2005 im Vergleich zur Vorjahresperiode rund 0,3 Mrd. € höhere Abschreibungen auf UMTS-Lizenzen gegenüber, da die UMTS-

Lizenzen in Deutschland und Großbritannien erst im zweiten bzw. im dritten Quartal 2004 in Betrieb genommen wurden und somit auch deren planmäßige Abschreibung erst im zweiten bzw. dritten Quartal 2004 startete. Die Abschreibungen des Sachanlagevermögens erhöhten sich ebenfalls, und zwar um rund 0,2 Mrd. €. Dies resultiert im Wesentlichen aus höheren planmäßigen Abschreibungen auf Grund der im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres neu erworbenen Netzwerke in Kalifornien, Nevada und New York.

**Ergebnis je
Aktie**

Das unverwässerte und verwässerte Ergebnis je Aktie berechnet sich wie folgt:

		3. Quartal 2005		1. – 3. Quartal 2005		2004
		Q3 2005	Q3 2004	Q1 – Q3 2005	Q1 – Q3 2004	
Berechnung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie						
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	(Mio. €)	2 415	(1 359)	4 368	(150)	1 564
Finanzierungsaufwendungen aus Pflichtwandelanleihe (nach Steuern)	(Mio. €)	23	24	70	72	95
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) (unverwässert)	(Mio. €)	2 438	(1 335)	4 438	(78)	1 659
Anzahl der ausgegebenen Stammaktien	(Mio. Stück)	4 198	4 198	4 198	4 198	4 198
Von der Deutschen Telekom AG gehaltene Eigene Aktien	(Mio. Stück)	(3)	(3)	(3)	(3)	(3)
Hinterlegte Aktien für noch ausstehende, an T-Mobile USA und PowerTel gewährte Optionsrechte	(Mio. Stück)	(23)	(27)	(24)	(28)	(28)
Potenzielle Stammaktien aus Pflichtwandelanleihe	(Mio. Stück)	156	157	156	157	156
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien (unverwässert)	(Mio. Stück)	4 328	4 325	4 327	4 324	4 323
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	(€)	0,56	(0,31)	1,03	(0,02)	0,38

		3. Quartal 2005		1. – 3. Quartal 2005		2004
		Q3 2005	Q3 2004	Q1 – Q3 2005	Q1 – Q3 2004	
Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie						
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) (unverwässert)	(Mio. €)	2 438	(1 335)	4 438	(78)	1 659
Verwässernde Ergebniseffekte aus Aktienoptionen (nach Steuern)	(Mio. €)	0	0	0	0	0
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) (verwässert)	(Mio. €)	2 438	(1 335)	4 438	(78)	1 659
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien (unverwässert)	(Mio. Stück)	4 328	4 325	4 327	4 324	4 323
Verwässernde potenzielle Stammaktien aus Aktienoptionen und Warrants	(Mio. Stück)	1	0	4	6	5
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien (verwässert)	(Mio. Stück)	4 329	4 325	4 331	4 330	4 328
Verwässertes Ergebnis je Aktie	(€)	0,56	(0,31)	1,02	(0,02)	0,38

Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Bilanz.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente haben sich in der Berichtsperiode um rund 4,6 Mrd. € verringert. Ursächlich hierfür waren im Wesentlichen der Erwerb weiterer Anteile an der T-Online International AG im Vorfeld des Verschmelzungsprozesses der Gesellschaft auf die Deutsche Telekom AG und der Erwerb von Netzwerken in den USA im ersten Quartal 2005, die Zahlung der Dividende im zweiten Quartal

2005 sowie die Tilgung von Anleihen im zweiten und im dritten Quartal 2005. Gegenläufig hat sich im dritten Quartal 2005 der Zufluss aus dem Restanteilsverkauf MTS in Höhe von 1,2 Mrd. € ausgewirkt.

Detailinformationen sind der Konzern-Kapitalflussrechnung zu entnehmen.

Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

	30.9.2005 Mio. €	31.12.2004 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	30.9.2004 Mio. €
Immaterielle Vermögenswerte	54 121	50 736	3 385	6,7	52 263
davon: UMTS-Lizenzen	13 867	14 315	(448)	(3,1)	14 562
davon: US-Mobilfunklizenzen	16 721	14 492	2 229	15,4	15 933
davon: Goodwill	20 210	18 705	1 505	8,0	19 109
Sachanlagen	47 859	46 318	1 541	3,3	46 844

Die Zunahme der Immateriellen Vermögenswerte beruht im Wesentlichen auf Wechselkurseffekten in Höhe von 2,9 Mrd. €. Daneben haben sich der Goodwill-Zugang aus dem Erwerb weiterer Anteile an der T-Online International AG sowie das

Wholesale-Agreement mit Cingular in den USA ausgewirkt. Die Zunahme der Sachanlagen beruht auf Wechselkurseffekten von 0,9 Mrd. € sowie dem Zugang von Netzwerken in Kalifornien, Nevada und New York.

Anlagenzugänge

	Q1 - Q3 2005 Mio. €	Q1 - Q3 2004 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	2004 Mio. €
Anlagenzugänge	8 041	4 234	3 807	89,9	6 579
Immaterielle Vermögenswerte	2 209	735	1 474	n.a.	1 325
Sachanlagen	5 832	3 499	2 333	66,7	5 254

Die Zunahme des Investitionsvolumens bei den Immateriellen Vermögensgegenständen beruht insbesondere auf dem Goodwill in Höhe von 0,8 Mrd. € aus dem Erwerb weiterer Anteile an der T-Online

International AG. Der Anstieg im Sachanlagevermögen resultiert im Wesentlichen aus dem Zugang von Netzwerken in Kalifornien und Nevada.

Eigenkapital

	30.9.2005 Mio. €	31.12.2004 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	30.9.2004 Mio. €
Gezeichnetes Kapital	10 747	10 747	0	-	10 746
Kapitalrücklage	49 549	49 523	26	0,1	49 519
Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag	(18 690)	(17 680)	(1 010)	(5,7)	(17 693)
Kumuliertes übriges Konzernergebnis	(1 397)	(2 667)	1 270	47,6	(2 232)
Konzernüberschuss	4 368	1 564	2 804	n.a.	(150)
Eigene Anteile	(8)	(8)	0	-	(8)
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens	44 569	41 479	3 090	7,4	40 182
Anteile anderer Gesellschafter	3 545	4 392	(847)	(19,3)	4 494
Eigenkapital gesamt	48 114	45 871	2 243	4,9	44 676

Der Anstieg des Eigenkapitals beruht neben dem Konzernüberschuss insbesondere auf positiven Wechselkurseffekten innerhalb des kumulierten übrigen Konzernergebnisses aus der Umrechnung ausländischer Konzerngesellschaften. Gegenläufig hat sich die Verminderung der Anteile anderer Gesellschafter – bedingt durch den Erwerb weiterer Anteile an der T-Online International AG im Vorfeld des Verschmelzungsprozesses der Gesellschaft auf die Deutsche Telekom AG –, die Auszahlung der Dividende sowie die im Zusammenhang mit dem

Restanteilsverkauf MTS stehende Verminderung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses, in dem Marktwertänderungen der MTS-Anteile erfolgsneutral erfasst worden sind, ausgewirkt.

Am 30. September 2005 betrug der Bestand an Eigenen Anteilen 2 670 828 Stück. Der Anteil der Eigenen Anteile am Gezeichneten Kapital beträgt 0,06 Prozent.

Aktienorientierte Vergütungssysteme.

Aktienorientierte Vergütungssysteme existieren bei der Deutschen Telekom AG, der T-Online International AG, der T-Mobile USA, der T-Mobile UK sowie der Magyar

Telekom. Nachfolgend werden die wesentlichen aktienorientierten Vergütungssysteme dargestellt.

Aktienoptionspläne.

**Aktienoptionspläne
Deutsche
Telekom AG**

Im Geschäftsjahr 2000 gewährte die Deutsche Telekom erstmals bestimmten Beschäftigten Aktienoptionen. Am 19. Juli 2000 gab die Deutsche Telekom an die Teilnehmer des Aktienoptionsplans 2000 auf Basis des von der Hauptversammlung im Mai 2000 gefassten Beschlusses Optionen aus.

Des Weiteren wurde gemäß Beschluss durch die Hauptversammlung im Mai 2001 ein Aktienoptionsplan 2001 aufgelegt, welcher im August 2001 und im Juli 2002 zur Ausgabe von Aktienoptionen führte.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der insgesamt gehaltenen Aktienoptionen aus den Plänen 2000 und 2001:

	AOP 2001		AOP 2000	
	Aktienoptionen in Tausend	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €	Aktienoptionen in Tausend	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €
Ausstehende Aktienoptionen am 1.1.2005	11 443	24,36	855	62,69
Gewährt	0	-	0	-
Ausgeübt	194	12,36	0	-
Verfallen	113	23,92	855	62,69
Ausstehend am 30.9.2005	11 136	24,57	0	-
Ausübbar zum 30.9.2005	11 136	24,57	0	-

Die Optionswerte zum Zeitpunkt der Begebung belaufen sich für den Aktienoptionsplan 2000 auf 25,08 €. Für den Aktienoptionsplan 2001 belaufen sich die Optionswerte auf 4,87 € für die Tranche 2001 und auf 3,79 € für die Tranche 2002.

**Aktioptionspläne
T-Online
International AG**

Die außerordentliche Hauptversammlung der T-Online International AG hatte vor dem Börsengang für den Vorstand sowie für Spezialisten und Führungskräfte der T-Online und deren Tochtergesellschaften einen Aktien-Options-Plan 2000 beschlossen. Zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit wurde von der Hauptver-

sammlung 2001 ein neuer Aktien-Options-Plan als „Premium Priced Plan“ ausgestaltet.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der insgesamt gehaltenen Aktienoptionen aus den Plänen 2000 und 2001:

	AOP 2001		AOP 2000	
	Aktioptionsen in Tausend	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €	Aktioptionsen in Tausend	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €
Ausstehende Aktienoptionen am 1.1.2005	3 868	10,31	117	37,65
Gewährt	0	-	0	-
Ausgeübt	0	-	0	-
Verfallen	232	10,31	117	37,65
Ausstehend am 30.9.2005	3 636	10,30	0	-
Ausübbar zum 30.9.2005	3 603	10,31	0	-

**Aktien-
optionsplan
T-Mobile USA
(Voicestream/
Powertel)**

Vor der Akquisition von VoiceStream/Powertel, heute T-Mobile USA, am 31. Mai 2001 hatte das Unternehmen Aktienoptionen an seine Mitarbeiter ausgegeben. Am 31. Mai 2001 wurden diese zu einem Umtauschsatz von 3,7647 je verfallbarer, ausstehender T-Mobile USA-Option umgewandelt.

Zum 31. Dezember 2004 standen im Rahmen des Management Incentive Stock Option Plans („MISOP“) von 1999, der infolge der Akquisition am 31. Mai 2001 geändert worden ist, 17,5 Mio. Aktien für ausstehende Optionen zur Verfügung. Die mit diesem Optionsplan verbundenen Bindefristen und Laufzeiten werden vom

MISOP-Administrator festgelegt. Die Optionen werden in der Regel in einem Zeitraum von vier Jahren unverfallbar und haben eine Laufzeit von maximal 10 Jahren.

Vor der Akquisition von Powertel am 31. Mai 2001 hatte Powertel Aktienoptionen an ihre Mitarbeiter ausgegeben. Am 31. Mai 2001 wurden infolge der Akquisition alle verfallbaren, ausstehenden Optionen von Powertel in Optionen der Deutschen Telekom zu einem Umtauschsatz von 2,6353 umgewandelt.

Des Weiteren gab die T-Mobile USA in 2003 noch an bestimmte Führungskräfte Performance Options aus.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der insgesamt in 2004 zusammengelegten AOPs von T-Mobile USA inklusive der Performance Options und der Powertel:

	Aktienoptionen in Tausend	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis USD
Ausstehende Aktienoptionen am 1.1.2005	17 516	19,68
Gewährt	0	-
Ausgeübt	1 554	9,54
Verfallen	1 312	24,34
Ausstehend am 30.9.2005	14 650	20,17
Ausübbar zum 30.9.2005	13 127	18,74

**Aktienoptions-
plan Magyar
Telekom
(MATÁV)**

Am 26. April 2002 hat die Hauptversammlung der Magyar Telekom der Einführung eines Aktienoptionsplans für das Management zugestimmt.

Beschlusses diese Optionen für die erste Tranche (2003 ausübbar) und für die zweite und dritte Tranche (2004 bzw. 2005 ausübbar) aus.

Am 1. Juli 2002 gab Magyar Telekom an die Teilnehmer des Aktienoptionsplans auf Basis des von der Hauptversammlung im April 2002 gefassten

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der insgesamt gehaltenen Aktienoptionen:

	Aktienoptionen in Tausend	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis HUF
Ausstehende Aktienoptionen am 1.1.2005	3 207	944
Gewährt	0	-
Ausgeübt	916	940
Verfallen	284	944
Ausstehend am 30.9.2005	2 007	945
Ausübbar zum 30.9.2005	2 006	945

Mid-Term Incentive Plan (MTIP).

MTIP Deutsche Telekom AG

Im Geschäftsjahr 2004 führte die Deutsche Telekom AG erstmals zur Gewährleistung einer marktgerechten Gesamtvergütung für Vorstandsmitglieder und Senior Executives des Deutsche Telekom Konzerns sowie weitere Berechtigte vor allem aus den USA und Großbritannien einen Mid-Term Incentive Plan (MTIP) ein. Mit dem MTIP ist ein globales, konzernweites Vergütungsinstrument für die Deutsche Telekom AG und weitere teilnehmende Konzernunternehmen geschaffen worden, das die mittel- und langfristige Wertsteigerung des Konzerns fördert und so die Interessen von Management und Anteilseignern bündelt. Die Pläne haben jeweils eine Laufzeit von drei Jahren. Es ist beabsichtigt, den Plan revolvierend im jährlichen Rhythmus für 5 Jahre aufzulegen. Über die Neuauf- lage und über die konkrete Ausgestaltung, insbesondere der Erfolgsziele, wird jährlich neu entschieden. Der MTIP 2004 begann am 1. Januar 2004 und endet mit Ablauf der dreijährigen Laufzeit am 31. Dezember 2006; der MTIP 2005 begann am 1. Januar 2005 und endet mit Ablauf der dreijährigen Laufzeit am 31. Dezember 2007.

Der MTIP ist ein Cash-basierter Plan. Den Planteil- nehmern wird durch das jeweilige Arbeitgeberunter- nehmen ein bestimmter Geldbetrag ausgelobt, der bei Planende in Abhängigkeit von der Erreichung von zwei vorab festgelegten Erfolgszielen an die Planteilnehmer ausbezahlt wird.

Das erste absolute Erfolgsziel ist erfüllt, wenn am Ende der Planlaufzeit, also nach drei Jahren, der Aktienkurs der T-Aktie um mindestens 30 Prozent im Vergleich zum Kurs bei Planbeginn gestiegen ist.

Das zweite relative Erfolgsziel ist erreicht, wenn sich während der Planlaufzeit der Total Return der T-Aktie prozentual besser entwickelt hat als der Dow Jones EuroSTOXX Total Return Index.

Werden beide Erfolgsziele erfüllt, wird der gesamte ausgelobte Incentive-Betrag ausgezahlt. Wird nur eines der beiden Erfolgsziele erreicht, werden nur 50 Prozent des ausgelobten Betrages ausgezahlt. Wird kein Ziel erreicht, erfolgt keine Auszahlung.

MTIP T-Mobile USA

Der MTIP der T-Mobile USA beruht grundsätzlich auf den gleichen Konditionen wie derjenige der Deutschen Telekom AG.

LTIP T-Mobile USA

Zusätzlich zum MTIP hat T-Mobile USA noch einen Performance Cash Plan als Long-Term Incentive Plan (LTIP) aufgelegt, der das Top Management vom Vice

President aufwärts umfasst. Für diesen Personenkreis sind zusätzliche Ziele hinsichtlich Kundenwachstum und Gewinn vereinbart.

**MTIP
T-Mobile UK**

Der MTIP der T-Mobile UK beruht ebenfalls grundsätzlich auf den gleichen Konditionen wie derjenige der Deutschen Telekom AG. Zusätzlich zu dessen beiden Erfolgszielen hat die T-Mobile UK für festgelegte Teilnehmer noch ein drittes Erfolgsziel aufgenommen,

welches sich an der sogenannten Cash Contribution (EBITDA abzüglich Investitionen in Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen) orientiert. Die Erreichung des dritten Erfolgsziels setzt die Erreichung der beiden anderen Erfolgsziele voraus.

**MTIP
T-Online
International AG**

Der MTIP der T-Online basiert ebenfalls grundsätzlich auf den gleichen Konditionen wie derjenige der Deutschen Telekom AG mit der Ausnahme, dass sich

die Performance an der Entwicklung der T-Online Aktie und der des TecDAX-Aktienindex orientiert.

**MTIP Magyar
Telekom
(MATÁV)**

Der MTIP der Magyar Telekom basiert ebenfalls grundsätzlich auf den gleichen Konditionen wie derjenige der Deutschen Telekom AG mit der Ausnahme, dass

sich die Performance an der Entwicklung der Magyar Telekom Aktie orientiert.

Die Aufwendungen für die MTIPs 2004/2005 betragen im Konzern Deutsche Telekom in den ersten neun Monaten 2005 rund 16 Mio. €. Die Aufwendungen für den LTIP 2004/2005 der T-Mobile USA beliefen sich auf rund 9 Mio. €.

Erfolgsunsicherheiten und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Erfolgsunsicherheiten (Haftungsverhältnisse) und sonstigen finanziellen Verpflichtungen haben sich gegenüber dem 31. Dezember 2004 um 4,5 Mrd. € auf 33,8 Mrd. € erhöht. Der Anstieg betrifft überwiegend Leasingverpflichtungen der T-Mobile USA; diese sind begründet in der Auflösung des US-Mobilfunk-Joint-Ventures, die zu einer Erhöhung der Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Netzinfrastruktur in Kalifornien, Nevada und New York geführt hat. Darüber hinaus hat die Wechselkursentwicklung des US-Dollar (USD) zum Anstieg beigetragen.

In 2002 beantragte die Deutsche Telekom bei der US-amerikanischen Finanzverwaltung (IRS) gemäß den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen eine Quellensteuerbefreiung im Hinblick auf bestimmte Zahlungen, die an eine Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom geleistet wurden. Inzwischen

wird offenbar innerhalb des IRS diskutiert, die Anforderungen zu modifizieren, die an die Erteilung solcher Befreiungen gestellt werden. Der Deutschen Telekom ist der genaue derzeitige Stand dieser behörden-internen Diskussion nicht bekannt. So hat der IRS in dieser Angelegenheit bislang weder schriftlich Stellung bezogen noch sich anderweitig abschließend geäußert. Auf Anregung des IRS wurde darüber hinaus eine formal verbindliche Auskunft beantragt, die ebenfalls zu einer Quellensteuerfreiheit führen würde. Die Deutsche Telekom hält es für wahrscheinlich, im Ergebnis keine Quellensteuern entrichten zu müssen. Aus diesem Grund ist der Sachverhalt im vorliegenden Zwischenabschluss betragsmäßig nicht erfasst. Die möglicherweise hieraus resultierende Quellensteuerzahlung wird auf ungefähr 400 Mio. USD geschätzt.

Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung.

Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit

In den ersten neun Monaten 2005 betrug der Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit 10,1 Mrd. €. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Verringerung von 1 Mrd. €, die hauptsächlich – neben der Veränderung

des Working Capital – auf Steuerzahlungen zurückzuführen ist; in der Vorjahresvergleichsperiode ergaben sich hier noch Steuererstattungen. Dagegen verbesserten sich die Netto-Zinszahlungen.

Cash-Flow aus Investitions- tätigkeit

Die Mittelabflüsse aus Investitionstätigkeit belaufen sich auf 7,5 Mrd. € gegenüber 4,6 Mrd. € im Vorjahreszeitraum. Hierzu haben insbesondere um 2,2 Mrd. € höhere Auszahlungen in Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sowie um 1,8 Mrd. € höhere Mittelabflüsse in Anteile vollkonsolidierter Gesellschaften beigetragen. Darin enthalten sind insbesondere die Investitionen der T-Mobile USA im Zusammenhang

mit der Auflösung des US-Mobilfunk-Joint-Ventures in Höhe von 1,7 Mrd. € sowie andere Investitionen im Geschäftsfeld Mobilfunk und der Erwerb weiterer T-Online Anteile in Höhe von 1,8 Mrd. €. Positiv auf den Cash-Flow aus Investitionstätigkeit hat sich der Verkauf der Anteile am russischen Mobilfunkbetreiber MTS in Höhe von 1,2 Mrd. € ausgewirkt.

Cash-Flow aus Finanzierungs- tätigkeit

In den ersten neun Monaten 2005 reduzierte sich der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit um 2,1 Mrd. € auf 7,3 Mrd. € gegenüber der Vorjahresperiode. Dies ist vor allem auf insgesamt 4,7 Mrd. € höhere Netto-

Kapitalaufnahmen (im Wesentlichen Euro-Anleihen und Commercial Papers) zurückzuführen; dem stand die Dividendenzahlung der Deutschen Telekom AG in Höhe von 2,6 Mrd. € gegenüber.

Segmentberichterstattung.

Der Segmentbericht zum 30. September 2005 ist unter Beachtung der Regelungen des IAS 14 aufgestellt. Er ist in Übereinstimmung mit denjenigen IFRS erstellt, die nach heutigem Kenntnisstand im erstmaligen IFRS-Konzernabschluss zum 31. Dezember 2005 verpflichtend anzuwenden sind. Das primäre Berichtsformat wurde entsprechend der Neuausrichtung des Deutschen Telekom Konzerns auf die strategischen Geschäftsfelder umgestellt. Die Vorjahresvergleichszahlen wurden an die neue Struktur und Rechnungslegung angepasst.

Die Deutsche Telekom beurteilt die Leistung der Segmente anhand des Betriebsergebnisses, dem EBIT. Das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen wird gesondert gezeigt. Die Abschreibungen werden getrennt nach planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen ausgewiesen.

Die folgenden Tabellen geben einen Gesamtüberblick über die Segmente der Deutschen Telekom für das Geschäftsjahr 2004 sowie jeweils für die dritten Quartale und die ersten neun Monate der Jahre 2005 und 2004. Neben den Angaben zu den Segmenten ist darin auch eine Überleitungszeile enthalten.

**Segment-
informationen
für das
Geschäftsjahr
2004**

Gesamtjahr 2004	Außen- umsatz	Intersegment- umsatz	Gesamt- umsatz	Segment- ergebnis (EBIT)	Ergebnis aus at equity bilanzierten Unter- nehmen	Planmäßige Abschrei- bungen	Wertminder- ungen
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Konzern	57 360	-	57 360	6 261	945	(9 259)	(3 869)
Breitband/ Festnetz	22 409	4 601	27 010	5 545	25	(4 207)	(201)
Mobilfunk	25 450	1 077	26 527	1 510	1 177	(3 379)	(3 574)
Geschäftskunden	9 241	3 716	12 957	570	(298)	(945)	(2)
Konzernzentrale & Shared Services	260	3 266	3 526	(1 432)	27	(784)	(92)
Überleitung	-	(12 660)	(12 660)	68	14	56	0

Segment-
informationen
im Quartal

	Q3 2005		Gesamt- umsatz	Segment- ergebnis (EBIT)	Ergebnis aus at equity bilanzierten Unter- nehmen	Planmäßige Abschrei- bungen	Wertminde- rungen
	Außen- umsatz	Intersegment- umsatz					
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Konzern	15 043	-	15 043	2 776	106	(2 539)	(51)
	14 353	-	14 353	343	(88)	(2 369)	(2 481)
Breitband/Festnetz	5 387	1 068	6 455	1 386	65	(988)	(2)
	5 433	1 176	6 609	1 296	4	(1 028)	(153)
Mobilfunk	7 408	240	7 648	1 540	41	(1 184)	(1)
	6 663	251	6 914	(846)	65	(933)	(2 282)
Geschäftskunden	2 179	964	3 143	199	0	(213)	0
	2 200	969	3 169	214	(157)	(234)	0
Konzernzentrale & Shared Services	69	798	867	(342)	0	(167)	(46)
	57	830	887	(238)	0	(190)	(47)
Überleitung	-	(3 070)	(3 070)	(7)	0	13	(2)
	-	(3 226)	(3 226)	(83)	0	16	1

Segment-
informationen
der ersten drei
Quartale

	Q1 – Q3 2005		Gesamt- umsatz	Segment- ergebnis (EBIT)	Ergebnis aus at equity bilanzierten Unter- nehmen	Planmäßige Abschrei- bungen	Wertminde- rungen
	Außen- umsatz	Intersegment- umsatz					
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Konzern	44 167	-	44 167	7 725	183	(7 596)	(162)
	42 620	-	42 620	4 043	(62)	(6 871)	(3 883)
Breitband/Festnetz	16 353	3 229	19 582	4 309	74	(3 013)	(3)
	16 695	3 664	20 359	4 228	19	(3 227)	(158)
Mobilfunk	20 901	690	21 591	3 769	106	(3 475)	(26)
	19 001	834	19 835	331	218	(2 418)	(3 648)
Geschäftskunden	6 713	2 760	9 473	563	2	(649)	0
	6 736	2 780	9 516	513	(298)	(709)	0
Konzernzentrale & Shared Services	200	2 403	2 603	(865)	(1)	(503)	(130)
	188	2 447	2 635	(880)	(1)	(559)	(78)
Überleitung	-	(9 082)	(9 082)	(51)	2	44	(3)
	-	(9 725)	(9 725)	(149)	0	42	1

Rechnungslegung nach IFRS.

Statement of Compliance

Der Abschluss zum 30. September 2005 ist unter Beachtung der Regelungen des IAS 34 aufgestellt worden. Er ist in Übereinstimmung mit denjenigen IFRS aufgestellt, die bis zum 30. September 2005 veröffentlicht waren und im erstmaligen IFRS-Konzernabschluss

zum 31. Dezember 2005 verpflichtend anzuwenden sind. Hinsichtlich der im Rahmen der Konzernrechnungslegung zur Anwendung gekommenen Grundlagen und Methoden verweisen wir auf den Konzern-Zwischenbericht 1. Januar bis 31. März 2005.

Erläuterungen zur Umstellung der Konzernrechnungslegung auf IFRS.¹³

Allgemeines

Die Deutsche Telekom ist nach Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards (ABI. EG Nr. L 243 S. 1) dazu verpflichtet, für das Geschäftsjahr 2005 erstmals einen Konzernabschluss nach International Financial Reporting Standards (IFRS) aufzustellen. Die IFRS-Konzern-Eröffnungsbilanz wird auf den 1. Januar 2003 aufgestellt (Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS gemäß IFRS 1).

Die Vermögenswerte und Schulden werden in Übereinstimmung mit IFRS 1 nach denjenigen IFRS angesetzt und bewertet, die am 31. Dezember 2005, dem Zeitpunkt der erstmaligen Aufstellung des Konzern-

abschlusses nach IFRS, verpflichtend zu beachten sind. Die sich ergebenden Unterschiedsbeträge zu den Buchwerten der Vermögenswerte und Schulden in der HGB-Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2002 werden im Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Der Konzern-Zwischenbericht zum 30. September 2005 ist in Übereinstimmung mit denjenigen IFRS aufgestellt, die bis zum 30. September 2005 veröffentlicht waren und im erstmaligen IFRS-Konzernabschluss zum 31. Dezember 2005 verpflichtend anzuwenden sind. Sämtliche von der Deutschen Telekom zum 30. September 2005 angewendeten IFRS sind von der EU-Kommission anerkannt.

¹³ Zur Erläuterung siehe auch den Überleitungsbericht „Historische Zahlen nach IFRS. Neue Konzernorganisation.“.

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass der International Accounting Standards Board (IASB) bis zur endgültigen Aufstellung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2005 weitere Verlautbarungen erlassen wird, und insoweit die in diesem Konzern-

Zwischenbericht berücksichtigten IFRS von denjenigen abweichen, die im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2005 angewendet werden. Außerdem steht derzeit die Anerkennung einzelner Verlautbarungen des IASB durch die EU-Kommission noch aus.

Wesentliche Auswirkungen der Umstellung von HGB auf IFRS

Wesentliche Auswirkungen aus der Umstellung der Rechnungslegung von HGB auf IFRS auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage werden durch

nachstehende Überleitungsrechnungen dargestellt. Die Vorjahresvergleichszahlen wurden entsprechend angepasst.

Konzern-Eigenkapital-Überleitung

Erläuterung	31.12.2004 Mio. €	30.9.2004 Mio. €	30.6.2004 Mio. €	31.3.2004 Mio. €	31.12.2003 Mio. €	1.1.2003 Mio. €
Eigenkapital nach HGB	37 941	37 862	36 753	34 999	33 811	35 416
Goodwill	1 (3 070)	(4 095)	(2 408)	(3 027)	(3 508)	(5 953)
Mobilfunklizenzen	1 9 773	10 207	10 922	13 835	13 134	13 973
Software	2 583	562	545	576	608	623
Fremdkapitalzinsen	3 (477)	(493)	(527)	(549)	(574)	(774)
Bewertung von Beteiligungen an nicht vollkonsolidierten und nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen	4 856	131	96	197	270	283
Leasing	5 (631)	(609)	(600)	(525)	(482)	(213)
Rückstellungen	6 1 550	1 894	1 973	1 399	1 530	1 093
Pensionsrückstellungen	381	259	277	260	279	(167)
Sonstige Rückstellungen	1 169	1 635	1 696	1 139	1 251	1 260
Umsatzabgrenzung	7 (1 226)	(1 152)	(1 141)	(1 162)	(1 115)	(1 135)
Sonstige IFRS-Anpassungen	8 738	411	630	675	536	703
Latente Steuern	9 (166)	(42)	19	(748)	(394)	1 149
Aktive latente Steuern	2 655	3 174	3 392	2 938	3 927	6 703
Passive latente Steuern	(2 821)	(3 216)	(3 373)	(3 686)	(4 321)	(5 554)
Eigenkapital nach IFRS	45 871	44 676	46 262	45 670	43 816	45 165

Periodenergebnis-
Überleitung

Erläuterung	Q1 2004 Mio. €	Q2 2004 Mio. €	H1 2004 Mio. €	Q3 2004 Mio. €	Q1 - Q3 2004 Mio. €	2004 Mio. €	2003 Mio. €
Periodenergebnis nach HGB	266	1 748	2 014	1 491	3 505	4 933	1 623
Goodwill	1	636	1 285	(1 781)	(496)	115	1 584
Mobilfunklizenzen	1	265	(2 972)	(2 707)	(570)	(3 083)	1 113
Software	2	(34)	(34)	(68)	19	(24)	(6)
Fremdkapitalzinsen	3	31	26	57	31	88	184
Bewertung von Beteiligungen an nicht vollkonsolidierten und nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen	4	(18)	7	(11)	(2)	(13)	(7)
Leasing	5	(38)	(77)	(115)	(12)	(127)	(277)
Rückstellungen	6	(129)	585	456	(58)	398	443
Pensionsrückstellungen		(23)	20	(3)	(4)	105	439
Sonstige Rückstellungen		(106)	565	459	(54)	405	4
Umsatzabgrenzung	7	(46)	18	(28)	(22)	(115)	17
Sonstige IFRS-Anpassungen	8	109	(38)	71	(96)	29	(241)
Latente Steuern	9	(280)	787	507	(224)	283	(2 039)
Periodenergebnis nach IFRS	762	699	1 461	(1 224)	237	1 990	2 394

Erläuterungen zur
Überleitung des
Eigenkapitals
und des Perioden-
ergebnisses nach
IFRS

1 Goodwill und Mobilfunklizenzen.

Die US-Mobilfunklizenzen werden auf Grund ihrer unbestimmbaren Nutzungsdauer unter IFRS im Unterschied zu HGB nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich auf eine Wertminderung untersucht („impairment-only-approach“). Daher werden die nach HGB vorgenommenen planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen der US-Mobilfunklizenzen zum 1. Januar 2003 rückgängig gemacht. Dies erhöhte zum 1. Januar 2003 den Wertansatz der US-Mobilfunklizenzen um 9,9 Mrd. €.

Der Goodwill wird auf Grund seiner unbestimmbaren Nutzungsdauer unter IFRS im Gegensatz zum HGB nicht planmäßig abgeschrieben. Stattdessen ist der Goodwill einmal jährlich sowie bei Vorliegen bestimmter Anhaltspunkte auf Werthaltigkeit zu prüfen.

Der Werthaltigkeitstest nach IFRS ergab eine Wertminderung der Einheit „T-Mobile USA“ zum 1. Januar 2003 von 5,0 Mrd. € und zum 31. Dezember 2003 von 0,8 Mrd. €, die entsprechend durch Minderung des

Goodwill berücksichtigt wurde. Im Zusammenhang mit der Auflösung des US-Mobilfunk-Joint-Ventures mit Cingular Wireless im Jahr 2004 und der damit verbundenen Übertragung von Mobilfunklizenzen wurden diese um rund 1,3 Mrd. € wertberichtigt.

Der Werthaltigkeitstest der der T-Mobile zugehörigen Einheit „T-Mobile UK“ ergab eine Wertminderung nach IFRS zum 1. Januar 2003 von 0,6 Mrd. € und zum 31. Dezember 2004 von 2,2 Mrd. €, die den Goodwill entsprechend minderte.

Der Werthaltigkeitstest der der T-Mobile zugehörigen zahlungsmittelgenerierenden Einheit „T-Mobile Netherlands“ ergab eine Wertminderung nach IFRS zum 1. Januar 2003, die durch eine Minderung des Goodwill um 0,1 Mrd. € berücksichtigt wurde.

Der Werthaltigkeitstest der der T-Com zugehörigen Einheit „Magyar Telekom“ ergab eine Wertminderung nach IFRS zum 1. Januar 2003 von 0,3 Mrd. € und um 31. Dezember 2003 von 0,2 Mrd. €; der Werthaltigkeitstest der der T-Com zugehörigen Einheit „Slovak Telecom“ ergab eine Wertminderung nach IFRS zum 31. Dezember 2004 von 0,2 Mrd. €. Die Wertminderungen wurden jeweils durch eine Abschreibung des Goodwill berücksichtigt.

UMTS-Lizenzen sind auf Grund ihrer bestimmbaren Lebensdauer nach IFRS planmäßig abzuschreiben. Allerdings gestattet IFRS die planmäßige Abschreibung nicht bereits ab dem Erwerbszeitpunkt, sondern erst

mit Beginn der Inbetriebnahme des Netzes. In Österreich wurde das UMTS-Netz im Dezember 2003 in Betrieb genommen, in Deutschland im zweiten Quartal 2004 und in Großbritannien im dritten Quartal 2004. In den Niederlanden und in Tschechien ist das UMTS-Netz noch nicht in Betrieb genommen. Daher wurden die bis zum 1. Januar 2003 erfassten planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen rückgängig gemacht. Die Rückgängigmachung der Abschreibungen führte zum 1. Januar 2003 zu einer Erhöhung des Buchwertes der UMTS-Lizenzen um 4,1 Mrd. €. Durch die Inbetriebnahme der Netze wurden die UMTS-Lizenzen im Geschäftsjahr 2004 nach IFRS um 0,5 Mrd. € planmäßig abgeschrieben.

2 Software.

Durch die Aktivierung selbsterstellter Software, die nach HGB nicht zulässig ist, erhöht sich nach IFRS das Eigenkapital in allen dargestellten Perioden. Das

Periodenergebnis nach IFRS bleibt in den dargestellten Perioden im Wesentlichen unverändert.

3 Fremdkapitalzinsen.

Anpassungseffekte resultieren daraus, dass nach IFRS das Wahlrecht zur Aktivierung von Fremdkapitalzinsen durch die Deutsche Telekom nicht ausgeübt wird. Nach HGB wurden auf die Bauzeit entfallende Fremdkapitalzinsen aktiviert. Die Nichtaktivierung von Fremdkapital-

zinsen mindert das Eigenkapital nach IFRS in allen Perioden. Das Periodenergebnis erhöht sich in Folge der im Vergleich zum HGB geringeren Abschreibungen.

4 Bewertung von Beteiligungen an nicht vollkonsolidierten und nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen.

Beteiligungen an nicht vollkonsolidierten und nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind gemäß IFRS zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Die daraus resultierenden unrealisierten Gewinne und Verluste werden grundsätzlich erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Sollte eine Wertminderung dauerhaft sein, ist die Wertminderung erfolgswirksam zu erfassen.

Nach den Vorschriften des HGB werden diese Vermögenswerte mit ihren fortgeführten historischen Anschaffungskosten oder gegebenenfalls ihrem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Auf Grund der unterschiedlichen Bewertungsmethoden zwischen IFRS und HGB erhöht sich das Eigenkapital nach IFRS in allen dargestellten Perioden. Zum 31. Dezember 2004 resultiert der wesentliche Effekt aus der Neu-

bewertung der Mobile TeleSystems OJSC (MTS). Der Buchwert der Beteiligung an der MTS nach IFRS am 31. Dezember 2004 beträgt rund 1,0 Mrd. €; der Effekt aus der Neubewertung in Höhe von rund

0,8 Mrd. € wird erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Das Periodenergebnis bleibt in den dargestellten Perioden im Wesentlichen unverändert.

5 Leasing.

Regelmäßig werden nach IFRS deutlich mehr Leasingvereinbarungen als Finance Leases klassifiziert als nach HGB. Während bei Operating Leases der Leasinggeber den Vermögenswert in seiner Bilanz ansetzt, wird dieser beim Finance Lease in der Bilanz des Leasingnehmers angesetzt.

Im Zusammenhang mit ihrem Immobilienbesitz hat die Deutsche Telekom Sale-and-Leaseback-Transaktionen durchgeführt. Diese Transaktionen führten nach HGB im Allgemeinen zu einem Verkauf mit anschließender Rückanmietung der entsprechenden Immobilien, wäh-

rend nach IFRS die Gebäude als Finance Leases und die Grundstücke als Operating Leases zu klassifizieren sind. Dies führt nach IFRS für die Gebäude zur Erfassung von Zinsaufwand sowie Aufwand aus Abschreibungen und für die Grundstücke zur Erfassung von Mietaufwand; der Veräußerungsgewinn ist über die Laufzeit des Leasingvertrags zu verteilen. Nach HGB werden Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf von Immobilien sowie Mietaufwand erfasst.

Im Ergebnis mindern sich Eigenkapital und Periodenergebnis nach IFRS in allen dargestellten Perioden.

6 Rückstellungen.

Für Pensionsverpflichtungen sind sowohl nach den deutschen Rechnungslegungsvorschriften als auch nach IFRS Rückstellungen zu bilden. Handelsrechtlich wurden die Pensionsverpflichtungen bei der Deutschen Telekom nach SFAS 87 berechnet. Abweichungen zwischen den Wertansätzen nach IFRS und SFAS 87 ergeben sich insbesondere aus der unterschiedlichen Behandlung von versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten und der Nichtberücksichtigung der Additional Minimum Liability nach IFRS. Im Ergebnis mindert sich das Eigenkapital in der IFRS-Konzern-Eröffnungsbilanz und erhöht sich zu den anderen dargestellten Stichtagen. Das Periodenergebnis erhöht sich im Gesamtjahr 2003 und 2004; im ersten Quartal 2004 mindert sich das Periodenergebnis, im zweiten Quartal erhöht sich das Periodenergebnis geringfügig; im dritten Quartal 2004 bleibt das Periodenergebnis im Wesentlichen unverändert.

Innerhalb der sonstigen Rückstellungen führen im Wesentlichen die Restrukturierungsrückstellungen zu einer Erhöhung des Eigenkapitals in allen dargestellten Perioden, da der Ansatz von Restrukturierungsrückstellungen nach IFRS im Unterschied zum HGB an sehr enge Voraussetzungen geknüpft ist. Darüber hinaus werden nach HGB zulässigerweise gebildete Aufwandsrückstellungen unter IFRS nicht angesetzt. Das Periodenergebnis für das Gesamtjahr 2003 und 2004 bleibt im Wesentlichen unverändert. Das Periodenergebnis im ersten und im dritten Quartal 2004 mindert sich, im zweiten Quartal 2004 erhöht sich das Periodenergebnis, weil der Ansatz der nach HGB angesetzten Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften im Zusammenhang mit der Auflösung des US-Mobilfunk-Joint-Ventures mit Cingular Wireless nach IFRS nicht zulässig ist.

7 Umsatzabgrenzung.

Der wesentliche Unterschied zwischen HGB und IFRS liegt in der unterschiedlichen Erfassung von Aktivierungs- und Bereitstellungsentgelten. Nach HGB werden die Bereitstellungsentgelte zu dem Zeitpunkt als Umsatz erfasst, zu dem der Anschluss bereitgestellt wird. Nach IFRS werden die Bereitstellungsentgelte und die zugehörigen Kosten („incremental costs“) hingegen über die durchschnittliche Kundenbin-

dungsdauer abgegrenzt. Daneben wirken sich Unterschiede in der Erfassung langfristiger Fertigungsaufträge, bei Mietverträgen sowie bei Mehrkomponentenverträgen auf den Umsatz aus. Insgesamt ergibt sich unter IFRS eine Minderung des Eigenkapitals in allen dargestellten Perioden. Das Periodenergebnis bleibt im Wesentlichen unverändert.

8 Sonstige IFRS-Anpassungen.

Die sonstigen IFRS-Anpassungen betreffen u.a. die unterschiedlichen Bilanzierungsvorschriften für Asset-Backed-Securities (ABS)-Transaktionen, derivative Finanzinstrumente sowie die Bewertung von Sachanlagevermögen. Insgesamt erhöht sich das Eigen-

kapital in allen dargestellten Perioden. Das Periodenergebnis mindert sich für das Gesamtjahr 2003 sowie für das zweite und dritte Quartal 2004 und erhöht sich in allen anderen dargestellten Perioden.

9 Latente Steuern.

Die Deutsche Telekom hat in den bis zum 31. Dezember 2004 nach deutschem Handelsrecht aufgestellten Konzernabschlüssen DRS 10 nicht angewendet. Die Unterschiede in der Abgrenzungskonzeption für latente Steuern zwischen IFRS und HGB stehen insbesondere im Zusammenhang mit dem „Einbringungs-Goodwill“ der Deutschen Telekom AG, steuerlichen Verlustvorträgen und allgemeinen Ansatz- und Bewertungsdifferenzen zwischen IFRS und HGB.

In Folge der Privatisierung der Deutschen Telekom AG wurde in der Steuerbilanz Goodwill aktiviert („Einbringungs-Goodwill“), während in der Konzernbilanz der Deutschen Telekom AG nach IFRS kein Goodwill anzusetzen ist. Auf diese temporäre Differenz aktiviert die Deutsche Telekom nach IAS 12 im Unterschied zu HGB latente Steuern, die nach Maßgabe der planmäßigen Abschreibung des Goodwill rätierlich aufgelöst werden.

Weiterhin werden nach IFRS – im Gegensatz zu HGB – auf künftig zu erwartende Steuerminderungen aus der Anrechnung von steuerlichen Verlustvorträgen aktive latente Steuern angesetzt. Unter Berücksichtigung der prognostizierten Ergebnisentwicklung ist die Realisierung der angesetzten latenten Steueransprüche aus Verlustvorträgen hinreichend sicher.

Durch die Aktivierung der latenten Steuern in Höhe von 6,7 Mrd. € zum 1. Januar 2003 erhöht sich das Eigenkapital nach IFRS; die Position Ertragsteuern in der Gewinn- und Verlustrechnung erhöht sich durch die Auflösung der aktiven latenten Steuern in allen dargestellten Perioden.

Bei den angesetzten latenten Steuern auf Bewertungsunterschiede handelt es sich im Wesentlichen um passive latente Steuern auf Bewertungsdifferenzen zwischen IFRS und HGB im Zusammenhang mit aufgedeckten stillen Reserven bei US-amerikanischen

Mobilfunklizenzen. Durch die Passivierung dieser latenten Steuern mindert sich das Eigenkapital nach IFRS. Da diese Lizenzen nicht planmäßig abgeschrieben werden, lösen sich die entsprechenden passiven latenten Steuern zunächst auch nicht auf. Mit der im zweiten Quartal 2004 vorge-

nommenen Wertberichtigung nach IFRS und der Rückgängigmachung der Zuschreibung dieser Lizenzen nach HGB ergab sich eine entsprechende, den Jahresüberschuss nach IFRS erhöhende Auflösung der passiven latenten Steuern.

Cash-Flow aus
Geschäfts-
tätigkeit

Erläuterung	Q1 2004 Mio. €	Q2 2004 Mio. €	H1 2004 Mio. €	Q3 2004 Mio. €	Q1 - Q3 2004 Mio. €	2004 Mio. €
HGB	4 250	2 878	7 128	3 680	10 808	16 307
Selbsterstellte Software	10	15	39	99	153	254
ABS	11	(211)	160	(7)	(58)	(339)
Leasing	12	20	91	111	49	207
Fremdkapitalzinsen	13	(8)	(14)	(7)	(29)	(58)
Sonstiges		238	(254)	105	89	349
IFRS	4 304	2 900	7 204	3 919	11 123	16 720

Cash-Flow aus
Investitions-
tätigkeit

Erläuterung	Q1 2004 Mio. €	Q2 2004 Mio. €	H1 2004 Mio. €	Q3 2004 Mio. €	Q1 - Q3 2004 Mio. €	2004 Mio. €
HGB	(1 337)	(2 014)	(3 351)	(1 001)	(4 352)	(4 318)
Selbsterstellte Software	10	(15)	(39)	(99)	(153)	(254)
ABS	11	19	20	7	46	41
Leasing	12	22	18	(5)	35	37
Fremdkapitalzinsen	13	8	14	7	29	58
Sonstiges		(32)	0	(131)	(163)	(65)
IFRS	(1 335)	(2 001)	(3 336)	(1 222)	(4 558)	(4 501)

Cash-Flow aus
Finanzierungs-
tätigkeit

Erläuterung	Q1 2004 Mio. €	Q2 2004 Mio. €	H1 2004 Mio. €	Q3 2004 Mio. €	Q1 - Q3 2004 Mio. €	2004 Mio. €
HGB	(2 606)	(3 598)	(6 204)	(3 138)	(9 342)	(12 652)
Selbsterstellte Software	10					
ABS	11	192	(180)	12	12	298
Leasing	12	(42)	(109)	(44)	(195)	(244)
Fremdkapitalzinsen	13					
Sonstiges		(202)	267	65	81	(283)
IFRS	(2 658)	(3 620)	(6 278)	(3 166)	(9 444)	(12 881)

Erläuterungen
zur Überleitung
der Konzern-
Kapitalfluss-
rechnung

10 Selbsterstellte Software.

Nach HGB werden die Aufwendungen für selbsterstellte Software ergebniswirksam als operativer Aufwand erfasst. Entsprechend werden die Auszahlungen im Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit ausgewiesen. Nach IFRS werden diese Aufwendungen als

selbsterstellte Immaterielle Vermögenswerte aktiviert. Daher führen die Auszahlungen zu einem Anlagenzugang und werden somit im Cash-Flow aus Investitionstätigkeit gezeigt.

11 ABS.

Nach IFRS kommt es zu einer Erhöhung sowohl der Finanzverbindlichkeiten als auch der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Die Veränderungen dieser Posten werden entsprechend im Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit bzw. Working Capital und damit im Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit gezeigt. Die Effekte aus einbehaltenen Abschlägen

und Spitzenausgleich werden nicht mehr im Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit ausgewiesen, sondern den Finanzverbindlichkeiten bzw. Finanzforderungen zugeordnet und entsprechend im Cash-Flow aus Investitionstätigkeit bzw. Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit ausgewiesen.

12 Leasing.

Verträge, die unter IFRS im Gegensatz zu HGB als Finance Lease klassifiziert werden, führen zu einer Aktivierung des Leasingobjekts beim Leasingnehmer mit einem entsprechenden Ausweis von Leasingverbindlichkeiten. Die Leasingzahlungen stellen beim Leasingnehmer Zins- und Tilgungszahlungen dar. Diese Tilgungszahlungen werden im Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit gezeigt. Wenn nach HGB ein Operating Lease vorlag, wurden diese (operativen)

Leasingzahlungen dem Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit zugeordnet. In den Fällen, in denen die Deutsche Telekom bei einem Finance Lease unter IFRS als Leasinggeber auftritt, stellen die Einzahlungen (vom Leasingnehmer) Rückzahlungen von Finanzforderungen dar und entsprechend werden diese Zahlungen im Cash-Flow aus Investitionstätigkeit ausgewiesen.

13 Fremdkapitalzinsen.

Nach HGB wurden Fremdkapitalzinsen aktiviert und waren in den Auszahlungen für Investitionen enthalten. Nach IFRS wurde das Wahlrecht zur Aktivierung von Fremdkapitalzinsen nicht ausgeübt. Die Auszahlungen sind in den Zinszahlungen innerhalb des Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit enthalten.

**Netto-
Finanzverbind-
lichkeiten-
Überleitungen**

	Erläuterung	31.3.2004 Mio. €	30.6.2004 Mio. €	30.9.2004 Mio. €	31.12.2004 Mio. €
Netto-Finanzverbindlichkeiten nach HGB					
	Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	14	2 410	2 340	2 294
	Verbindlichkeiten aus ABS-Transaktionen	15	1 367	1 195	1 190
	Sonstige IFRS-Unterschiede	16	302	202	333
Netto-Finanzverbindlichkeiten nach IFRS					
		48 664	47 067	44 596	39 543

**Erläuterungen zur
Überleitung der
Netto-Finanz-
verbindlichkeiten**

14 Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen.

Im Falle eines Finance Lease werden Vermögenswerte in der Bilanz des Leasingnehmers mit ihrem beizulegenden Zeitwert oder dem niedrigeren Barwert der künftigen Zahlungsverpflichtungen aus dem

Leasingvertrag bewertet. Gleichzeitig wird eine Verbindlichkeit aus Leasingverhältnissen in gleicher Höhe angesetzt. Dadurch erhöhen sich die Netto-Finanzverbindlichkeiten der Deutschen Telekom.

15 Verbindlichkeiten aus ABS-Transaktionen.

Im Rahmen von ABS-Transaktionen werden zumeist finanzielle Vermögenswerte an eine Zweckgesellschaft veräußert. Die Zweckgesellschaft refinanziert sich über den Kapitalmarkt. Zweckgesellschaften sind nach IFRS grundsätzlich beim wirtschaftlich Begünstigten zu konsolidieren. Insgesamt sind drei Zweckgesellschaften

aus ABS-Transaktionen von der Deutschen Telekom zu konsolidieren. Die von den Zweckgesellschaften angesetzten Kapitalmarktverbindlichkeiten erhöhen die Netto-Finanzverbindlichkeiten der Deutschen Telekom.

16 Sonstige IFRS-Unterschiede.

Die sonstigen Unterschiede umfassen im Wesentlichen die umfangreichere Einbeziehung derivativer Finanzinstrumente sowie die in den anderen finanziellen Vermögenswerten enthaltenen Barsicherheiten im Zusammenhang mit ABS-Transaktionen.

Deutsche Telekom Investor-Relations-Kalender 2006.

Finanzkalender

Termine^a

26. Januar 2006	Veröffentlichung Teilnehmerzahlen 2005
2. März 2006	Jahres-Pressekonferenz zum Geschäftsjahr 2005 und Analystenmeeting
14. März 2006	Veröffentlichung Geschäftsbericht 2005; CeBIT Investoren-Tag
3. Mai 2006	Hauptversammlung 2006 Deutsche Telekom AG, Köln
11. Mai 2006	Bericht zum 31. März 2006, Deutsche Telekom
10. August 2006	Bericht zum 30. Juni 2006, Deutsche Telekom
9. November 2006	Bericht zum 30. September 2006, Deutsche Telekom

^a Voraussichtliche Termine.

Weitere Termine werden auf der Internetseite www.telekom.de veröffentlicht.

Bonn, den 9. November 2005

Deutsche Telekom AG
Der Vorstand

Kai-Uwe Ricke

Dr. Karl-Gerhard Eick

Dr. Heinz Klinkhammer

René Obermann

Lothar Pauly

Walter Raizner

Disclaimer.

Dieser Konzern-Zwischenbericht enthält zukunftsbezogene Aussagen, welche die gegenwärtigen Ansichten des Managements der Deutschen Telekom hinsichtlich zukünftiger Ereignisse widerspiegeln. Die Begriffe „davon ausgehen“, „annehmen“, „einschätzen“, „erwarten“, „beabsichtigen“, „können“, „planen“, „projizieren“, „sollte“ und vergleichbare Ausdrücke dienen dazu, zukunftsbezogene Aussagen zu kennzeichnen. Zukunftsbezogene Aussagen basieren auf derzeit gültigen Plänen, Einschätzungen und Erwartungen, und daher sollte ihnen nicht zu viel Gewicht beigegeben werden. Solche Aussagen unterliegen Risiken und Unsicherheitsfaktoren, von denen die meisten schwierig einzuschätzen sind und die im Allgemeinen außerhalb der Kontrolle der Deutschen Telekom liegen. Dazu gehören u.a. auch die Faktoren, die in den Abschnitten „Forward-Looking Statements“ und „Risk Factors“ des bei der SEC auf Form 20-F eingereichten Jahresberichts beschrieben sind. Sollten diese oder andere Risiken und Unsicherheitsfaktoren eintreten, oder sollten sich die den Aussagen zu Grunde liegenden Annahmen als unrichtig herausstellen, so könnten die tatsächlichen Ergebnisse der Deutschen Telekom wesentlich von denjenigen abweichen, die in diesen Aussagen ausgedrückt oder impliziert werden. Die Deutsche Telekom hat nicht die Absicht, solche vorausschauenden Aussagen zu aktualisieren und lehnt jede Verantwortung für derartige Aktualisierungen ab.

Dieser Konzern-Zwischenbericht enthält eine Reihe von Kennzahlen, die nicht Bestandteil des nach IFRS aufgestellten Konzernabschlusses und US-amerikanischer Rechnungslegungsvorschriften sind, wie z.B. EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse, bereinigte EBITDA-Marge, Investitionen (Capex), bereinigter Konzernüberschuss, Free Cash-Flow sowie Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten. Diese Kennzahlen sind nicht als Ersatz für die Angaben der Deutschen Telekom nach IFRS oder US-GAAP zu verstehen. Es ist zu beachten, dass die Kennzahlen der Deutschen Telekom, die nicht Bestandteil des nach IFRS aufgestellten Konzernabschlusses und US-amerikanischer Rechnungslegungsvorschriften sind, nur bedingt mit den entsprechenden Kennzahlen anderer

Unternehmen vergleichbar sind. Zur Erläuterung dieser Kennzahlen verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ in diesem Zwischenbericht, das auch auf der Website der Deutschen Telekom (www.telekom.de) unter „Investor Relations“ eingestellt ist.

Dieser Konzern-Zwischenbericht enthält Finanzinformationen, die gemäß den IFRS (International Financial Reporting Standards) sowie auf der Grundlage der neuen, von der Deutschen Telekom mit Wirkung zum 1. Januar 2005 beschlossenen Struktur der strategischen Geschäftsfelder für die Finanzberichterstattung erstellt worden sind.

Die in diesem Bericht enthaltenen IFRS-Finanzinformationen wurden unter der Annahme erstellt, dass sämtliche vom International Accounting Standards Board (IASB) und vom International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) herausgegebenen Standards und Interpretationen von der EU anerkannt werden.

Weitere Erläuterungen finden sich im Kapitel „Erläuterungen zur Umstellung der Rechnungslegung auf IFRS“ in diesem Bericht.

Vorbehaltlich der noch ausstehenden Anerkennung einzelner IFRS durch die EU und weiterer Änderungen seitens des IASB sollten die hier dargelegten Informationen die Grundlage für die Finanzberichterstattung der Deutschen Telekom 2005 und nachfolgenden Perioden sein. Allerdings kann die Deutsche Telekom nicht garantieren, dass es keine wesentlichen Änderungen an IFRS zwischen dem Stichtag des Konzern-Zwischenberichts und der erstmaligen Veröffentlichung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2005 geben wird. Etwaige Änderungen hätten ggf. auch Rückwirkungen für die bereits veröffentlichten vorläufigen Vorjahresvergleichszahlen für die Jahre 2004 oder 2003.

Impressum.

Deutsche Telekom AG

Zentralbereich Konzernkommunikation
Postfach 20 00, D-53105 Bonn
Telefon (0228) 181 – 49 49
Telefax (0228) 181 – 9 40 04

Dieser Konzern-Zwischenbericht
ist auf der Investor-Relations-Seite
im Internet abrufbar unter:
www.telekom.de

Weitere Informationen über
die Geschäftsfelder finden Sie unter:
www.t-com.de
www.t-online.net
www.t-mobile.net
www.t-systems.de

Investor Relations
Telefon (0228) 181 – 8 88 80
Telefax (0228) 181 – 8 88 99
E-Mail: Investor.Relations@telekom.de

Forum **T**Aktie



Das Forum T-Aktie steht Privatanlegern
für Fragen und Anregungen zur Verfügung:
Telefon 0800 3 30 21 00
Telefax 0800 3 30 11 00
E-Mail: Forum-TAktie@telekom.de

Dieser Konzern-Zwischenbericht
1. Januar bis 30. September 2005
liegt auch in englischer Sprache vor.

Dieser Konzern-Zwischenbericht ist eine
Veröffentlichung der Deutschen Telekom AG,
Investor Relations.

KNr. 642 100 071 deutsch
KNr. 642 100 072 englisch

